

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig, Prehnung mit „Voik und Zeit“ 20 Pfennige

Wegzugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden. In Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. Seite 2,00 Gulden, die 2. Seite 1,50 Gulden, die 3. Seite 1,00 Gulden, die 4. Seite 0,75 Gulden, die 5. Seite 0,50 Gulden, die 6. Seite 0,25 Gulden. In Deutschland 2,00 und 1,50 Goldmark Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 225

Sonnabend, den 26. September 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbekleidung und Druckarbeiten 3290

Die Sicherung des Friedens durch den Völkerbund.

Eine bedeutungsvolle Ansprache in Genf.

Die Völkerbundsversammlung nahm am Freitag die bedeutenden Berichte über die Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung entgegen. Als Berichterstatter der ersten Kommission unterbreitete Nolin (Belgien) der Vollversammlung drei Resolutionen, darunter eine von Spanien eingebrachte, die fordert, daß der Völkerbundsrat den

Abschluß der zwischen den einzelnen Staaten abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Garantieverträge

verfolge und dann der Vollversammlung im nächsten Jahre über den Fortschritt dieser Abschlüsse einen genauen Bericht unterbreite. Ein japanischer Vorschlag bietet den Rat, alle dem Völkerbund oder dem Rat unterbreiteten Vorschläge und Anregungen, die die friedliche Schlichtung von internationalen Streitigkeiten zum Gegenstand haben, einer genauen Prüfung zu unterziehen und der Vollversammlung ebenfalls Bericht zu erstatten. Schließlich verlangt ein belgischer Vorschlag die Aufmerksamkeit aller Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, auf den großen Vorteil, den der Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen unter den einzelnen Staaten zur Lösung der Sicherheitsprobleme haben kann.

Als Berichterstatter der 3. Kommission vertrat Venesich dann folgende spanische Resolution: „Die Vollversammlung fordert den Rat auf, alle nötigen Vorbereitungen zu treffen, um eine Abrüstungskonferenz einzuberufen,

wenn vom Standpunkt der allgemeinen Sicherheit aus genügende Bedingungen festgestellt werden können. Die Konferenz soll zu diesem Zeitpunkt dann einberufen werden und die Abrüstung und allgemeine Einschränkung der Waffen so schnell wie möglich in Angriff genommen werden.“

Lord Robert Cecil gab anschließend noch eine kurze Charakterisierung des englischen Standpunktes zu dieser Frage. Die Entlassung ist nach seiner Auffassung erste Pflicht des Völkerbundes gemäß Artikel 8 des Paktes. Sicherheit und Abrüstung sind Probleme, die nicht voneinander zu trennen sind, aber die der Abrüstung und der Sicherheit voranzuführen. Die Schiedsgerichtsbarkeit, verkündete Lord Robert Cecil, hat keinen wärmeren Parteilager in der ganzen Welt als England. Sein Land hat in der Praxis schon vorliegende Male Beweise für seine Anhänglichkeit an diese Prinzipien gegeben.

Die Schiedsgerichtsbarkeit muß zur Grundlage für die ganze Politik der Zukunft werden.

Man hat erst jetzt wieder in der Moskafage ihre große Bedeutung gesehen. Der Krieg könne niemals die Sicherheit gewährleisten. Abrüstung und Schiedsgerichtsbarkeit sind im Gegenteil die einzigen Mittel, um einen Krieg zu vermeiden. Man hat behauptet, daß England gegenüber der Schiedsgerichtsbarkeit und der Abrüstung eine ablehnende Haltung einnimmt. Das ist vollkommen falsch. England hat Vertrauen, aber es wartet ab; denn es will sein Vertrauen auf eine absolute Sicherheit gründen können. Seine großen Grundzüge seien gesichert. Ich habe Vertrauen zum Völkerbund, sagte Cecil am Schluß, aber wir sind gezwungen, auf die Stimmung unserer Landsleute Rücksicht zu nehmen, und bevor wir bindende Verträge eingehen, müssen wir daran denken, daß wir nicht das Recht haben, ohne Anhören unserer Landsleute Verpflichtungen einzugehen, so schön und wertvoll sie auch immer sein können.

Jouvenel vertrat dann in einer viel beachteten Rede die Auffassung Frankreichs. Er führte u. a. aus: Man hat bis jetzt dem Völkerbund angebliche Unverantwortlichkeit vorgeworfen. Aber diese Frage ist überwunden. Die Regierungen kommen jetzt selbst zum Völkerbund. Die Grundzüge des Völkerbundes sind dazu unzertrennlich von denen Frankreichs. Aber noch mehr. Die Regierungen selbst suchen jetzt die Autorität des Völkerbundes mit besonderen Schiedsgerichtsverträgen zu umgeben. Das Protokoll ist nicht tot. Es ist im Gegenteil so lebendig, daß es den verschiedenen Verträgen unter den einzelnen Staaten seinen Geist einhaucht. Man hat gesagt, daß es besser ist, einem Verbrechen vorzubeugen, als es zu bestrafen. Aber die internationalen Verbrechen werden meistens begangen, weil der Schuldige hofft, seiner Strafe zu entgehen. Deshalb sind wir alle der Ansicht, daß

die Sanktionen sehr scharf gemacht werden müssen.

Eine Schiedsgerichtsbarkeit ohne Sanktionen würde zu nichts dienen. Die Abrüstung ist ein großes und ganzes und man kann von ihr keinen Teil nehmen, ohne das andere zu zerstören.

In der Nachmittagsitzung sprachen noch Socal (Polen) und Coppola (Spanien), die sich nochmals zu den Grundzügen des Protokolls bekannten. Symans (Belgien) erklärte namens seiner Regierung, daß Belgien heute den Vertrag der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit, der 15 Jahre Gültigkeit habe, unterzeichnet habe. Söfaren (Schweden) und Bonlatius (Spanien) betonten namens ihrer Länder den großen Wert der Schiedsgerichtsbarkeit für die Regelung von internationalen Streitigkeiten.

Die Entschließung.

Die am Freitag von der Völkerbundsversammlung verabschiedete Entschließung zur Herstellung des Friedens hat folgenden Wortlaut:

Die Völkerbundsversammlung nimmt Kenntnis von den Erklärungen des Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlung in bezug auf das Protokoll zur friedlichen Regelung von internationalen Streitigkeiten sowie von der Tatsache, daß dieses Protokoll die für eine sofortige Anwendung notwendige Ratifikation bis jetzt nicht erhalten hat.

Die Vollversammlung ist überzeugt, daß das dringende Verlangen der Gegenwart die Wiederherstellung des gegenseitlichen

Vertrauens unter den Nationen ist. Sie erklärt von neuem, daß der Angriffskrieg ein nationales Verbrechen darstellen muß, sondern auf die ganze Welt ausgedehnt werden könne. Sie spricht den Wunsch aus, daß nach der Wiederlegung dieser Konvention und der Verträge der Völkerbundsrat sie prüft, um in der nächsten Völkerbundsversammlung über die Fortschritte zu berichten, die durch diese Verträge im Hinblick auf die allgemeine Sicherheit erreicht worden sind.

Die Vollversammlung verpflichtet sich aufs neue, durch die Schiedsgerichtsbarkeit der Sicherheit und der Herstellung an der Herstellung des Friedens zu arbeiten und fordert den Rat unter Hinweis auf Artikel 8 des Völkerbunds Paktes auf, vorbereitende Studien für die Organisation einer Konferenz zur Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen aufzunehmen, damit sobald vom Völkerbund zur allgemeinen Sicherheit aufzustellende Bestimmungen gemäß Artikel 14 der 3. Völkerbundsversammlung vorgelesen ist, die erwünschte Konferenz einberufen um die allgemeine Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen verwirklicht werden könne.“

Deutschlands Antwort.

Die Mitteilung der deutschen Antwort an die Alliierten auf die Einladung zur Sicherheitskonferenz soll morgen erfolgen, und zwar nicht in Form einer Note, sondern als mündliche Mitteilung der deutschen Botschafterin an die Regierungen der in Frage kommenden Länder. Als Terminort soll Genf und als Beginn der Konferenz der 5. Oktober vorgeschlagen werden.

Auch die Länder stimmen zu.

In der Versammlung aller deutschen Staats- und Ministerpräsidenten, in der sich die außenpolitische Aussprache bis in die Nachmittagsstunden erstreckte, erstattete zunächst der Reichsaußenminister einen eingehenden Bericht. Im Laufe der umfassenden Erörterungen, in der auch der Reichskanzler mehrfach das Wort ergrieff, wurde einstimmige Zustimmung zu dem Entschluß der Reichsregierung festgestellt, die internationale Zusammenkunft in der Schweiz zu befehlen.

Dann wurden in der Sitzung die Maßnahmen zur Freisetzung beraten. Der Reichskanzler wies auf die zwingende Notwendigkeit einer weiteren Senkung der Preise hin. Man will alle Mittel anwenden, um bestehende Miskstände zu beseitigen und die Wirtschaft von dem Druck einer ungesunden und organischen Preisbildung zu befreien.

England unbedingt für die Räumung.

Von englischer Seite ist dem Vertreter des „Soz. Presseendienstes“ in Genf nochmals bestätigt, daß die Räumung Kölns Mitte November erfolgt. Deutschland hat nach englischer Auffassung die ihm auferlegten Abrüstungsbedingungen erfüllt, so daß jeder Vorwand zur weiteren Besetzung fortfällt. Ebenso wird nach erfolgreichem Abschluß des Sicherheitspaktes nach englischer Auffassung eine Räumung des übrigen besetzten Gebietes durchgeführt werden müssen, da ohne dem kein dauernder deutsch-französischer Ausgleich möglich sei. Diese Auffassung ist von England bei den Genfer Besprechungen der Minister entschieden vertreten worden. Dagegen sind von englischer Seite keinerlei Versprechungen über die Rückgabe belgischer Kolonien gemacht worden.

Chinas Forderungen an den Völkerbund.

Der chinesische Delegationsführer Chao Sinschu erklärte auf einem Presseempfang, daß China für sich die volle Zollautonomie verlange, da ohne sie die finanzielle und wirtschaftliche Aufbau Chinas unmöglich sei. Der augenblickliche Zustand, bei dem fast alle Zollmaßnahmen zur Bezahlung der übertriebenen Entschädigungsansprüche aus dem Vorkriegsstand verwendet werden, berande die chinesische Regierung aller finanziellen Hilfsmittel und treibe dadurch China auf den Rand der Anarchie entgegen. China wolle mit der Zollautonomie keineswegs den internationalen Handel treffen, sondern gewährt im Gegenteil große Erleichterungen für die Einfuhr von Gebrauchsgütern. Andererseits verlange China auf Grund des Artikels 19 des Völkerbunds Paktes eine Revision der ungerechten Verträge, die China der Willkür und Ausbeutung fremder Mächte ausliefern. In diesem Herbst werde eine internationale Kommission nach China kommen, um die Frage der Aufhebung der Extraterritorialität für Ausländer zu prüfen.

Dem Vertreter des „Soz. Presseendienst“ erklärte Chao Sinschu außerdem, daß das chinesische Volk eine Mitarbeit der europäischen Gewerkschaften wünsche, um die Kinderarbeit in fremden Fabriken, die in China 10 bis 18 Stunden täglich dauert, auf ein erträglicheres Maß herabzudrücken.

Der Wirtschaftskampf in Oberschlesien.

Ein Manöver Grabstis.

Während sich in Warschau sowohl die polnischen Sozialisten als auch die in Ostoberschlesien besonders interessierte Korfants-Gruppe um eine Änderung der polnischen Zollkampfpolitik bemühen, hat der in seiner Stellung bedrohte Ministerpräsident Grabstis, der der eigentliche Träger dieser Politik ist, in Oberschlesien neue Freunde gewonnen. Er hat vor kurzem ostoberschlesischen Industriellen erklärt, daß er gegen eine Beseitigung des Achtstundentages für Ostoberschlesien angeschlossen der erschwerten Lage der dortigen Industrie keine Bedenken habe. Angeblich ist Grabstis auch bereit, den sozialer denkenden Arbeitsminister wegen dieser Frage zu opfern.

Gegen die Aufrechterhaltung des Achtstundentages in Ostoberschlesien sind polnische und deutsche Industrielle gemeinsam Sturm gelaufen. Grabstis hofft offenbar, durch sein Entgegenkommen an die soziale Reaktion die Kritik dieser ostoberschlesischen Unternehmer an seiner Handelspolitik zu mildern. Der Widerstand der ostoberschlesischen Gewerkschaften wird kaum sehr wirksam sein können. Denn infolge der Arbeitslosigkeit und des Bohndruckes ist der Proletariat der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter im polnisch gewordenen Teile des Industriegebietes von 88 Prozent der gesamten Bevölkerung bereits nach den letzten offiziellen Angaben auf 23 Prozent gesunken; er dürfte nach Abzug der Arbeitslosen kaum noch 7 Prozent betragen. Der Niedgang der polnischen Gewerkschaften hat neuerdings eine sichtbarere Stärkung der deutschen Gewerkschaften gebracht, die aber die Schwächung der polnischen Organisation der Arbeiterschaft nicht ausgleichen kann. Die Belegschaften der Hütten sind durchschnittlich auf 30 Prozent herabgesunken und auch die der Gruben sind stark zurückgegangen.

Während im deutsch-oberschlesischen Bergbau und in einem Teil des Waldenburger Bergbaubezirkes durch das Ausbleiben der ostoberschlesischen Kohle sich die Wirtschaft- und Arbeitslage in letzter Zeit zweifellos gebessert hat, leidet die schlesische Exportindustrie und auch die Verbringung Ostdeutschlands mit billigeren polnischen Rohstoffen und Nachmitteln. Das Deutschland in Ostoberschlesien selbst wird durch die schwere Wirtschaftskrise zu einem großen Teil völlig entwurzelt und bemüht sich immer mehr um die Abwanderung ins Reich, wodurch der deutsche Charakter Ostoberschlesiens noch mehr bedroht und die Lage des Arbeitsmarktes in Deutsch-Oberschlesien nicht verbessert wird.

Die Auflösung der völkischen Bewegung.

Die Spaltung der völkischen Bewegung in Bayern hat eine Verschärfung der Fraktionen im Bayerischen Landtag ausgelöst. Nachdem die neue nationalsozialistische Landtagsfraktion gebildet ist, verteilt sich die Fraktionsstärke folgendermaßen: Bayerische Volkspartei 40 Mandate, Sozialdemokraten 24, Deutschnationale 14, Völkischer Block 13, Bayerischer Bauernbund 11, Kommunisten 8 und Nationalsozialistische Fraktion 6 Mandate.

Im übrigen scheint der Kampf unter den Völkischen außerhalb des Parlaments bereits wieder im Erlöschen zu sein und die Agonie der ganzen völkischen Bewegung in Bayern anzukündigen. Im „Völkischen Kurier“ erklärt General Ludendorff, daß er mit keiner von den vielen völkischen Parteien irgend etwas zu tun haben will und sich unter keinen Umständen mehr in den widerlichen Kampf und Streit der Leute von neuem hineinziehen lasse, von denen jeder den völkischen Gedanken in Erb- und Acht genommen zu haben glaube.

Damit hat die Tragikomödie der Hitler-Ludendorffischen Bürgerbräu-Revolution ihr letztes Ende gefunden. Selbst Ludendorff hat nunmehr erkannt, daß es unmöglich ist, aus den Psychopathen und Fanatikern der rechten Extremisten eine „völkische Bewegung“ zu machen. Er selbst hat ja alles dazu getan, diese völkische Bewegung zu diskreditieren und ihr nun den Todesstoß zu verleihen. Es ist anzunehmen, daß mit dieser letzten Auseinandersetzung zwischen Hitler und Ludendorff die künstlich in Bayern hochgepöpelte, sogenannte völkische Bewegung endgültig erlöschen wird.

Der preußische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung das Auftreten Hitlers als Redner in öffentlichen Versammlungen oder sonstigen öffentlichen Veranstaltungen für das Gebiet des Freistaates Preußen bis auf weiteres verboten. Die völkische Bewegung in ihren Anhängern die heftigsten Angriffe und Beleidigungen gegen sämtliche Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung unternimmt. Dieses für das preußische Staatsgebiet ausgesprochene Rederverbot für den Bürgerbräu-Demagogen Adolf Hitler zeigt, daß der preußische Minister des Innern gewillt ist, einer etwaigen Verpflanzung der in Bayern vertriebenen Hitleret nach Preußen von vornherein die Spitze zu bieten.

Keine Kolonien für Deutschland.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zur Annahme der Einladung der Alliierten durch die deutsche Regierung u. a.: Die britische Regierung wünscht selbstverständlich sehr dringend Deutschlands baldigen Eintritt in den Völkerbund, aber die Zeitungsberichte, die behaupten, daß Großbritannien bereit sein werde, Deutschland diesen Schritt dadurch zu erleichtern, daß durch ein Mandat des Völkerbundes Togo, Kamerun oder gar die Karolinen (die Japan als Mandatar verwalten) zurückerstattet werden sollten, sind selbstverständlich unbegründet.

Liebeswerben um Rußland.

Mussolini will mit Rußland ins Geschäft kommen.

Italienische Kriegsschiffe haben vor einiger Zeit Sowjetrußland den Gruß des Diktators Mussolini dargebracht; russische Kriegsschiffe sind unterwegs, um die gleiche Begrüßung vor Mussolini zu machen. Da ist nachstehender Artikel interessant, der dem „Sozialdemokratischen Parlamentsdienst“ von seinem römischen Berichterstatter geschrieben worden ist:

In gewohnter Geschäftigkeit streckt Mussolini mindestens einmal die Woche Fühler aus, um aus seiner glänzenden außenpolitischen Stellung herauszukommen und wenigstens irgendwo „auß Fremde“ zu werden.

Sein Hauptbestreben war in den letzten Wochen auf die Vertiefung der Beziehungen zu Rußland gerichtet. Gleichzeitig aber wurden auch nach Deutschland Anregungen gegeben, die geeignet erscheinen konnten, mit der Wilhelmstraße zu einem politischen Geschäft zu führen. Der italienische Ministerpräsident ließ sich dabei offenbar von dem Gedanken leiten, daß Deutschland kurz vor dem Paktkongreß wahrscheinlich froh sein würde, Bundesgenossen im ehemaligen Ententelager zu finden. Vor allem aber wünschte er wohl bei seinen Verhandlungen mit Rußland auf seine guten Beziehungen zu Deutschland hinweisen zu können. Er hoffte so jedenfalls den Russen wertvoller und „teurer“ zu werden.

Der italienischen Politik kam bei ihren Schachzügen der Wille Deutschlands zu Hilfe, das beitrete, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland mit erhöhter Energie zu pflegen. Während die Banca Commerciale, die Herrscherin des heurigen Wirtschaftslebens in Italien, sich eifrig bemühte.

Geschäfte mit Rußland in Gang zu bringen.

und der russische Botschafter in Rom in einem vielbeachteten Interview die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder mit politisch-diplomatischen Perspektiven schmachtender zu machen veruchte, trachtete die Moskauer Regierung danach, durch bestimmte Tatsachen einen Druck auf Italien auszuüben. Man ließ u. a. verlauten, daß die deutsche Regierung eine pekuniäre Hilfe an Rußland beschließen oder mindestens in ziemlich sichere Aussicht gestellt hat. Unter anderem wurde zum Beispiel behauptet, Deutschland habe an Rußland einen Warenkredit von nicht weniger als 100 Millionen Goldmark gegeben. Es ist von hier nicht festzustellen, inwieweit diese Behauptung den Tatsachen entspricht. Auf jeden Fall aber ist die Meldung geeignet, das Tempo der italienischen Beziehungen mit Rußland zu beschleunigen.

Auch andere Anhaltspunkte sprechen dafür, daß Italien und Rußland bemüht sind.

ihre Beziehungen enger zu gestalten

und sie hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet möglichst stark auszubauen. Gegenwärtig weisen zum Beispiel Tschischewin und Witwinow in Italien. Tschischewin hält sich angeblich in Oberitalien auf, während es von Witwinow heißt, daß er in Bologna auf dem Bahnhofs festgenommen worden ist. Diese Meldung wurde zwar offiziell sofort dementiert, auf gleicher Zeit aber stellte das „Giornale d'Italia“ fest, daß sich Witwinow in den letzten Tagen in Italien und auch in Rom aufgehalten hat. Darüber hinaus erfährt man, daß Witwinow in Rom die Gelegenheit benutzte, mit Mussolini in engere Fühlung zu kommen.

Auffallend war außerdem, daß gerade zu der Zeit, in der die Angaben über

Witwinows Anwesenheit in Italien

veröffentlicht wurden, die römische „Tribuna“ sich aus Berlin den Abschluß eines deutsch-italienischen Abkommens melden ließ. Danach soll sich Stresemann gegenüber Mussolini verpflichtet haben, die österreichische Anschließfrage jetzt nicht zur Debatte zu stellen und die Formel über die Grenzfrage zu erweitern. Diese Information des Berliner Vertreters der „Tribuna“ wurde von den maßgebenden römischen Kreisen teilweise bestritten. Es soll richtig sein, daß vor einiger Zeit, als die Anschließfrage besonders aktuell war, von der italienischen Regierung in Berlin Schritte unternommen worden sind, um die Auffassungen der Wilhelmstraße kennenzulernen. Stresemann hat bei dieser Gelegenheit angeblich nicht verfehlt, Mussolini die notwendigen Aufklärungen und Versicherungen zu geben. Allerdings fügten die offiziellen Kreise hinzu, daß von einem bestimmten Abkommen nicht gesprochen werden kann. Es wäre immerhin interessant zu erfahren, welcher Art diese „Versicherungen“ waren!

Der Film des kommenden Winters.

Die warmen Tage gehen zu Ende. Draußen in der Natur wird es kahl und kahler. Bald bietet sich dem Menschen nichts mehr. Er wendet sich anderen Dingen zu. Da nehmen Kunst, Buch, Musik, Bühne und Film und neuerdings ganz besonders der Rundfunk die ersten Stellen ein. Hier soll nur vom Film die Rede sein. Wenn da nun einer glaubt, das Publikum habe sich im Sommer vom Film abgewandt, so irrt sich der.

Das Kino ist das Theater der Masse. Standen vor wenigen Jahren noch meiste Kreise dem Film feindselig gegenüber (Rückständige gibt's auch heute noch genug, und die Feinde des Films sind beziehungsweise innerhalb der sogenannten Intelligenz und der gebildeten Kreise zu finden), so werden heute doch bereits allgemein die großen Möglichkeiten dieses neuen Kunstinstrumentes, das wie kein anderes zur kulturellen Ausbreitung geeignet erscheint, anerkannt. Leider besteht aber auf lange Sicht keine Hoffnung, daß die volkserziehenden Auswirkungen des Films in den Dienst des Volkes gestellt werden. So ist das Theater der Masse dem ganz und gar den Interessen des Geldes untergeordnet. Man ordnet den Film dem vermeintlichen Geschmack des Publikums unter. Wie aber der Raßengeschmack ist, das weiß mit Sicherheit niemand zu sagen.

Ein Regisseur verfiel auf die absonderliche Idee, Rosenmontag zu verfilmen, das bekannte Bühnenstück im Uniformstil. Er behauptet, der feinerzeitige große Bühnenerfolg des Werkes habe es ihm angeleitet, sonst nichts, beiseite nicht um die Uniform. Der Film wurde dann ein Kassenschlag. Warum? Der Uniform, der rührseligen Handlung oder des jauchend gemachten Films an sich wegen? Niemand weiß es. Man hatte mit ähnlichen Liebesgeschichten und mit lauter gemachten Filmen schon früher Köhnenfolge gehabt. Die ganze Industrie fürste sich also nun auf den Militärfilm. So kam die Militärfilmindustrie auf. Der Geschmack eines gewissen Publikums kam aber erst als die Industrie ihn erweckt hatte. Und die Industrie freut sich, irgendwie das Begehren zum Film aufzufächeln zu haben. Zufällig hatte ein anderer Regisseur mit einem Militärfilm einen guten Erfolg.

Seit der Zeit macht die ganze Industrie in „Militär“, Reinhold Schünzel und Margarete Kupfer feiern, von der Welle des Militärfilms zur höchsten Höhe getragen, ihre größten Triumphe. Aber im übrigen ist das Publikum unglücklich am Militärfilm.

Die außenpolitische Stellung dürfte Mussolini zwar trotz aller Bemühungen um die Gunst der Volkswirtschaft nicht erlebigen. Gerade

Seine neuen Freunde in Moskau

verheßen das politische und wirtschaftliche Geschäft besser als er; sie haben den italienischen Schachzug damit beantwortet, daß sie die goldene Brücke Deutschlands nach Rußland - jene 100 Millionen - als eine strahlende Lichtreflexe am östlichen Himmel zeigten. Nun mögen die Banca Commerciale und Herr Mussolini sehen, ob sie ebensoviel Geld aufbringen können, wie Berlin zur Verfügung gestellt haben soll und ob das politische Geschäft so lohnend ist, um Millionen auf Jahre hinaus in fremde Hände zu geben.

Wirt bei den amerikanischen Bankiers.

Die Handelskammer in Newyork gab zu Ehren des in Amerika weilenden deutschen Reichskanzlers a. D. Dr. Wirtz in den Räumen des Bankiersclubs ein Frühstück, an dem eine Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten der Finanz- und der Geschäftswelt teilnahmen.

Der Präsident der Handelskammer, Hermann Metz, brachte einen Toast auf den Präsidenten Coolidge und den deutschen Reichspräsidenten aus. Metz erklärte, die Handelskammer begrüße jedes Ereignis, das dazu angetan sei, zwischen den beteiligten Ländern auf geschäftlichem Gebiet eine bessere Verständigung herbeizuführen.

Senator Copeland begrüßte Dr. Wirtz und erklärte, wenn er zu bestimmen hätte, würde eine Wirtschaftskonferenz stattfinden, auf der die Geschäftswelt sich darüber schlüssig würden, wie die frühere normale Weltlage am besten wieder hergestellt werden kann. Senator Copeland stellte die Frage, warum kann Deutschland nicht Zepelline bauen und an die Vereinigten Staaten verkaufen lassen. Politikernmilitär Entschluß hieß in Vertretung des Bürgermeisters Nolan den Gast in Newyork herzlich willkommen.

Reichskanzler a. D. Dr. Wirtz ergriff, lebhaft begrüßt, das Wort und stellte unter allgemeiner Heiterkeit fest, er sehe hier zum erstenmal, daß Teintiprüfung mit klarem Wasser ausgedrückt würden. Wenn Klarheit und Wahrheit auch in den Beziehungen der Länder untereinander geherrscht hätte, so hätte großes Unheil verhütet werden können.

Schulreaktion in Braunschweig.

Die braunschweigische Schwarz-weiß-rote Regierung hat zu einem Hauptstücke gegen die braunschweigischen Schulen ausgeholt. Seit dem Jahre 1923 besteht in Braunschweig ein Schulerlaß, nach dem in den Schulen Religionsunterricht nur in den dazu bestimmten Religionsstunden erteilt werden darf. In den übrigen Stunden darf mit Rücksicht auf den großen Prozentsatz der dissidentischen Kinder eine religiöse Beeinflussung nicht stattfinden.

Die Stahlhelm-Regierung hat jetzt diesen Erlaß aufgehoben und alle braunschweigischen Schulen zu Bekenntnisschulen erklärt. Die Verschärfung von Lehrern, die dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis nicht angehören, soll davon abhängig gemacht werden, daß sie gegen den Charakter der Schule nicht verstoßen. Dissidentische Lehrer darf der Unterricht in Deutsch, Geschichte und Religion nicht übertragen werden. Dieser Erlaß bedeutet eine Anrechnung der Gewissensfreiheit der Schulkinder und Lehrer.

Viele tausend Dissidentenkinder (in der Stadt Braunschweig ist jeder achte Dissident) sind damit der religiösen Beeinflussung wieder ausgesetzt, und fast hundert dissidentische Lehrer können, wenn es der Regierung paßt, auf die Straße gesetzt werden. Die Verhältnisse in Religion sollen auch im Renais wieder gewertet werden. Die braunschweigische Regierung hat damit schon die drohenden Bestimmungen des Reichsschulgesetzes in die Tat umgesetzt.

Für die Freiheit der Schule.

Zusammenschluß der Elternschaftsverbände.

Freitag fand in Berlin eine Besprechung von Vertretern der Elternschaftsverbände des Reiches über ein allgemeines schulisches Vorgehen statt. Sämtliche Redner traten für die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft ein, die sich einsetzen soll für die Unantastbarkeit des Rechts der Eltern, über Geist und Art der Erziehung ihrer Kinder zu bestimmen, für volle Freiheit der Eltern, ihre Kinder derjenigen Schule zuzuführen, die ihr Vertrauen besitzt und schließlich für Entpolitisierung des gesamten Schulwesens und Ablehnung des Staatsmonopols auf die Schule.

Die Amerikaner behaupten, das Publikum will, „das sie am Ende sich kriegen“. Hat man je einen amerikanischen Film gesehen, auch den künstlerischsten, der nach fünf vollendet lässigen Akten nicht plötzlich wieder alle Logik umhög und zum guten Ende führt? Der Mensch mit Verstand wendet sich da mit Grausen. Aber das Geschäft will das „happy end“ und sogar ein Subtilität (nach seiner meißerhaften Gesellschaftslehre „Die Ehe im Kreise“ können einen seine „Drei Frauen“ traurig machen) und ein Grifflich müssen sich diesem Geiz hegen. Im amerikanischen Film gibt es keine Handlung mehr geboren aus drängendem Kunstgefühl, da hat man längst eine alterprobt, jederzeit gebrauchsfertig Mischung, die Publikumswirkung und Geschäft unfehlbar garantiert.

Der deutsche Film hat dem Amerikanismus der Handlung am längsten getrotzt, aber nun scheint er ihm ganz und gar verfallen. Als einer der typischsten Geschäftsmacher unter den in Deutschland filmenden Regisseuren möchte ich den Ungarn von Hollywood-Jahr bezeichnen. Er hat - ganz auf Publikumswirkung eingestellt - den berühmtesten Militärfilm „Die Königsgranadiere“ geschaffen, welchem folgten, trotz des überaus großen Niedertrages in der selben Linie liegend, „Mädchen, die man nicht heiratet“ und „Frauen die nicht lieben dürfen“. Der künstlerisch empfindende Mensch wird von Rißsch solcher Art angeekelt, aber der nichtunterschiedene Regisseur, der es wie keiner versteht, den Amerikanern ihre alternativen filmtechnischen Tinseln abzugucken, hat seine Filme mit Absicht so künstlich gemacht. Er überweilt den niedrigen Instinkt des Publikums, er macht Filme nach rechts und nach links, wie sich gerade trifft, und er wird bisweilen sogar einer der reichsten Regisseure sein. Von der Sorte haben wir noch eine ganze Reihe Regisseure in Deutschland.

So macht man in „Publikumsgeheimnis“, der, so oft man ihn auch ändert, bisher immer nur geschmacklos im höchsten Grade gemein ist. Das Publikum will vom Film nichts, als daß er unterhaltend sei. Daß der unterhaltende Film nebenbei auch gut und außerdem frei von Geschwulstigkeiten sein kann und daß gute Filme ferner die größten Kassenerfolge waren, wozu wir uns den Meißerwerken der Subtilität, Spitzbüß, Grifflich, Lang, Biere, Darnan, Graue u. a. Betriehliche Geschäftsmacher aber werden weiter neue Gebrauchsanweisungen für Filmhandlungen suchen und finden, und über das, was das Publikum will und nicht will, wird man noch solange verschiedener Meinung sein, wie der Film unter dem Zeichen des Geschäfts steht. Von da ab erst

Ein neues Kabinett in Litauen.

Das litauische Kabinett ist neugebildet; seine Mitglieder gehören wie die des alten Kabinetts alle den Christlich-Demokraten an. Ministerpräsident und Kriegsminister ist Dr. Miklas, Außenminister Professor Reynolds, Innenminister Endzselaitis, Landwirtschaftsminister Strupawitschius. Eine Bekräftigung der Ministerliste durch den Staatspräsidenten liegt noch nicht vor, sie ist aber mit Sicherheit zu erwarten. Die Ursache des Sturzes der bisherigen Regierung Petrusis war erfolgt, weil dessen Delegation zu den litauisch-polnischen Verhandlungen in Kopenhagen ihre Vollmachten überschritten haben soll. Seine Nachfolger, die ihn wegen seiner Vorkenntnisse fürstern, gehören indessen der gleichen Partei an.

Die Arbeiterkongresskonferenz in Bern beendet.

Die 12. Delegiertenversammlung der internationalen Vereinigung für gegenseitigen Arbeiterschutz nahm Freitag vormittag noch die Resolution der 4. Kommission über Mindestlöhne in der Heimindustrie und der ersten Kommission betreffend die Arbeitsverhältnisse in China und die Ratifikation der internationalen Abkommen, insbesondere derjenigen über den Rüstungsentzug an. Sodann wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Delegiertenversammlung der aus der Fuzion hervorgegangenen internationalen Vereinigung für sozialen Fortschritt soll im Dezember 1926 in Montreux stattfinden.

Die verlorenen Kriegs-Bahete.

Die deutsch-belgische Schiedskommission hat Deutschland bekanntlich verpflichtet, 24 Millionen belgische Papierfranken als Schadenersatz für die den belgischen Deportierten während des Krieges abhanden gekommenen Papiersachen zu zahlen. Die Zahl der angemeldeten Anträge ist aber so groß, daß auf jede in Betracht kommende Person nicht weniger als 500 Francs entfallen.

Die Forderung auf Schadenersatz für die Deportation selbst ist inwieweit von der Schiedskommission abgewiesen worden, da sie den Standpunkt einnahm, daß diese Entschädigung in den Daweszahlungen einbezogen sind. Ob und wieviel die Deportierten aus diesen Zahlungen von der belgischen Regierung erhalten werden, steht noch nicht fest.

Die Wahl zu den Provinzialparlamenten und Kreisparlamenten in Preußen findet nach den Beschüssen, die der Preussische Landtag am Freitag bei der zweiten Beratung des Provinzialparlament- und Kreisparlamentgesetzes fällte, endgültig am 29. November statt. Der Wahltermin mußte um acht Tage verschoben werden, weil der Gemeindevorstand bei seiner Terminsetzung überließ, daß am 22. November Sonntagtag ist.

Sieben Verhaftungen im Fememord. Bis jetzt sind sieben Personen in der Fememordangelegenheit verhaftet worden.

Deutsche Arbeiterführer in Amerika. Sieben deutsche Arbeiterführer sind gestern mit dem Dampfer „Columbus“ in Newyork eingetroffen. Sie wurden an der Landungsstelle von einer Abordnung amerikanischer Arbeiterführer begrüßt. Auch der frühere Reichskanzler Dr. Wirtz hatte sich eingefunden.

Anarchistenverhaftungen in Paris. Die Polizei in Paris hat bei den für Freitag abend angelegten Kundgebungen gegen den Marokkorkrieg 15 bekannte Anarchisten verhaftet.

Die Kirche verlegt sich auf Reizungspropaganda. Einer Korrespondenzmeldung zufolge soll demnächst in der Journalistenleitung der Berliner „Neuzeitung“ eine Aenderung eintreten. Als künftiger journalistischer Leiter des Blattes, das zu einem kulturellen Organ mit reichem Bildschmuck ausgehakt werden soll, wird der Schwede Eklund genannt. Die Anregung zu dieser Umgestaltung soll aus die Stockholmer Kirchenkonferenz und den Erzbischof von Upsala zurückzuführen sein.

Keine Verständigung in Australien. Eine am Donnerstag abgehaltene Konferenz zwischen den australischen Schiffseigentümern und den streikenden Seelenten verlief ergebnislos. Sowohl die Meeder als auch die Streikenden erklärten die Bedingungen für unannehmbar.

Amerikanisches Schuldenabkommen mit Lettland. Schatzsekretär Mellon teilte mit, daß ein Abkommen mit Lettland über die Regelung der Kriegsschulden unterzeichnet worden ist. Es handelt sich um 5775 000 Dollar.

Beruntreuungen in polnischen Konsulaten. Im Zusammenhang mit den Aenderungen in den polnischen Konsulaten in Berlin, Hamburg und Breslau weiß der „Hobornik“ heute zu berichten, daß in den in Frage kommenden Konsulaten große Beruntreuungen und Mißbräuche entdeckt wurden.

wird man über die Art des Films eines Sinnes sein: Daß er dem kulturellen Fortschritt der Menschheit dienen soll.

Unter dem Zeichen des Geschäfts in erster Linie steht auch der Film des Winters 1925/26. Die Industrie, die den Sommer über mit Neuerwerbungen zurückgehalten hat, veröffentlicht jetzt ihr Programm. Ungefähr 600 neue Filme werden erscheinen. Davon sind höchstens 200 deutschen Ursprungs. Und ganz wenige nur stammen aus dem übrigen Europa. Das deutsche Filmprogramm des kommenden Winters wird also hauptsächlich wieder unter der Devise „America“ segeln. Dabei ist noch zu betrachten, daß die in Deutschland arbeitenden Regisseure und Filmkünstler zu einem unverhältnismäßig hohen Prozentsatz schon aus anderen Ländern verpflichtet sind, während berühmte deutsche Kräfte brach liegen müssen. Darüber, daß man uns den guten ausländischen Film zugänglich macht, können wir bei dem Mangel an wirklich guten Filmmakern nur erstreut sein, aber, daß man mehr Schuld und Schuldenservare als nötig einführt, dagegen sollte sich das Publikum energisch zur Wehr setzen.

Filme des kommenden Winters, die man sich jetzt schon merken muß, sind: Metropolis (Fritz Lang); Faust (Murnau); Lariße (Murnau), die drei deutschen Meisterfilme; Die Verrufenen, ein Film nach Bille, dem Zeichner des Proletariats, der einen Sensationserfolg bei seiner Uraufführung hatte; Biene Maja (ber Triumph des Films); Ein Walzertraum; Varieté; Manon Lescaut; Der heilige Berg (Epifenfilme der Ufa); Wunder der Schöpfung (Kulturfilm der Ufa); Miralor der Wölfe (französischer Meisterfilm); Phantom der Oper (amerikanischer Meisterfilm); Kellia (Sowjetrußland); Der Mann, der die Weltkugeln kriegt (Sjökrom, Amerika); Ist das Leben nicht wundervoll? (Grifflich, Amerika); Die Jarin (Subtilität, Amerika); Madame Sans Gêne (mit Gloria Swanson); Die verlorenen Welt (Amerika), ein Wunder der Filmtechnik; Der Seufzer (amerikanischer Erfolgfilm); Der Dieb von Bagdad; Die Heiligjäger (amerikanische Erfolgfilme); Den Klubo hat gelungen (Walter Reay); Charles Fante (Edw. Gwynn), amerikanische Standard-Grotesken; Die Leuchte Aeneas (in Indien aufgenommenen Monumentalfilm der Wandamer Umella); ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Behelf-film erregen.

Professor Paul Spies gestorben. Freitag ist in Berlin der Physiker der Berliner „Urania“, Professor Dr. Paul Spies im Alter von 41 Jahren gestorben.

Der Kampf um § 218.

Die Sozialdemokratie ändert ihre grundsätzliche Einstellung nicht. — Neue Kritik an der Schupo.

Zur Mittelpunkt der Volksstagsberatungen des gestrigen Tages stand ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Abtreibungsparagrafen des Strafgesetzbuches, der wie schon in früheren Fällen Anlass zu einer lebhaften Aussprache wurde. Durch die Bindung, die die Regierungskoalition der Sozialdemokratie auferlegt, waren die sozialdemokratischen Vertreter gezwungen, von ihrer grundsätzlichen Stellung zu diesem Problem Abstand zu nehmen und weder für den kommunistischen Antrag zu stimmen, noch ihren feineren gestellten Änderungsantrag aufrechtzuerhalten. Wenn auch die neue Situation die Sozialdemokratie in diesem Verhalten veranlaßt, wird sie doch, wie das auch ihre Sprecherin erklärte, ihrem alten Grundsatze nicht untreu werden. Die Entwicklung schreitet fort, es wird auch der Zeitpunkt kommen, wo sich die sozialistische Auffassung Bahn brechen wird und das alte, faule Gesetz des heute geltenden Strafrechts durch ein neues von sozialer Gerechtigkeit erfülltes Recht ersetzt wird. Dieser Gedanke kam auch in den von höchstem Ethos erfüllten Worten der liberalen Abgeordneten Frau Richter zum Ausdruck.

Zu Beginn der Sitzung nahm Abg. Dr. Blawie (Dtsch. Soz. V.-P.) das Wort zur persönlichen Bemerkung. Er wandte sich gegen die Angriffe, die auf seine Person in den „Danziger Neuesten Nachrichten“ erhoben worden sind und erklärte, daß auf seine Initiative kürzlich Abgeordnete, gegen die Strafanzeige vorliegt, unter Fortfall der Immunität sofort zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Er selbst wünsche unverzüglich die Beweisaufnahme über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe und Verleumdungen.

Sodann wurde ein Gesetzentwurf über die Regelung des Zuckerverkehrs dem Wirtschaftsausschuß überwiesen. Die Vorschläge auf Abänderung der Geschäftsordnung des Volksstages wurden in der Abstimmung ohne Debatte angenommen. Ein Änderungsantrag der sozialdemokratischen Fraktion versiel in namentlicher Abstimmung der Ablehnung. Eine kurze Geschäftsordnungsdebatte entstand um den dritten Punkt der Tagesordnung, die zweite Beratung eines Gesetzentwurfs zur Aufhebung von Geldmitteln zum Wohnungsbau, den die beschlossenen Antragsteller zurückziehen wollten, welchem Wunsch der Präsident jedoch nicht stattgeben konnte, da der Gesetzentwurf bereits dem Ausschuss vorgelegen habe. Der Gesetzentwurf wurde schließlich abgelehnt.

Auseinandersetzungen über die Schupo.

Die kommunistische Fraktion hatte dem Hause einen Antrag vorgelegt, der die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen zwei Schupolizisten beantragte. Abg. Rasche begründete den Antrag. Er schilderte einen Vorfall, der sich am 28. August d. J. zugefallen hat. Eine junge Dame, die an Epilepsie litt, besah sich auf dem Wege vom Arzt nach Hause. Unterwegs habe sie einen epileptischen Anfall bekommen und sei hingefallen. Ein Wachmeister der Schupo habe sie für betrunken gehalten und in roher Weise zum Wachtlokal geschleppt. Hier habe die Dame angegeben, krank zu sein und zum Beweis für ihre Angabe gebeten, bei dem sie behandelnden Arzte telefonisch Nachfrage zu halten. Statt dessen habe der Schupobeamte vom Armenhaus einen Wagen kommen lassen und sie unter unwürdiger Behandlung nach dem Polizeipräsidium schaffen lassen. Auf ihre Beschwerde habe man sich dort bequem, den Arzt anzurufen, dabei jedoch beleidigende Ausmerkungen getan. Erst nach Vorstellungen von Seiten des Arztes habe man sie dann nach Hause gehen lassen. Bemerkenswert sei, daß es sich bei dem Vorfall um keine Person aus proletarischen, sondern aus bürgerlichen Kreisen gehandelt habe. Der Redner betonte, daß es sich für ihn um keine Sache gegen die Schupo, sondern lediglich um die Befragung der schuldigen Beamten handle.

Senator Dr. Schwarz hat den Antrag der Kommunisten abzulehnen. Der Sachverhalt liege wesentlich anders, als er von Seiten des Vorredners dargestellt worden sei. Der fragliche Schupolizist sei von Passanten darauf aufmerksam gemacht worden, daß es sich um eine betrunkenen Person handle. Mit Hilfe eines Chauffeurs habe er dann die Dame im Auto nach der Wache gebracht. Dabei habe der Beamte den Chauffeur noch gebeten, mit der Dame nicht hart umzugehen. Auf der Wache sei es nicht gelungen, von der Dame irgendeine Aussage zu erhalten. Man habe sie dann zum Polizeipräsidium geschafft und erst dort habe sie gebeten, den Arzt anzurufen, da sie nicht betrunken, sondern krank sei. Nach Bestätigung ihrer Angabe durch den Arzt sei sie sofort freigelassen worden. Es bestünde somit kein Grund, gegen die Beamten disziplinarisch vorzugehen.

Abg. Gajewski (R.) polemisierte gegen die Ausführung des Senators Dr. Schwarz und ging noch einmal auf den geschilderten Fall ein, der eine Folge der falschen Erziehung sei. Die von den Beamten durch ihre Vorgesetzten erteilte Weisung vor kurzer Zeit sei ein ähnlicher Fall in Oliva passiert, wo ein sozialdemokratischer Gemeindevorsteher in roher Weise von Schupolizisten behandelt worden sei. Den Angaben des Senators Dr. Schwarz könne man keinen Glauben schenken.

Abg. Philippson (Dt.-nat.) erklärte, daß die Ausführungen des Senators Dr. Schwarz bewiesen, in wie verantwortungslos Weise die Kommunisten gegen die Schupo polizeien gehen. — Hierauf wurde der Antrag der Kommunisten, ihren Antrag dem Rechtsausschuß zu überweisen, abgelehnt. Eine Debatte über den Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen die beiden Schupolizisten. Bei der Fortsetzung der Abstimmung über einen Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Sonderzuschlägen an Renteneempfänger stellte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, aus welchem Grunde die Sitzung um 15 Minuten vertagt wurde.

Gegen die Paragraphen 218/19.

Zu Beginn der neuen Sitzung ergriff die kommunistische Abg. Frau Krest das Wort zur Begründung eines Antrags auf Fortfall der Paragraphen 218 und 219 des Strafgesetzbuches. Der Rechtsausschuß habe sich mit der Frage der Aufhebung des Abtreibungsparagrafen gar nicht beschäftigt. Selbst die Vertreter der Sozialdemokratie hätten gegen ihre Aufhebung gestimmt. Statt dessen hätten diese einen unklaren und verkommenen Änderungsantrag eingebracht. Ueber die Notwendigkeit des Fortfalls der Strafbestimmungen sei nichts mehr zu sagen. Die Not des arbeitenden Volkes gebiete die schleunigste Beseitigung der allein gegen die Arbeiterklasse gerichteten Paragraphen. Sollte der kommunistische Antrag abgelehnt werden, so würde die kommunistische Fraktion den sozialdemokratischen Änderungsantrag aufnehmen.

Abg. Fränklein Grundmann (Dtsch.-nat.) nahm gegen den Antrag Stellung und verurteilte in hochtrabenden Worten den Antrag als unmoralisch hinzustellen.

Für die Abänderung der Paragraphen 218 und 219 sprach Abg. Frau Richter (lib.). Die weitläufige Rech-

nung der Frauen künden auf ihrem Standpunkt, das habe eine von der Rednerin eingebrachte öffentliche Frauenversammlung bewiesen. Es sei bedauerlich, in welcher unwürdiger Weise seitens der deutschen Frauen gegen sie, die Rednerin, agitiert und polemisiert worden sei. Nächste Woche müsse es erscheinen, wenn man als Beweis gegen den Fortfall des Abtreibungsparagrafen das Zeugnis eines Mannes anführe, der 14 Kinder verlor. Statt dessen hätte man die Mutter dieser Kinder hören sollen. Auch eine kritische Weltanschauung könne eine Verhütung der Paragrafen in keiner Weise rechtfertigen. In einem modernen Staatswesen dürften Ausnahmestimmungen gegen die Frau, wie sie die Abtreibungsparagrafen darstellen, nicht Platz haben. Für das bestehende Rechtsverhältnis passe kein Wort besser als das Dichterwort: „Es erben sich Ge-tesch und Recht, wie eine ewige Krankheit fort!“

Abg. Hoppe (Z.) erklärte, daß sich an der grundsätzlichen Einstellung seiner Fraktion zu dieser Frage nichts geändert habe. Niemals würde das Zentrum eine Aufhebung des Abtreibungsparagrafen auslassen. Der Umstand, daß in der Regierungskoalition Meinungsverschiedenheiten beständen, ließe ihn, den Redner, nicht näher darauf eingehen.

Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion gab Abg. Genoffin Malinowski eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Sozialdemokratie es außerordentlich bedaure, zu dem Antrage der Kommunisten keine Stellung nehmen zu können. Die Sozialdemokratie stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Abänderung des Abtreibungsparagrafen erfolgen müsse. Dieser verbiete es ihr die Reaktion mit dem Zentrum, diese ihre Meinung durch Aufrechterhaltung ihres Antrages in der Abstimmung zu beweisen. In absehbarer Zeit werde sie jedoch auf die Frage zurückkommen.

Abg. Rasche (R.) setzte sich noch einmal für den kommunistischen Antrag ein. Die Kommunisten hätten den bürgerlichen Volksvertretern einmal die Maske vom Gesicht reißen wollen. Der Redner kennzeichnete die Antipathie der bürgerlichen Moral, die die Arbeiterklasse wohl Kinder gebären lasse, aber nichts dafür tun, sie am Leben zu erhalten. Das sei das wahre Gebot des „moralischen Gebots“. Am Schluß polemisierte der Redner noch gegen die Sozialdemokratie. — In der Abstimmung wurde der kommunistische Antrag, sowie der von ihnen zum Eventualantrag erhobene Antrag der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt.

Dem Hause lag noch ein Regierungsentwurf über die Abänderung des Fischereigesetzes zur zweiten Beratung vor. Der deutschnationalen Abg. Böhm beantragte, daß den ausländischen Fischern für die Erteilung des Besondereinwilligungsscheins zum Fischen in Danziger Gewässern eine Gebühr abgenommen würde. Die Kommunisten wandten sich gegen diese Forderung. In der Abstimmung stellte sich das Haus auf den Standpunkt der Deutschnationalen.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch nächster Woche.

Die Tagung der Kommunalpolitiker

nahm gestern bei zahlreicher Beteiligung in Martensbr. ihren Anfang. Bürgermeister Bameckel begrüßte bei einem gemeinsamen Frühstück die Gäste im Namen der Stadt Marienburg. Im Anschluß fand eine Besichtigung des Marienburger Schlosses statt. Im kleinen Remter der Burg wurde dann durch den Räte Oberbürgermeister Dr. Uebersch die erste Sitzung der Vereinigung eröffnet. Als Vertreter der Staatsregierung sprach anschließend Ministerialdirektor Dr. Müller, der u. a. einige Ausführungen über Zweck und Ziele der Organisation machte.

Im Rahmen der Tagesordnung hielt darauf Oberbürgermeister Böhmeyer-Königsberg, einen Vortrag über die Wirtschaftsprobleme des Ostens, wobei er insbesondere Ostpreußens Landwirtschaft, Handel und Industrie einer Würdigung unterzog. Ostpreußen sei heute die Kornkammer Deutschlands, die für etwa 30 Millionen Menschen Brot liefert. In der Viehzucht stehe Ostpreußen zahlenmäßig nicht so aberragend da. Die ungeheuren Frachtkosten und der Mangel an gelernten Handarbeitern hindere Ostpreußen an die volle Entfaltung seiner landwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Was der Mangel an gelernten Handarbeitern anbelangt, so braucht man ja nur ein Blick in die Zeitungen Ostpreußens zu werfen, um über die Ursache dieser Erscheinung klar zu sein. Bisher, die ihre Arbeiter als Menschen behandeln, brauchen sich über Mangel an Arbeitern nicht zu beklagen.

Weiter behandelte Redner Ostpreußens Industrie, die vornehmlich der Bearbeitung der Agrarprodukte und der Erzeugnisse der Forstwirtschaft dient. Für den Handel ist einzig der Hafen von Königsberg von Bedeutung. Die trotzlos die Lage des ostpreussischen Handels ist, geht schon daraus hervor, daß der Verkehr im Hafen auf ein Zehntel seines früheren Umlages zurückgegangen ist. Eine Besserung könne nur eintreten, durch Erweiterung der Verkehrsverhältnisse und durch finanzielle Hilfe in Form von Sicherungsmöglichkeiten und Krediten. Redner schloß mit einem Protest gegen den polnischen Korridor.

Es fand dann ein gemeinsames Mittagessen statt, worauf die Gäste zur Fortsetzung der Tagung nach Danzig fuhren.

Zu Ehren der in Danzig weilenden Gäste gab der Senat gestern einen Begrüßungsabend in der Halle des Artushofes, die im alten Festsaal prangte. Die Begrüßungsrede hielt Senatpräsident Sahm.

Er erinnerte die Gäste an das enge Band, das die beiden Städte Danzig und Marienburg verbinde. Noch heute seien Zeugen für die gemeinsam erlebte Geschichte. Sodann dankte der Redner den Gästen für ihr Kommen. Wenn auch die Verbundenheit Danzigs mit den deutschen Städten seit der Verkünderung vom Deutschen Reich nicht mehr so groß sei wie früher, sei Danzig doch lebhaft an der Tagung der Kommunalpolitiker interessiert. Er hoffe, daß auch die Gäste einen bleibenden Eindruck von Danzig nach ihrer Heimkehr mitnehmen werden. Senatpräsident Sahm schilderte sodann die wirtschaftliche und staatsrechtliche Stellung der Freien Stadt Danzig. Trotz der großen Schwierigkeiten, die Danzig zu überwinden habe, sei es stets bemüht, deutsche Kultur und deutsches Leben in seinen Mauern zu erhalten. In diesem Bemühen erwarte man die volle Unterstützung durch die Länder im Reich.

Den Worten des Senatpräsidenten dankte der Vorsitzende des Vereins, Oberbürgermeister Kuske-Miel, der in seiner Rede zum Ausdruck brachte, daß Deutschland die deutschen Danziger nicht vergessen werde.

Die Gäste blieben noch bis 11 Uhr im Artushofe versammelt. Heute folgt der geschäftliche Teil der Tagung, der durch Vorträge ausgefüllt ist.

Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Groß-Danzig.
 Sonntag, den 27. September, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Aula der Petri-Schule:
Mitglieder-Versammlung
 Vortrag des Landtagsabgeordneten Gen. Wilhelm Krüger-Verlin, Delegierter zur Tagung der Internationalen in Marseille:
„Das Ergebnis des Internationalen Kongresses“.
 Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen ersucht.

Abbruch der Danzig-polnischen Konsular-Verhandlungen
 Die Danziger Delegation für die Danzig-polnischen Konsularverhandlungen, die unter Führung von Herrn Senator Frank nach Warschau gefahren war, ist gestern zurückgekehrt. Die beiderseitigen Auffassungen, die in einzelnen wichtigen Punkten vorläufig noch wesentlich von einander abwichen, sind in drei Sitzungen in sehr eingehender Weise vorgetragen und erörtert worden.
 Die beiden Delegationen werden das gewonnene Material noch einmal sorgfältig bearbeiten, um zu prüfen, in welcher Weise ein Kompromiß zustande kommen kann. Die Verhandlungen sollen zu einem noch näher zu bezeichnenden Zeitpunkt in Danzig fortgesetzt werden.

Die Geschäftslage auf der Messe.
 Der zweite Tag der Danziger Messe ließ keine Einheitlichkeit im Handel aufkommen. Die Kritik im Wirtschaftslieben ist so schwer, daß alle Branchen darunter zu leiden haben. Die größten Umsätze wurden in der Messeshalle erzielt, da für die dort vorgestellten technischen Neuerungen erhebliches Interesse vorhanden war. Auch Haus- und Wirtschaftsgeräte gingen gut; in Automobilen kamen Abschlässe auf, oberflächliche Rollen fanden bei den heimischen Detaillisten erhebliches Interesse, die Papierwarenbranche konnte zufriedenstellende Abschlässe buchen, während Textil, Schuh und Leder, Lebewaren, Vikonterie nur wenig Käufer fanden. Auf dem Landmaschinenmarkt herrschte reger Verkehr, jedoch schweres Geschäft. Durch das Sinken der Getreidepreise kostete der Absatz der Ernte, die erhoffte Geldflutigkeit der Landwirte bleibt infolge dessen aus. Kleinere Objekte wurden gekauft. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die beiden Kollektivausstellungen, nämlich Griechenland speziell den Export von Wein zu kollisionsfähigen Preisen organisiert, will Rußland mit seinen verschiedensten Industrieerzeugnissen und Rohstoffen in Geschäft kommen. Lebhaft Nachfrage war in beiden Abteilungen festzustellen, so selten Abschlässe ist es jedoch noch nicht gekommen. Der Besuch war am heutigen Tage bedeutend stärker, aus Polen trafen speziell Landwirte ein, aber auch Einkäufer aus den anderen Branchen bestellten das Messeschiff. Das weitere Ausland war durch Kaufleute aus den baltischen Staaten vertreten, Abschlässe nach Italien wurden ebenfalls angebahnt.

Die Fußballspiele der Arbeiterportler am kommenden Sonntag haben eine Umstellung erfahren. In der 1. Klasse tritt auf dem Heinrich-Platz um 8 Uhr nachmittags Groß-Waldhof (statt Bürgerweien) gegen Danzauer an. Auf dem gleichen Platz (Feld 3) spielen um 9 Uhr nachmittags Rangsfuhr II gegen Popow II. Das geplante Treffen Groß-Waldhof — Jungstadt muß abgesetzt werden, da Gr.-Waldhof zum Kundenspiel antritt. Bestere haben am Sonntagabend ab 5 Uhr auf dem Sportplatz Ballspiele Trainingspiele.

Ga für Menschenrechte. Am Montag, den 28. September, abends 8 Uhr, spricht im Saal des Frauenklubs, Promenade Nr. 5, Herr Lehrer Pola, Vorsitzender des sozialistischen Lehrerbundes, über „Ereignisse in den russischen Revolutionärsjahren“. Gäste sind willkommen.

Seinen Verletzungen erlegen ist der fünf Jahre alte Hans Dima auf I., der am Dienstag nachmittag in Neuschottland von einem Auto angefahren und schwer verletzt worden war. Auch den drei Jahre alten Günter Senger aus Schönb., der am Montag von einem Lastwagen überfahren wurde, hat der Tod von seinen Qualen erlöst.

Der Entwurf eines Kanonenenergiegesetzes ist, wie der Senat auf einer kleinen Anfrage im Volksstag mitteilt, bereits seit längerer Zeit in Bearbeitung, mußte aber anderer sehr dringender Arbeiten wegen immer wieder zurückgestellt werden. Zur Zeit unterliegt ein Referentenentwurf der Begutachtung durch das Landessteueramt. Der Senat hofft, den Entwurf schon in wenigen Wochen dem Volksstage vorlegen zu können.

Unser Wetterbericht.
 Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig.
 Sonnabend, den 26. September 1925.
 Vorherige: Heiter bis wolken, später nochmals vorübergehend zunehmende Bewölkung mit einzelnen Schauern. Frische, südwestliche bis westliche, später auf südliche Richtung drehende Winde. Folgende Tage heiter bis wolken und trocken. Maximum 16,3; Minimum 9,0.

Standesamt vom 26. September 1925.
 Todesfälle: Junalide George Damask, 68 J. 1 M. — Geschäftsführer Emil Kuhn, 75 J. 1 M. — Sohn des Maschinenmeisters Otto Djaad, 3 J. — Tochter des Arbeiters Bernhard Graetz, 5 M.

Ludwig Normann & Co.
 Baumaterialien-Handlung
 DANZIG Laugarter Wall 4a Tel. 419
 liefern preiswert in jeder Menge:
 Mauersteine Schlemmkreide
 Portland-Zement Rohrgewebe
 Stückkalk Schamottesteine
 gelöschten Kalk Schamotteplatten
 Gips und Mörtel

Aus dem Osten

Raubüberfall im Hausflur.

Attentat mit Geld geraubt. - Der Täter verhaftet. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in den Vormittagsstunden am Freitag gegen 11 Uhr in der Altstadtischen Holz...

Moderne Sklaverei.

Im Memeler Hafen spielte sich eine erschütternde Szene ab. Mit dem nachmittags 4 Uhr in See gehenden Dampfer „Californie“ sollte unter den nach Frankreich verladenen...

Mädchen mit Gewalt auf das Schiff zurückzubringen, was ihm jedoch nicht gelang. In der Nähe des Hafenkommisariats der Staatspolizei spielte sich dann eine Szene ab, die jedem Menschen nahe ging.

Königsberg. Pianovolle Körpererziehung in der Schule. Vom 28. September bis 1. Oktober findet in Königsberg eine Tagung statt, die vom Preussischen Unterrichtsministerium für Erziehung und Unterricht in Zusammenarbeit mit der Preussischen Hochschule für Leibesübungen...

Rossitten. Flugaugen zur Bekämpfung der Forstschädlinge auf der Kurischen Nehrung. In dem ehemaligen Bergelager in Rossitten, das durch die Segelflieger bekannt wurde, ist augenblicklich eine Flugaugenstation zur Bekämpfung von Forstschädlingen auf der Kurischen Nehrung eingerichtet worden.

Stettin. Arbeiterentlassungen. Mit der Fertigstellung des auf der Ostsee für die Reederei E. A. Reckhoff erbauten 800-Tonnen-Frachtdampfers „Bragi“ sind in der vorigen Woche wiederum 10 Prozent der Arbeiter entlassen worden.

Swinemünde. Lebensmüde war ein junges Mädchen, das man dieser Tage in der Poststraße, auf dem Pflaster liegend, fand. Sie hielt ein Terzerol in der Hand und erwiderte den Anschein, als habe sie dieses trübende Jammermal bereits übermunden.

2P BORG-DUBEC 2P In Qualität unerreicht. 118036

Billige Kurzwaren-Tage. Von Bedeutung für die Anfertigung von Bekleidungsstücken ist unbedingt unsere überwältigende Auswahl in wollenen Blusen-, Kleider-, Kostüm- u. Mantelstoffen. Solange der Vorrat reicht! Montag / Dienstag / Mittwoch. Solange der Vorrat reicht!

Der Widerpenfigen Zähmung. Der Roman einer Ehe von Karl Elinger. (19) „Das ist ja doch immer hat! Se hat doch jedo die fix Idee: ich wüßt mehr verdienen! Da leihst se merr derrmit in de Ohrn, des is ihr Selbstvertrauen, wo se merr vor krieh bis in die Nacht enst vorläßt! Des geht wie e Uhrwerk!“

„In annerne Zustand!“ janzte Adolf und fing an, in der Stube herumzutanzten. Er war, nach seinem eigenen Gefühl, in der Kunst der Schwestern Bienenfeld und die Clotilde Derr haben niemals die Freude so übermäßig genast wie in diesem Augenblick das korpulente Adolfschen.

hofft komme, ohne das merr sich vorher die Bäa drum ausreißt, des wern die heit! - Na, ich mach merr gar laa Gedanke drum, wo's blond oder schwarz werd, ob's helle oder dunkle Lage hat, ob's e Bub is odder e Mädche. Der Storch is doch laa Gemiesfrau, das merr mit'm fannest! Anwer d'ord war merr ich: am liebste, um wisse dhät ich halt gern, ob's helle Lage hat, - ach so, ich wollt merr ja laa Gedanke drummer mach!

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!

Rundgang durch die Messe.

Es muß als ein Erfolg gebucht werden, daß die Danziger Messe trotz der ungünstigen Vorzeichen, unter denen sie steht — nicht nur der deutsch-polnische Handelskonflikt, sondern die allgemeine Wirtschaftskrise ist hier zu nennen — dennoch von einer beträchtlichen Zahl Aussteller besucht worden ist. Rund 350 Firmen sind auf ihr vertreten, dazu kommen: die Russische und die Griechische Kollektiv-Ausstellung des Bundes Deutscher Gebrauchsgüterfabriker, der Landmaschinenmarkt und die Obstschau. Die Erwartungen, die man an diese Messe knüpfte, haben auch bereits in den ersten Tagen wenigstens zum Teil ihre Berechtigung erfahren. Wenn auch ein großer Teil der Besucher sogenannte „Schlechte“ sind, die der niedrige Eintrittspreis zum Besuche lockt, so sind doch in fast allen Branchen bereits ziemlich gute Geschäfte getätigt worden. Viel Beachtung finden naturgemäß die ausländischen Ausstellungen und die Messehalle Technik.

Die Russische Kollektivausstellung

Ist im Hause „B“ untergebracht. Die Russen verstehen sich auf eindrucksvolle und geschmackvolle Ausstattung. Sie haben aus dem nüchternen Saal einen anheimelnden Raum geschaffen, der zum Verweilen ladet. Über dies nicht allein, haben sie auch wirklich eine Ausstellung zusammengestellt, die des Verweilens lohnt. Rußlands unerlöschlicher Reichtum an Rohstoffen ist der Grundstock seines Handels. Und so sieht man hier alle Produkte dieses reichen Landes ausgebreitet. Der Eindruck ist um so härter, als es keine Einzel-firmen gibt, sondern der Staat selbst ausstellt. So ist es möglich, ein umfassendes Bild russischer Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Russische Zigaretten hatten schon vor dem Kriege ihre Bekanntheit. Wir finden sie auch hier neben Stapeln von Roh-tabak sogenannter „Machorka“. Petersburger Gummischule sind ebenfalls alle Bekannte, aus dem alten „Treuquint“ ist freilich inamischen ein „Krahn Treuquint“ geworden. Daneben finden wir Gummwaren aller Art, Autoreifen, Wasserstiefel usw. Was die russische Erde an Schätzen birgt, ist ebenfalls hier aufgestellt: Erbsen, Mineraler, Kohlen-erzeugnisse, und was auf ihr wächst sehen wir an den Stän-den des Holzkrauts, der Hanfbearbeitung und an den Urnei-kräutern. Von dem Reichtum Sibiriens an Rauchwaren gibt uns die Ausstellung von Fellen und Häuten ein Bild. Da-neben ein anderer bedeutender Exportartikel Rußlands: Fische und Kaviar.

Aber nicht nur Rohstoffe will uns die Ausstellung zeigen, wir können uns auch von der Leistungsfähigkeit Rußlands in industriellen und künstlerischen Erzeugnissen überzeugen. Russische Spielzeug, bunt und drölig anzusehen, russisches Konfekt und russisches Tee finden wir neben Textilien und Metallwaren. Antike plastische Kunst und ihre Reproduktionen sind neben wundervollen Teppichen zu sehen, die russische Literatur nicht zu vergessen. Wie in der Politik, so tritt auch hier in der Wirtschaft ein gewisses Selbstbewußtsein an den Russen hervor. Sie wissen, welche Schätze ihr Land birgt.

Die Griechische Kollektivausstellung

ebenfalls in den Räumen des Erdgeschosses des Hauses „B“ untergebracht, ist gewiß um vieles kleiner, als die russische. Aber auch hier gewinnt man einen Überblick über die Handelsmöglichkeiten mit diesem Lande. Da sind in erster Linie Südrühe zu nennen, daneben Tabakprodukte. Weiter finden wir Schwämme, sehr schöne Erzeugnisse der griechischen Seidenindustrie und vor allem herrliche Teppiche. Eine besondere Anziehungskraft besitzt die Mutterkorn-griechischer Weine, und am Eröffnungstage hatte jeder, der wollte, Gelegen-heit, das köstliche Produkt sibirischer Sonne zu probieren. Sehr beachtlich ist die Ausstellung griechischer Bilder unteres heimischen Malers Deman, die von den starken Eindrücken seiner Griechenlandsreise Zeugnis ablegen.

Die Kollektivausstellung des Bundes Deutscher Gebrauchsgüterfabriker

im Hause „B“ zeigt die glückliche Hand des Künstlers auch in den profanen Bezirken der Wirtschaft. Die Ausstellung ist eine harte Propaganda dafür, daß die Wirkung der Reklame durch Geschmack und künstlerische Idee nur gewinnen kann. Fast alle 750 Mitglieber in 14 Ortsgruppen des Bundes sind mit Arbeiten vertreten. Es sollen hier nur einige Namen genannt sein: Hohlwein, Sabant, Ehme, Krpe, Weinberg, Niemer, der verdienstvolle Leiter der Ausstellung, Winkler-Beers, Glas, Jbe, Hertwig, Pötter und viele andere. Plakate sowohl als Packungen, Firmenzeichen, Umhüllungen und vor allem Buchdruck sind in wirkungsvoller Weise zur Schau gestellt. Wenn diese Ausstellung auch kaum praktische Ziele verfolgt, so ist ihr idealer Wert nicht zu unterschätzen. Sie stellt eine wesentliche Bereicherung der Danziger Messe dar.

Die Halle Technik.

Den meisten Besuch hat wohl die Halle Technik zu ver-zehren. Und es ist nicht nur Neugierde, die das Interesse weckt, ist doch hier zum ersten Male in Danzig die not-wendige Vorbedingung für eine Ausstellung von Maschinen geschaffen: die Möglichkeit Maschinen in vollem Betrieb zu zeigen. Die Baufräne vor der Halle und der große Kauf-tran in ihr sind eine hervorragende Lösung der Transport-schwierigkeiten. Dazu kommt aber noch, daß durch eingebaute Anlagen, jede Maschine mit elektrischem Strom und mit Wasser bespeist werden kann, so daß sich den erkanteten Be-suchern das Bild einer arbeitenden Wasserturbine zeigt, daß eine Druckmaschine unabhängig ihre Rollen führt und eine neuartige Strecklängemaschine des Maschinenhauses Otten Erwin Kiewer Holzblöcke in schmale Platten schneidet.

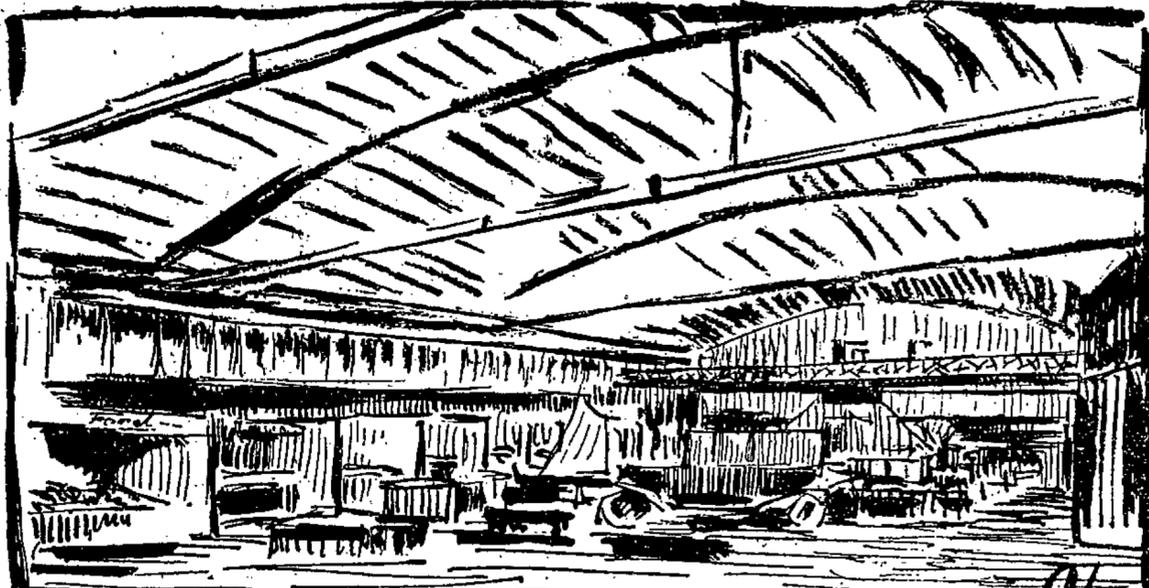
Die große Halle ist voll besetzt. In der Mitte die großen Maschinen der „Danziger Werst“, der „Waggonfabrik“, der „Schiffbauerei“, die Automobile Danziger Firmen, vor allem Ford- und Fiat-Fabrikate. Drum herum gruppieren sich die Stände mit kleineren Metallfabrikaten. Franz Mäge mit Bäckereimaschinen und Kaffeemaschinen, Richard Niage (Inb. Franz Niage) mit Feinstreummaschinen. Die Firmen der Installationsbranche wie Otto Heinrich Krause, H. Müller best Käufer aus „Kort“ ist vertreten. Die Danziger Schraubenfabrik, das Stahlwarensyndikat Solingen und noch viele andere.

Daß man auch seinen Hunger und Durst stillen kann, dafür sorgt der Messewirt, Herr Böhm, und für diejenigen, die dem Sähen mehr zureichen, ist eine Filiale von Seibel da.

Das Messchaus „B“.

Im Erdgeschoss des Hauses „B“ befinden sich neben den beiden ausländischen Ausstellungen noch eine Ausstellungs-halle des Hafenausschusses, die Ausstellung des Gaswerkes.

Im ersten Stock hat die Esperanto-Gesellschaft ihren Sitz. Sie hat den großen Saal mit einer überreichen Menge Ma-terialien ausgedrückt, das beweist, in welchem Maße sich der Gedanke von der Weltfrühsprache bereits durchgesetzt hat. Neben Messelplakaten, Werbeplakaten großer Weltbäder, Zeitungen, Broschüren, Karten, Druckblätter, Bücher,



Selbstaufbau der neuen Messehalle „Technik“.

und der geschäftige Betrieb der Danziger Ortsgruppe und Uebersetzer des Messelatalogs, Herr Eltermann, hat zu tun, um den Fragen Kundiger und Kaufmänner gerecht zu werden.

Anschließend gelangen wir in die Abteilung für Textilien. Hier finden wir eine farbenfrohe Zusammenstellung der Pro-dukte dieser Branche. Auch eine Anzahl polnischer Firmen sind unter den Ausstellern. Die Danziger Firma Neumann u. Herz stellt sehr schöne Samte aus, die Danziger Stepp-becken-Fabrik bringt geschmackvolle Proben ihrer Arbeit. Tuche und Kleiderstoffe zeigt Barisch u. Hartmann.

Im oberen Stockwerk fällt ein besonders schön dekorierter Stand der bekannten Seifenpulverfabrik Henschel u. Cie., Düsseldorf, auf, neben einer ebenfalls geschmackvollen Aus-stellung der Danziger Seifenfabrik F. F. Berger u. Co., Wo-remst bringt seine bekannten, Serboda-Fabrikate, die Scott u. Browne u. Co. stellt Scotts Emulsion aus. In einem besonderen Raum hat die Danziger Telephon-Gesellschaft, die auch die Telephonanlagen für die Messe gebaut hat (Leber

Technisch-wirtschaftliche Neuheiten auf der Messe

Von Ingenieur P. Max Grempe, Berlin.

Die diesjährige Herbstmesse bedeutet in der Entwicklung der Danziger Mustersehauen insofern einen bedeutenden Schritt vorwärts, als es gelang, die große „Halle der Technik“ rechtzeitig fertigzustellen.

Von großen Objekten, die unter dem Gesichtswinkel der Vereinfachung, Erleichterung und Verbilligung der Arbeit Beachtung verdienen, fällt zunächst eine von der Firma Schidau im Betriebe vorgesehene Propellerpumpe für Bodeneinträufelung und Bewässerung mit einer Leistung von 14000 bis 21000 Liter in der Minute auf. Die ständig in einem großen Eisenbüchse herunterfließender Wassermassen sind natürlich von den Messbesuchern um-lagert. Nicht weit von diesem Stande werden die Vorteile der eisernen Spundwände gezeigt, die für Hafenbauten usw. von besonderer Wichtigkeit sind.

Unter den Kraftmaschinen fallen besonders kompressorlose Diesel-Mo-toren im Betriebe auf. Es sei gleich bemerkt, daß leider Elektromotoren weniger gut vertreten, allerdings dafür beim Einzelantrieb von Werk-zeugmaschinen verschiedener Art, oft auch im Betrieb zu beobachten sind.

Was die Werkzeugmaschinen an-sich angeht, so verdienen die- jenigen für die Metallbearbeitung zunächst Erwähnung, weil hier bei Maschinen mittlerer und kleinerer Ausführungen teils die Ge-sichtspunkte der Massenfabrikation (Auto-maten), teils die der Präzisions-fabrikate besonders berücksichtigt sind. Auch ein Luftkammer mit 40 Kilo Fallgewicht verdient Erwäh-nung.

Unter den Maschinen zur Holz-bearbeitung findet eine Streck-säge (Firma Erwin Kiewer) von großer Leistungsfähigkeit dar-um großen Zulauf, weil diese Neu-erung leistungsfähiger als die bisher üblichen Pendel- und Quersägen ist. Der Mechanismus, der die Kreis-säge trägt, kann nach Art der Nürnberger Schere auseinandergezogen werden. Diese Streck-säge dient hauptsächlich zum Querschneiden, hat also Wich-tigkeit für Bauschlösser, Holzbohle usw. Durch die Bauart wird horizontaler Schnitt, bei großer Ausladung ge-währleistet. Auch eine moderne Leim-fuge sei hervorgehoben, da sie eine vorteilhafte Ergänzung gut ein-gerichteter Holzbearbeitungsbetriebe ab-gibt.

Im allgemeinen kann bemerkt werden, daß sowohl bei den Maschinen für Metall wie für Holzbearbeitung die Einrichtungen zur Unfallver-hütung recht erfreulich berücksichtigt sind. Unter diesem Gesichtspunkte ist erwähnenswert, daß auch bei den Apparaturen zur Autogen-Metall-bearbeitung farbige Schutzbrillen gegen die grellen Lichtwirkungen in verschiedenen Aus-führungen zur Stelle sind. Die elektrische Metallbearbeitung ist u. a. durch Elektroden verschiedener Art auf der Messe vertreten.

Die Technik der Nahrungsmittelindustrie ist zunächst mit leistungsfähigen Mülleeremaschinen angetreten. Dann folgen Maschinen für Bäckereien, Brotfabriken usw., welche die beschwerlichen Arbeiten des Durchmischens von Mehl und Teig ebenso schnell wie gesundheitlich einwandfrei bewirken. Das auch für einen zeitgemäßen Konditorei-betrieb maschinelle Einrichtungen zur Verfügung stehen, läßt sich auf verschiedenen technischen Ständen feststellen. Dazu kommt, daß verhältnismäßig gut die maschinellen Ein-richtungen zur Fabrikation von Bonbons, Schokoladen-erzeugnissen (Pralinen) usw. vertreten sind, um den Be-suchern zu zeigen, in welchem Maße auch hier die Maschinen für verschiedenartige Arbeiten schon üblich geworden ist. Zu den Süßigkeiten gehört der Kaffee! Daher kein Wunder, daß nicht weit von diesem Stande moderne Kaffee-Ber-eitungs-maschinen nach dem Durchdampfungsver-fahren arbeiten.

Einen Einblick in Buchbinderei und Buchdruckerei ge-nähren Maschinen dieses Gewerbezweiges, die in der Mitte der technischen Halle überaus zahlreich aufgestellt sind. Mit Rücksicht auf die bevorstehende kalte Jahreszeit ist das Interesse für Heizungs-einrichtungen beme-



Die Ausstellung der Sowjet-Un.on.

Stand kann Telephonanschluß haben) Apparate aufgestellt, die für die Leistungsfähigkeit der Firma sprechen. Der obere große Saal ist der Lederbranche, den Spielwaren- und Spiel-waren eingeräumt.

Das Messchaus „A“.

Im Anschluß an die Graphische Ausstellung finden wir hier die Druckerei- und verwandte Branchen. L. W. Kase-mann und W. F. Burau stellen hier aus, die Firma Paul Zeichmann bringt Gebrauchsgüter der Branche in großer Auswahl. Im die Obstschau, die von dem Verband der land-wirtschaftlichen Hausfrauenvereine, dem Bienenzucht- und Obstbauvereinen „Altes Schloß“ zu Brunau und „Amis-bezirk Barenhof“ veranstaltet wird, gruppieren sich die Lebensmittel und Genussmittel. Da ist Hermann Thoma-s-Thorn, da die Danziger Aktien-Brauerei, Otto Gorch Nachf. und die G. W. Kühne G. m. H. S. zeigen ihre Erzeugnisse. Im Erdgeschoss des Hauses sind Sattlerwaren und Tischler-Erzeugnisse aufgestellt.

Auch die freien Plätze um die Messehäuser sind für die Messe nutzbar gemacht. Waggons der Danziger Waggon-fabrik, landwirtschaftliche Maschinen, die bekannten Roste von Borg, Verkaufsstellen von Feine u. Co. und Schmidhals, und ein buntes Ziegelschuppen von A. Redzge-Gordon a. B. geben dem Ganzen einen lebendigen Anstrich.

lungswert gut. Neben transportablen Kachelöfen in oft recht geschmackvoller Ausführung fällt ein kleiner Grube-Schädel auf. Dieser bildet eine zeitgemäße Ergänzung zu den weitverbreiteten Stachelöfen mit Grubeheizung. Die Annehmlichkeiten, die von der Kachelgrube her bekannt sind, nämlich dauernde Wärme bei äußerst geringer Bedienung, gelten auch für den Grube-Schädel. Der Brennstoffverbrauch wird mit einem Zentner für die Woche bei mittlerer Beanspruchung angegeben.

Großen Raum nehmen in der technischen Halle die Automobile ein. Leider muß gesagt werden, daß Ford mit seinen Autos dominiert. Das geht soweit, daß sogar eine Motorspritze zum Preise von nur 8500 Danziger Gulden ausgestellt ist, die in ein normales Fordauto eingebaut ist. Die wichtigsten Typen der Fordischen Personenausstattung sind genau so vertreten wie die Lastautos dieser amerikanischen Firma von 1/2 bis 2 Tonnen. Daneben ist auch der große Ford mit sieben Sitzen, ein 8-Zylinderwagen von 22/80 PS zur Stelle. Von anderen Kraftfahrzeugen auf der Danziger Messe verdienen ein französisches Fabrikat und die österreichischen Austro-Daimler-Erzeugnisse Erwähnung.

Berührend ist, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie genau so wenig, wie diejenige der deutschen Fahrrad- und Motorfahrzeug-Branche in Danzig feststellbar ist. Wenn auch die deutsche Industrie dieses Gebietes im allgemeinen nur die eigenen Sachausstellungen besichtigt, wenn gewiß auch unter dem Mangel eines vernünftigen Handelsvertrages mit Polen die Absatzmöglichkeiten zurzeit nicht verlockend, so muß die deutsche Branche doch bedenken, daß sie durch ihre Abwesenheit sich große Zukunftsaussichten im Danzig-polnischen Gebiet zu entgehen läßt, das die spätere Bearbeitung dann natürlich doppelte Kosten bereiten wird. Besonders bewirkt die deutsche Automobil- und Kraftfahrzeugindustrie ihre Umstellung auf modernste Arbeitsmethode (Bandmontage) nunmehr ebenso schnell wie durchgreifend, um der namentlich amerikanischen Konkurrenz bald die Spitze bieten zu können, wozu ja die geringeren Transportkosten eine gute Vorbedingung geben.

Der Feuerlöschapparat ist auf dieser Ausstellung aber nicht nur durch die erwähnte Auto-Spritze, sondern auch durch eine große Abprobierleiter, die in einer halben Minute auf 22 Meter ausgezogen werden kann, vertreten, die in diesem Falle allerdings für die Danziger Postverwaltung für deren Montagearbeiten bestimmt ist.

Die Gasbranche zeigt moderne Gasherde von einfacher wie recht ansprechender Ausführung und dürfte damit anregend auf die Verbraucher wirken, die oft auf ein werben, ausgebaute und veraltete Kocher im Interesse der Brennstoffersparnis auszuwechseln. Unterirdischen Wert hat dieser Teil der Danziger Messe darum, weil Modelle von Trocken-Gasmessern gezeigt werden, bei denen man das Arbeiten und die Wirkung der messenden Einrichtungen während des Gasdurchflusses beobachten kann.

Die kleinere elektrische Apparatur ist auf verschiedenen Ständen recht gut vertreten. Hier verdient zunächst der elektrische Staubsauger hervorgehoben zu werden, weil er sowohl in gewerblichen Räumen wie auch im Haushalt die lästige und ungesunde Arbeit der Staubentfernung wirklich bewirkt. Der elektrische Staubsauger zieht den Staub tatsächlich von den damit bedeckten Gegenständen herunter oder aus Lüftungsräumen, Teppichen usw. heraus, während der berühmte Staubsauger bekanntlich den Staub im wesentlichen nur von einer Stelle zur anderen verjagt. Allerdings tut der Käufer eines derartigen elektrischen Geräts gut, nur solche Fabrikate zu nehmen, die eine kräftige Saugwirkung entwickeln, wovon man sich ja durch eine vergleichende Probe leicht überzeugen kann, daß man den abgelaugten Staub aus dem Vorratsbehälter des Sauggerätes zur Kontrolle ausbläst.

Im Freien fällt auf der diesmaligen Danziger Messe die Vorführung einer Dreifachmaschine auf, zu deren Antrieb wohlwiegend eine Lokomotive oder ein Traktor benutzt

wird. Für die Modernisierung der Landwirtschaft und damit für die Entlastung des Menschen von schwerer körperlicher Arbeit ist diese Entwicklung der Technik freudig zu begrüßen und verdient jede Förderung. Sogar kommt, daß an anderer Stelle der Wunderschau aus Einrichtungen zur Saatreinigung gezeigt werden, die ebenfalls wegen der dadurch erzielbaren Erntesteigerung hier Erwähnung verdienen.

Schließlich sei der im Freien gezeigten modernen Eisenbahnwagen von großem Fassungsvermögen gedacht. Ein Güterwagen von 20 Tonnen Ladefähigkeit vermag genau so zur Verbilligung des Eisenbahntransports beitragen wie der vorgeführte Wagon mit Einrichtung zur selbsttätigen Entladung geeigneter Massengüter. Allerdings setzt diese Modernisierung des Eisenbahnwesens hoher Ladefähigkeit auch entsprechenden Oberbau voraus, so daß infolge dieser Entwicklung der Eisenindustrie gute Beschäftigung winkt, weil die Verstärkung der Gleisanlagen, der Brücken usw. Voraussetzung für die Ausübung des technischen Fortschritts ist.

Im allgemeinen sei abschließend noch bemerkt, daß sich die Tendenz rationaler Materialausnutzung in Verbindung mit Pflege der Formenschnitzerei bei erfreulich vielen Fabrikaten deutscher und Danziger Aussteller feststellen läßt.

Die Messen und die Welthilfssprache Esperanto

Wie in den vergangenen Jahren, so findet auch in diesem Jahre eine Propaganda-Ausstellung der Danziger Esperantogruppe auf der Messe statt. Die Danziger Esperantogruppe hat in weitestgehendem Maße für den weltumspannenden Gedanken der Hilfssprache Esperanto in auffälliger Weise gewirkt, indem sie sich wohl der internationalen als auch der Danziger Handel für diese Sprache interessiert und von ihr Gebrauch macht.

Speziell die Internationalen Messen, die mit durchschlagenden Erfolgen Esperanto als ihre Reklamesprache verwendet, haben bewiesen, daß die Esperantosprache für den internationalen Welt-Handel das geeignetste Mittel der Verständigung ist.

Zum ersten Male tauchte Esperanto auf der Internationalen Messe zu Frankfurt a. M. auf. Bald folgten Paris, Leipzig, Reichenberg, Lyon u. a. Zur Zeit sind es über 25 Internationale Messen, die alljährlich ihre Esperanto-Propaganda in die Welt hinausenden. Auch auf der Danziger Messe benutzt man fleißig Esperanto. In mehr als 70 Staaten ist durch Esperanto für die Danziger Messe propagiert worden, worüber sich die Tageszeitungen der einzelnen Staaten anerkennend ausgesprochen haben. Die Danziger Messe hat den großen Wert des Esperanto erkannt und wird auch für die Folge dieses Hilfsmittel für ihre internationalen Unternehmen weitestgehend ausnutzen.

Es ist ohne Zweifel klar, daß ein internationales Unternehmen auch eine internationale Sprache verwenden muß, soll es nach und nach von möglichst vielen Staaten in Anspruch genommen werden. Den großen Wert des Esperanto erkennend, hat die Messe veranstaltet, auch den für Danzig äußerst wichtigen Welt-Esperantokongress für 1927 hierher zu rufen. Auf dem im August stattgefundenen Kongress in Genf hatte die Danziger Messe einen offiziellen Vertreter entsandt, dessen Ausführungen über Danziger Verhältnisse mit besonderem Interesse aufgenommen wurden. Ein Plan der Frankfurter Messe, einen Kongress in Verbindung mit der Messe zu veranstalten gelangt erstmalig 1927 in Danzig zur Ausführung, wofür sich die Danziger Messeleitung im Interesse des Fremdenverkehrs, sowie auch im Interesse der Danziger Wirtschaft verdient gemacht hat. Es steht fest, daß die Danziger Messe 1927 eine weit höhere Teilnehmerzahl von Ausstellern vieler Staaten wird aufweisen können als bisher; wird doch ein Weltesperantokongress von rund 40 Staaten besucht werden.

Das Zentrum der Elektrizitätsversorgung des Freistaates

Das im Hofe des städtischen Elektrizitätswerkes auf dem Pleißberg errichtete Umspannwerk ist nunmehr in Betrieb genommen. Es dient zur Regelung der Stromabgabe der im Freistaat gelegenen Kraftwerke und zur Zuleitung des von diesen Kraftwerken gelieferten Stromes nach den Verbrauchscentren. Mit 85 000 Volt Spannung wird der Strom vom Kraftwerk Wilsau nach Danzig geleitet, während der Strom des städtischen Elektrizitätswerkes mit einer Spannung von 3000 Volt kommt. Im Umspannwerk wird dann das Umformen des Stromes in seiner Spannungshöhe vorgenommen. Von hier aus wird er in die Stromnetze der Stadt Danzig mit 3000 Volt Spannung geleitet, nach Langfuhr, Zoppot und Neufahrwasser mit 15 000 Volt.

Die Umformung wird durch Transformatoren vorgenommen. Die einzelnen Drähte, die in Drablpulen übereinandergehoben sind, stehen miteinander in keiner Verbindung. Wegen einer ungewollten Ableitung ist der Strom gefährlich. Um die unzähligen Zwischenhalter und Stromunterbrecher zu führen, bedient man sich sogenannter Deckhalter, die verhindern, daß bei der Stromverbindung und -lösung Flamme entstehen, die eine Verbrennung der Halter zum Folge haben würden. Notwendig ist ferner eine dauernde Überwachung und Prüfung auf Überspannung und Isolation. Zu diesem Zweck muß eine kaum überschaubare Anzahl von Amperemetern, Voltmetern, Zählwerkern, Thermometern und Fernthermometern beobachtet werden.

Hierzu sind die Schalttafeln und Schaltkästen, die in Aufsichtform in einem besonderen Raum aufstellung gefunden haben. Dieser Raum ist das Nervenzentrum der Elektrizitätsversorgung des Freistaates. Alle Stromverbindungen kann man in klar übersichtlicher Reihen verfolgen. Man weiß genau, wo die Stromläufe ihren Fortgang finden oder abgeteilt sind. Von hier aus kann man die Magnete betätigen, die die schweren Deckhalter bedienen. Die Anlage ist von der Firma Brown & Boveri ausgeführt. Ein einziger Mann genügt, um den gewaltigen Apparat zu bedienen. Er bekommt seine Anweisungen und gibt sie an die einzelnen Kraftwerke weiter. Für die Versorgung Danzigs mit Strom werden möglichst die Wasserkräfte der Bölsau und Straßlin-Pranischlin herangezogen, da sie erheblich billigeren Strom liefern.

Fahrtpreisverordnung für Kraftdroschken

Für den Polizeibezirk Danzig (einschließlich Zoppot, Oliva und Dria) hat der Polizeipräsident folgende Verordnung über die Fahrpreise der Kraftdroschken erlassen:

Die Grundgebühr für alle Kraftdroschken bis 800 Meter beträgt bei Besetzung mit 1 oder 2 Personen 0,40 G., jede weiteren 150 Meter kosten 0,10 G. Für jede über 2 hinaus mitfahrende Person ist ohne Rücksicht auf das Ziel ein fester Zuschlag von 0,60 Gulden zu entrichten, der sofort vor Beginn der Fahrt eingeschaltet werden muß. Fahrten auf der Hauptstraße des Polizeibezirks Danzig unterliegen freier Vereinbarung. Die Fahrpreise sind Tag und Nacht gleich. Gepäckstücke bis zu 25 Kilogr. Gesamtgewicht sind frei. Für jede weitere 25 Kilogr. — auch angefangene — ist 0,60 Danziger Gulden Zuschlag zu entrichten. Für Auffahrten in der Innenstadt (s. h. innerhalb der früheren Stadtmauer: Dinaertor, Werbertor, Begetor, Petershagenertor, Neugartentor) ist ein fester Zuschlag von 0,60 Danziger Gulden, darüber hinaus von 1,20 Danziger Gulden zu zahlen. Die ersten 5 Minuten Wartezeit vor Beginn der Fahrt — beginnend beim Vorfahren an dem Besteller — sind frei, nach Ablauf dieser 5 Minuten und nach Beginn der Fahrt für jede angefangene je 2 Minuten 0,10 G., für die Stunde demnach 3 G. Zuschlag.

Ein Kind unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener ist frei. Ein Kind allein zählt gleich einem Fahrgast. Zwei = 1 und 3 und vier = 2 Fahrgäste. Die Mitnahme größerer als Hund und die dafür zu entrichtende Vergütung unterliegt freier Vereinbarung.

Bei Schwächezuständen; Unterernährung, Blutarmut und in der Rekonvaleszenz bewährt sich stets

Eine Kur mit „Pohls Haematogen“

in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. — Man fordere die ges. gesch. Marke „Pohl“

Satirischer Zeitspiegel.

Geleitet von Kater Murr.

Die Messe, die Russen und Raube.

Zwischen Elektrotechnikern, Physikern, Mathematikern einerseits und der drohenden deutschlandischen Woche andererseits tobt sich in diesen Tagen die 4. Internationale Messe (den Namen lieferte bekanntlich das unentwegt ehrwürdige Krantor, eines der patentmäßig eingetragenen Wahrzeichen Danzigs) auf dem für diese Zwecke bereitgestellten Gelände gehörig ab. Wie verlaubbart, haben sich eine Reihe prominenter Firmen aus der weiteren Umgebung zur Mitwirkung gemeldet, was Gott ihnen lohnen möge, falls es die Einkäufer verabsäumen sollten. Das Wetter lag in den bewährten Händen des lieben Gottes, dem ich übrigens hiermit nachträglich zu meinem Geburtstag gratulieren will (denn mein Geburtstag ist auch feierlich, für meine persönlichen Beziehungen zu ihm wenigstens, er wurde mit mir für mich geboren, verleben Sie denn endlich?!), und was nicht ist, braucht deshalb noch lange nicht zu werden.

Was, frage ich, erregt nun auf der Messe Bestannen und Erwanderung? Etwas die neue Halle mit den politischen Rissen? Nein, die Russen sind Sowjet! Die Anhänger des furchtbaren Bolschew, den Herr Artur Abraham, der Hausdichter des „Jungfer“, ihr Gründer und Leiter, in seinem Drama „Alvater Hill!“ in feierlichem richtigem Ernst mit diesen Worten abblät:

Die neue Welt, die Bolschew aus gewiesen, Verflucht die Art...

(Da kann man bloß sagen: Alvater Hill!)... Die Russen also, darüber gibt es nur eine Stimme, haben diesmal auf der Messe am besten abgekauft. Fünf Bunker und drei, spricht man leise zu sich selber mit intellektuell möglicher Stimmhaft, wie ist jamaas möglich? Wie kommen die Leute dazu, was fällt ihnen im Traum ein, wollen sie uns vielleicht vor den durch den Britenkonflikt schwergeschädigten Kopf stoßen, die Apaten? Nun, die Sache hat sich angeklärt, wir sind zum Glück hinier die Aktive dieser russischen Invasion gekommen.

Die fleißigen Kommunisten lächeln sich durch das prägrammatische Abenteuer des Automobilisten Raube irgendwie ein ganz klein wenig in ihrer Verehrung gekränkt, was man ihnen nicht verdenken kann. Was tun, um sich

schnell und komplett zu rehabilitieren? Roskon anklingeln und einen Volkskommisnar an die Leitung bitten, war ein „Rinder“, rief man durch den Draht, Rinder, tut uns bloß bei Marx und Lenin die einzige Liebe an und wärdt was Vernünftiges und Orbenliches und Repräsentatives auf die Messe her, ein paar Sachen, die imponieren. Dann ruhig ein bisschen primitiv sein, aber man muß die Augen aufreißern und verpörl sein können. Wie? Was? Ja, Fräulein, wir sprechen noch! Galt, ja habt ihr verstanden? Natürlich Gummischuhe, sehr gut, die machen immer Futuro, viel, recht viel Gummischuhe, wir haben es schließlich schon in unserm Reich, Felse? Auch ganz schön. Na und dann — aber ja, Fräulein, wir sprechen noch! — vergeßt nicht den Kaviar, damit die reichen Dichtlinge sich erlaben können; Säger sind auch nicht übel, mit dem Geistigen kaperis bei uns noch ziemlich... Nein, nein, um Himmelswillen keine Automobile, bloß keine Autos, die laßt zu Hause, wir haben uns mit den Viechern Kiliam in die Tinte gesetzt, ihr müdet und damit die ganze Tour vermasseln, das Publikum würde womöglich lächeln und sich zumühen... Besahib? das erzählen wir euch, wenn ihr her kommt... Also, machts gut, und laßt uns nicht im Stich, wir haben es bitter nötig, daß ihr dem Fod hier mal zeigt, was wir eigentlich loshaben... Auf Wiedersehen am Panzplatz!

Und sie haben es gut gemacht, die ange-randeten Kommunisten, in vieler Geßiden können sich zu ihren blühenden Bundesgenossen gratulieren und sich ins Janschen lahen — oder sollen sie sich vielleicht doch beschämt aus mit eingetaufenen Schwanz von danach schleifen? Kater Murr.

Spezial

(Der Telegraphen-Agentur Jofsa-Jofsa)

Berlin. Nach dem einstimmigen Beschluß der Deutschen nationalen Partei, den Garantepakt und den Eintritt in den Völkerbund abzulehnen, hat die Reichsregierung eine Prämie in Höhe von einer Billion Inflationsmark (welche der Verband der Reichsbankgäuländer gegen 5-Mark Eintrittsgebühren anzuwerben verspricht) für eine Erfindung bestimmt, die es ihr ermöglichen würde, zwei Billionen mit einer Klappe zu isolieren: Ein Garantepakt und der Völkerbund zu sabotieren und dabei weiter am Spießrad zu bleiben. Die Meilen liegen nur zwei Angehörige des Senats a. D. Dr. Jahn und des Reichsbankgäuländeren Artur Raube vor. Ersterer empfiehlt die von ihm selbst erfundene Methode, sich des Reichsbankgäuländer, welches er andern abspriht.

Raube preist wieder die von ihm erfolgreich erprobte „Stom-jem-Methode“ an: Kommunist zu sein und dabei kapitalistische Schwindel-Transaktionen zu machen.

Oliva. Die deutschnationalen Stadtbürger ziehen deswegen die Gemeinschaft mit Zoppot der mit Danzig vor, damit sie die Möglichkeit haben, daß mit Raube begonnene Unternehmungswerk für die Kainoverpieler fortzuführen, solche hoffen sie mit Recht, in Zoppot auch außer Raube zu finden. Im übrigen beantragen die Deutschnationalen, dem Konto Raube die wertvollen Dienste gutzuschreiben, welche die Kommunisten bei verschiedenen Abstimmungen im Volksrat und Stadtbürgerschaft der Rechte geleistet haben.

Wichtig für Reichsgläubige.

Der Reichsbanknoten besitzt, kann sie bei uns gegen allerlei Verprügungen los werden. Hierfür nehmen wir nur 5 Mark extra. Der keine hat, kann uns auch Danziger oder Amerikaner-Noten abliefern, wofür er von uns außer Verprügungen eine ganze Menge Inflationsmark mit der Aufwertungsversicherung bekommt.

Der Reichsbankgäuländer-Verband, Ortsgruppe Danzig.

Achtung, Schieber!

Wer unternimmt es, die Schuld an der für Danzig ungünstigen Entscheidung des Völkerbundes in der Postaffäre dem neuen Senat gegen hohe Belohnung zuzuschreiben? Stühaltige Argumente werden nicht angenommen.

„Danziger Allgemeine Zeitung“.

Das Tagebuch der Gefallenen.

welches bisher nur die Memoiren der gefallenen Danziger Senatoren, des Abgeordneten Raube, der Dinaer Spartasse, des gefallenen Piloten und der im Falle begriffenen Olivaer Gemeinde enthält, wird demnach nach dem Zusammenritt des polnischen Sejms und dem Rücktritt der deutschnationalen Reichsminister in neuer Auflage erscheinen und sehr spannende Momente enthalten. Wir bitten alle Schwankeben (auch aus der Deutsch-Danziger Volkspartei), sich gefälligst mit dem Einfallen zu beeilen, damit sie noch in die neue Auflage aufgenommen werden können.

Der Bojazzo-Verlag.

Die Völkerverbindenden Meere.

Von Anna Siemsen.

Wenn die Nordseedampfer in den Hafen von Harwich einlaufen, liegen rechts und links die ankernden Schiffe. Und von Bord rufen die Matrosen dem neuen Ankömmling zu. Das sind dieselben Matrosen, die man in Hamburg, Bremen und Emden, die man in Amsterdam und Rotterdam und auf jedem kleinen friesischen Küstendampfer findet. Sie leben in ihren Segelbooten und Wollweatern, wie die leibhaftige Heimat aus, und ihre Begrüßung ist dementsprechend „rauh aber herzlich“.

Der Gepäckträger, krummhäutig, spinnfädig, mit einem beklammernden Hänge-Schnurrbart, ebenso wie sein in Breite gegangener Kollege, stammen offenbar aus Dänemark oder Pommern. Und sogar der berühmte und vielgepriesene Londoner Polizeihund hat das gutmütige Gesicht eines friesischen Bauernjungen. So wie er dahelst: breitschulterig und hüftstark, unerschütterlich ruhig und in seiner wohlgeleiteten Disziplin unbeeinträchtigt, könnte man ihn mit dem Vetter von Uckersee einfach austauschen, wenn — ja wenn nur nicht das preußische Strammgehen und die Unteroffiziersballären wären, die unsere prächtigen norddeutschen Jungen verdrängen haben.

Man reißt sich die Augen, auch später vor der breiten Begegnung der Arbeiterfrauen aus Londons Vororten und den kleinen Handhaken, vor den bogenen Gesichtern ihrer Männer, den Blotköpfen der vergnügten Jungen und der sorgenvollen Gebuld granddaariger Arbeiter. „Norddeutsches Volk“, sagt man sich, bekümmert sich und verbessert „Nordsee-Volk“.

Gewiß sind auch fremde Gesichter darunter. Braun- und schwarzhaarige, dunkelbläuliche und dunkelbläuliche, eigenwillige Gesichter mit vollen Lippen und breiten Nasen, die gar nicht mehr europäisch anmuten. England hat Menschen aus allerlei Welt verschluckt, und London ist nicht nur eine internationale, sondern eine interkontinentale Stadt, ein Sammelbecken der ganzen Welt. Es hat Mittelmeerleute, eben so wie die Menschen der Atlantik und der Südpazifik durcheinander gemischt. Aber der Grundstock ist derselbe, der vor anderthalb tausend Jahren in seinen sonderbaren langschiffeligen Seeräuberbooten herüber gekommen ist über die wilde Nordsee. Dessen Bettlern sitzen rings um die See in Belgien, Holland, an der Ems, Weser und Elbe, in Dänemark, Schweden und Norwegen. Sie haben durch anderthalb Jahrtausende sich ihre Sprache und ihre Abenteurer, ihren Wohlstand und ihre Macht auf dem Meere angeeignet. Sie haben miteinander Handel getrieben und sich gegenseitig heraus und befreit. Der eine ist gläublich, der andere ein Schmuggler gewesen. Heute sind die Holländer beherrschende Rentiers, die Engländer sind Seeräuber und Seefahrer der ganzen Erde geworden. Und die Schiffer und Bauern an der deutschen Küste sind hoffnungslos verwickelt in das heillos Chaos des Hinterlandes, das seit dem dreißigjährigen Krieg ihre Macht untergraben und ihre Arbeit fruchtlos machte.

Selt anderthalb Jahrtausenden und wahrscheinlich noch weit eher, in Zeiten, von denen wir nichts wissen und wenig erraten, haben die Menschen um die Nordsee miteinander gearbeitet, gehandelt und gekämpft. Und das gleiche Leben hat gleiche Menschen, gleiche Sitten, gleiche Kulturen geschaffen.

Von Bremen bis Berlin ist heute eine kurze Reise, von Westfalen bis zum Thüringer Wald ist's nicht viel weiter, aber ein westfälischer und ein Thüringer Bauer, ein ostfälischer Kaufmann und ein Westfälischer Schiffer, zwischen denen liegen Jahrtausende ganz verschiedenartigster gesellschaftlicher Entwicklung. Mit Blut und Rasse hat das wohl wenig zu tun. Die Erde, auf der er lebt, die Luft, die er atmet, die Sonne, die ihn bescheint, Arbeit und Freude, Essen und Trinken, Unabhängigkeit oder enge Verbundenheit, die tausend kleinen und zu unendlich kleinen Dingen des täglichen Lebens, die machen den Menschen. Sie haben den Menschentum der Nordsee geschaffen. Und so kommt es, daß ich in den Wiesen und Äckern, den Gartenwegen und einsamen Häusern Ostpreußens die westfälische Heimat wiederfinde, daß in Bremen in Amsterdam und in London die kleinen einstufigen Häuser in den langen Straßen der Arbeiterviertel stehen, daß man in Emden zwischen See und den hohen Hecken Gros trinkt wie in Ostpreußen, die man nirgend im deutschen Hinterlande findet, und daß der Harwicher Matrose aussieht und redet wie der Rentierbesitzer in London.

Meere verbinden. Mittelmeer, Ostsee und Nordsee, das sind die großen Sammelbecken der Völker und Kulturen gewesen. Aber heute ist die Welt weiter, größere Meere verbinden die Menschen. Wir wissen heute besser Bescheid hinsichtlich der Atlantik als in unseren fernen Nachbarländern. Neuport ist uns nachbarlicher als Moskau. Und auf der anderen Erdhälfte bildet sich unauflöslich ein neuer Kulturkreis um den pazifischen Ozean. Nach der Nachbarschaft ihrer Meere werden sich die Kontinente gruppieren. Und die Uferübergangsländer, die Binnenländer, deren große Ströme in verschiedene Ozeane münden, die erhalten eine neue Aufgabe: interkontinentale Verbindungen.

Deutschland hat sein Nordseeland, sein Donau- und Mittelmeergebiet in Süddeutschland, und im Osten die großen Wasserstraßen, die es mit Rußland und Asien verbinden. Es ist schon einmal Verbindungsland gewesen zwischen Nordsee und Mittelmeer. Seine Fürsten und sein Adel haben dann im Kampfe gegeneinander und in der Unterdrückung der „Unterthanen“ alle Kräfte, allen Verstand verbraucht und Deutschland ausgezehlet aus der Weltentwicklung. Heute steht es nicht mehr im Mittelpunkt. Die großen Weltfragen entscheiden sich anderwärts um Atlantik und Pazifik. Aber seine Aufgabe, seine internationale Vermittlerrolle, würde es auch heute noch haben. Sie würde uns Anteil geben an den Kulturen, die jetzt neu entstehen mit ungeahnten Möglichkeiten und Weiten, wenn — ja wenn nicht Regimentsfeiern, Stahlhelmschrummel und schwarzweißrote Hindenburgverehrung aus den Blick in die Zukunft so hoffnungslos verdrängen.

Und währenddessen fährt der Zug zwischen Harwich und London durch westfälische Äcker und Feldwege unter weißen Wolken eines norddeutschen Sommerhimmels.

Die Schönheit wird bekümmert.

Die japanische Damenwelt ist in heller Aufregung. Der Kaiser, herab wie überall und nur auf seinen Gehsack bedacht, plant eine Steuer auf alle künstliche Schönheit zu legen, die man in Form von Schminke, Puder, Lippenstift künstlich erwirbt. Acht Millionen Yen sollen, wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, diese Verschönerungsmittel, die für das hohe Geschlecht in Japan zur absoluten Lebensnotwendigkeit geworden sind, auf dem Abgabewege jährlich einbringen. Es sollen alle Toilettenartikel, die den Purpur der Geadigten, meist aber diese selbst, zieren, um eine Prozentige Steuer erhöht werden. Nicht einmal Seife soll von dieser Bestimmung ausgenommen werden. Und dies alles noch zu einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Depression und ständig steigender Reispreise! Wo: „Der Kaiser zum Protest!“ Frauen Dai Nippon, vereinigt er's g' die Zukunft!

liche Bürokratie! So lautet die Parole der sonst so bescheidenen, nimmermehr aber maßlos erregten Japanerinnen. Und die japanischen Zeitungen, die es sonst nie unterlassen, den Schönen zu erklären, daß sie eigentlich gar keine Daisinsbenedictung hätten, stellen sich diesmal ausnahmslos auf deren Seite. Schreibt die „Yorodan“: „Es ist wahr, daß man einen Ekel empfinden muß, wie manche Frauen Toilette machen. Eine beschriebene Gesicht- und Körperpflege und „Aufmachung“ erweckt sich jedoch besonders für die japanischen Frauen als eine Notwendigkeit, die bisweilen einen besagten Mangel an weiblicher Schönheit aufzuheben. Die Schönheitsberaubung der hohen Weiblichkeit im Interesse erhöhter Staatsleistungen wird zur Verschlechterung unserer Zivilisation beitragen. Denn je größer die Fortschritte der Zivilisation, desto intensiver das Verlangen nach Gesicht- und Körperpflege. Der Vorschlag ist ein in den Gehirnen der „Beratungsschreiber“ entstandener Notbehelf. Vernünftige Staatsmänner hätten niemals zu solchen Kleinlichen Mitteln Zuflucht genommen.“

Das Lachenspielereinkommen des Araberjungen!

Die Mitglieder der bekannten Hagenbedschen Wälferschan waren in Verdacht gekommen, daß sie an allen Orten, wo sie auftraten, Schwindelgeleit beim Umwecheln größerer Geldsummen begangen haben sollen. Man ging der Sache auf den Grund und bemerkte, daß mit der Wälferschan eine Araberfamilie zieht, die jedoch nicht zu Hagenbeds Unternehmern gehört und die sich angeblich von der Herstellung und dem Verkauf von Teppichen ernährt. Immerhin war es auffällig, daß diese 11 Personen teils in Schnellzügen reisten. Anlässlich des Auftritts der Wälferschan in Stuttgart stellte man nun den Araber eine Falle. Die Mitglieder der Wälferschan wurden nicht in die Stadt hineingelassen, außer geschlossen oder in Besetzung des Personals. Und nun wurde einwandfrei festgestellt, daß die Araber die Betrugsgeleit begangen haben müssen. Einer der Araber, der 18 Jahre alte Amin Heran Salefa, wurde als Stuttgarter Hebelkäufer festgenommen und hatte sich nun nach mehrwöchiger Untersuchungshaft vor dem Amtsgericht Stuttgart zu verantworten.

Die Verhandlung gegen diesen fremden Gast war nicht ganz einfach. Denn zunächst mußte ein Dolmetscher gefunden werden. Der Angeklagte ist in dem ersten Fall in ein Stuttgarter Schuhhaus gekommen und hat willkürlich ein Paar Damenstiefel gekauft. Er bezahlte seine Schuldigkeit mit einem 100-Mark-Schein. Darauf bekam er natürlich effisches heraus. Doch das war er wieder in die Kasse zurück und tat ganz empört. Er griff dann selbst in die Kasse, annehmend um zu zeigen, was für Geldscheine er wolle. Nach einigem Hin und Her war er dann mit dem erhaltenen Geld zufrieden. Die Verkäuferin ahnte aber nichts Gutes. Sie machte „Kasse“ und siehe da, es fehlten 50 Mark! Inzwischen war Salefa an einer Bank gegangen, bei der er zwei Hundertmarktscheine vorgezeigt. Man verfuhr auf alle nur möglichen Arten herauszubekommen, was der Araber eigentlich wollte. Man schob ihm u. a. auch ein Rassenbrett mit einem menschlichen Gesicht hin. Er befragte es, schließlich zeigte er nach einer Ecke des Kassenraumes, wo Dollarscheine lagen. Dort schauten dann die Kassenbeamten hin. Und in diesem Augenblick muß er sein Kassenbuch ausgehändigt haben. Er ließ sich endlich mit der Umwechlung in Dollarscheinen befriedigen und verzickte „verbindlich lächelnd“ die Bank. Doch der Kassierer merkte, daß ihm 210 Mark und 20 Dollar fehlten!

Die ganze Gesellschaft konnte festgenommen werden. Das Geld fand man jedoch nirgends. Der Täter, der an einer Geldscheine erkannt wurde, mußte dableiben. Die „Familie“ aber zog weiter und sendet täglich Telegramme an ihren „verlorenen Sohn“. Der Angeklagte leugnet natürlich alles. Er steht die Wälferschan hoch und albi mit nicht mehr zu verhandelnden Ansbewerungen seine Meinung kund, die etwa lautet: Mein Name ist Schula, ich weiß von nichts! Immerhin ist aus seinen Verlautbarungen zu entnehmen, daß er in jedem Sob Allah zum Reigen seiner Unschuld anruft, worauf das Gericht jedoch keinen besonderen Wert legt. Ferner ist verurteilt ihn zu zwei Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, dabei zum Ausdruck bringend, daß es sich bei den Straftaten des Betrugstellers hauptsächlich um Falschspielereinkommen handelt, denn es besteht kein Zweifel, daß er das Geld an sich genommen habe, wenn man auch nicht wisse, wie er das gemacht hat!

Der Betrugsteil macht ein betrübliches Gesicht. Er wird froh sein wenn er in einem Monat dem unaufrichtigen Deutschland den Rücken kehren darf, und er wird sich freuen, andere Wälferschan und Städte mit seiner Kunst beglücken zu können!

Die neue Wehrpflicht in Rußland.

In der „Kwestija“ ist der Wortlaut des Wehrpflichtgesetzes veröffentlicht worden, das für die Länder des Sowjetbundes mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tritt. Die Hauptgrundsätze, auf denen das Gesetz basiert, waren schon seit einiger Zeit bekannt: Die Verteidigung des Sowjetbundes wird zur Pflicht aller Staatsangehörigen des Sowjetbundes erklärt. Die Verteidigung mit der Waffe ist dagegen nur eine Pflicht der „Verteidigten“, d. h. vor allem der Arbeiter und Bauern. Die anderen Bevölkerungsschichten leisten ihren Dienst in der Gruppe, in Regimentsverwaltung usw. Besondere Vorrechte bzw. auch eine völlige Befreiung vom Wehrdienst sind für Personen vorgesehen, die aus religiösen Gründen das Waffentragen ablehnen. In Kriegszustand aber werden auch diese Personen einbezogen, doch ohne die Verpflichtung, an Kampfhandlungen teilzunehmen.

Der hypnotisierte Magen.

Der große russische Physiologe Pawlow hat uns durch seinen berühmten Versuch an dem Hunde mit der Magenpumpe zuerst einen direkten Blick in die Arbeit des Magens eröffnet. Der Hund erhebt einen Auszug des Magens durch die Bauchhaut, so daß man das Magensekret auffangen konnte. Stellt man ihm ein Stück Fleisch vor, ohne ihn zuzuhauen zu lassen, so ergoß sich sofort eine reichliche Menge Magensaft als Zeichen dafür, daß psychische Reize die Tätigkeit der Magendrüsen in Gang bringen. Will man aber die Arbeit des menschlichen Magens ergründen, so muß man natürlich andere Wege einschlagen, und dies haben nun die Wiener Ärzte Dr. R. Hellig und Dr. S. Hoff in Versuchen getan, deren bemerkenswerte Ergebnisse Dr. Haslinger in der „Umschau“ mitteilt.

Die Wiener Forscher ließen bei jeder genauen Magenuntersuchung ein sogenanntes Probefrühstück verzehren, das immer aus dem gleichen Essen und Getränken bestand und nach 30 Minuten wieder mit der Magenpumpe ausgeleert wurde. In dem so gewonnenen Speisebrei wurde der Gesamtsäuregehalt und die Menge der freien Salzsäure bestimmt, wobei man bei derselben Person teils etwa die gleichen Werte fand. Nach einigen Tagen wurde derselben Versuchsperson das Probefrühstück in Hypnose gegeben, wobei ihr die Vorstellung aufgedrängt wurde, es sei Nudelfleisch, das sie mit Widerwillen esse; nach einigen Tagen wurde der Versuch wiederholt, aber unter dem hypnotischen Eindruck, daß die Speise mit Appetit gegessen werde. Reichte man einer Person in Hypnose das Probefrühstück unter der Vorstellung, sie esse mit Behagen und es sei ihre Lieblingskost, so enthielt der Speisebrei sehr viel mehr Säure, als wenn die Nahrung ohne Hypnose genossen wurde. Gab man aber einer Person ein Verbot, das sie nur mit größter Anstrengung essen sollte, so fehlte die freie Salzsäure sogar völlig. Ebenfalls interessante im Säuregehalt ließen sich beobachten, wenn die Versuchspersonen, sehr süße oder sehr saure Speisen gegessen zu haben, je nachdem sie mit Lustgefühl oder Ekel angelaut hatten.

Desgleichen zeigte sich vor dem Nüchternzustand, wie sehr die Magen- und Darmtätigkeit seelisch beeinflusst werden kann. Gab man der Versuchsperson einen Brei ein, der Bariumsulphat enthielt, wodurch die Speise einen „Schatten“ gibt, und verließ man sie dann in Hypnose, so konnte man sehen, wie der Magen zunächst in gewohnter Weise arbeitete. Wurde aber die Vorstellung einer mit Widerwillen genossenen Speise erweckt, so hörten die gleichmäßigen Bewegungen des Magens sofort auf, und er hing schlaff herunter. Wurde der Ekel durch die Hypnose gesteigert, so fanden ruckweise Zusammenziehungen des Magens mit rückläufiger Bewegung des Breis nach aufwärts statt. Erweckte aber die Hypnose eine lustvolle Vorstellung bei der gleichen Speise, so veränderte sich das Bild in weniger als einer Minute gänzlich, und der Magen arbeitete so schnell, daß oft ein Schuß Speisebrei beim Uebertritt in den Zwölffingerdarm direkt in den vorhergehenden überging. Aus diesen Versuchen ergibt sich, daß es überaus wichtig ist, ob wir eine Speise mit Genuss oder mit Ekel zu uns nehmen. Was der eine schnell und gut verdaut, kann dem anderen „wie ein Stein“ im Magen liegen, und die Nerven werden mehr als bisher bei Diätverordnungen auf die psychischen Reaktionen Rücksicht nehmen müssen; man wird auch die Kinder nicht mehr zwingen dürfen, ihnen widerstehende Speisen zu essen.

Originelle Vorschläge zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs.

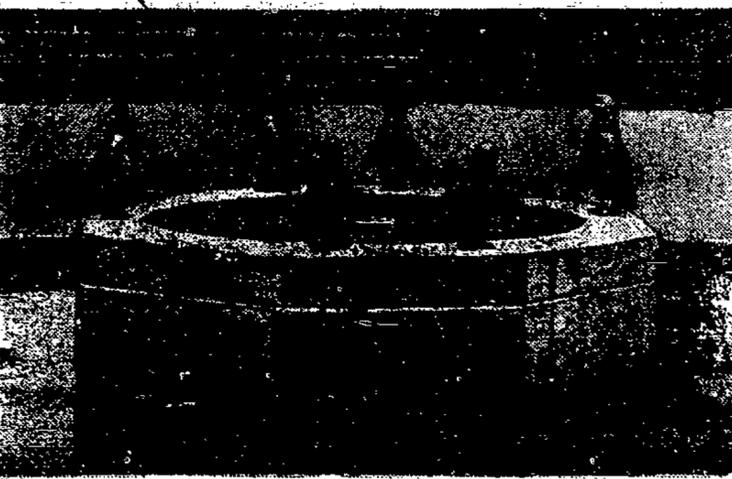
Von der Tatsache ausgehend, daß der Alkoholmißbrauch in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden dieses Landes in zunehmender Weise begriffen ist und entsprechende Maßnahmen zu seiner Bekämpfung nötig macht, hat die rumänische Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf über das Alkoholverbot vorgelegt, der einige bemerkenswerte originelle Bestimmungen enthält. Der Gesetzentwurf stellt sich einmal zur Aufgabe, die Herstellung von Trinkalkohol aus Kartoffeln, Getreide, Melasse usw. (Industriealkohol) zu kontingentieren und dann im Verlauf von 12 Jahren allmählich ganz zu beseitigen. Einrichtlich des Obstbranntweins, namentlich des in ausgedehntem Maße hergestellten Zwetschenwassers (Zuika), läßt sich nicht der gleiche Weg gehen. Da versucht nun die Vorlage, eine andersartige Verwertung des Obstes, namentlich der Zwetschen, zu erzielen, indem das Trocknen der Früchte, die Herstellung von Konfitüren und Marmeladen usw., durch bedeutende Beiträge gefördert werden sollen. Im weiteren ist man befreit, den Alkoholgehalt der gebrannten Getränke so viel als möglich auf 25 Grad und weniger herunterzusetzen. Höhergradige Branntweine dürfen nur in versiegelten Flaschen in den Handel gebracht werden.

In Bezug auf den Kleinverkauf behandelt das Gesetz Städte und Landgemeinden verschieden. Für die letzteren wird das Verhältnis von einer Verkaufsstelle auf 1000 Einwohner festgesetzt; der Gemeinderat, der die Konzessionen erteilt, muß Vereinen oder Kommissionen für Mäßigkeit, für Volksbildung und Gemeinnützigkeit den Vorrang geben, wenn sie sich um eine Bewilligung bewerben. In den Städten kann der Stadtrat die Verhältniszahl höher als eine Verkaufsstelle auf 1000 Einwohner festsetzen. Der Verkauf gebrannter Getränke über 25 Grad ist verboten.

Da sowohl die öffentliche Meinung wie die politischen Parteien sich im allgemeinen zugunsten der Vorlage ausgesprochen haben, ist anzunehmen, daß das Parlament derselben schon in seiner Novemberberufung Gesetzeskraft verleihen wird.

Ein interessanter Brunnen.

Der Pinguinbrunnen des bekannten Bildhauers Prof. Gaal wurde in Hamburger Stadtpark aufgestellt. Der neue Brunnen bedeutet eine neue Bereicherung des Stadtbildes der alten Hansestadt.



WIRTSCHAFT * HANDEL * SCHIFFFAHRT

Die Rettungsmassnahmen in Polen.

Eine neue Währung. — Finanzkontrolle des Völkerbundes.

In dieser Woche stand Polen im Zeichen der dauernden Beratungen über die immer zunehmende Wirtschaftskrise, welche einen Bankrott nach dem anderen mit sich zieht und bereits so weit gelangte, daß eine ganze Reihe englischer, holländischer und tschechischer Großfirmen ihren polnischen Klienten nicht nur auch die kurzfristigen Kredite entzogen, sondern ihnen auch mitteilten, daß sie nunmehr weder Schecks noch Anweisungen oder Akkreditiv-Briefe polnischer Banken annehmen werden, so daß die Einzahlungen nur noch durch ausländische Banken gemacht werden können.

Außer dem Gedanken, neben dem Zloty eine neue Hypothek-Baluta in Höhe von 2 Milliarden Goldfrank zu einführen, worüber wir bereits berichteten, und welcher in den maßgebenden Wirtschaftskreisen trotz dem heftigen Widerstande des Finanzministers Grabski immer mehr an Boden gewinnt, wurde in einer vom Senatmarschall Trompczynski einberufenen wirtschaftlichen Beratung, die von der Regierung vorgeschlagene Gründung eines aus 100 Mitgliedern bestehenden Wirtschaftsrates eingehend erörtert. Dieser Rat soll neben den beiden Parlamenten Sejm und Senat, eine Art Beratungs- und Ueberwachungs-Institution mit sich bilden. In dieser Beratung wurde allgemein die Meinung vertreten, daß, wenn zur Rettung des wirtschaftlichen Lebens auergewaltige Vollmanahmen nötig seien, sollen sie nicht mehr, wie es im vorigen Jahre der Fall war, der jetzigen oder gar einer neuen Regierung, sondern dem Wirtschaftsrat unterstellt werden. Nach der letzten Meldung soll der Wirtschaftsrat unter anderem auch aus Vorstehern folgender Institutionen zusammengesetzt werden: Aus den Handelskammern in Warschau, Krakau, Lublitz, Bialystok und Katowice je ein Vorsteher; Bromberg und Graudenz zusammen ein Vorsteher; drei Vorsteher von den Grubenunternehmern in polnisch Besessenen, 8 Vorsteher von den übrigen Industriellen, von der Warschauer Geld- und Warenborse je ein Vorsteher, vom polnischen und jüdischen kaufmännischen Verein je zwei Vorsteher. Die Zahl der Vorsteher der Gewerkschaften und der sonstigen Arbeiterorganisationen steht noch nicht fest.

Nach die vom „Kurjer Warszawski“ abgedruckte und sıntlicher „dementierte“ Nachricht von der Absicht der Bank Polki, eine neue Emission ihrer Aktien auf den Markt zu bringen, stellt sich trotz Widersprüchen als wahr heraus. Das Eingreifen der Bank Polki, den Kurs des Zloty hochzuhalten, hatte sich nämlich, wie das letzte Fallen des Zloty zeigte, als Fehlschlag herausgestellt, es kostete aber der Bank Polki so viel, daß ihr Betriebskapital unbedingt darunter schwer gelitten, was wiederum einen weiteren Sturz des Zloty herbeiführen würde. Und trotz des ziemlich niedrigen Preises der bisherigen Aktien, steht sich die Bank jedoch gezwungen, mit ausländischen Kapitalisten wegen Verkauf einer neuen Aktien-Emission in Verhandlung zu treten. Dies hat sie auch bereits durch den Sejmabgeordneten Borza und durch den Arbeitsminister Sosal in Sejm eingeleitet.

Seitens einzelner Senatoren (Mosienstrauch und Genossen) wurde vorgeschlagen, daß sich Polen nach dem Muster Desterreichs einer Finanzkontrolle des Völkerbundes unterziehen solle, um dadurch eher eine größere Auslandsanleihe zu bekommen. In dem Vorschlag heißt es wörtlich: Nur mit der Hilfe großer Kredite kann sich unsere Produktion entwickeln und ihre Fertigungsstufen — was die Grundlage einer aktiven Handelsbilanz ist — verringert werden; durch große Kredite würde eine Neubewertung beginnen und neue Fabriken entstehen, was erst das wirtschaftliche Gleichgewicht herbeiführen kann. Wir müssen also nur dahin streben, eine große Anleihe zu erreichen, selbst wenn wir dazu auch den Völkerbund anrufen und uns der Kontrolle eines ausländischen Finanzkommissars unterwerfen müssten. Dies würde unserem Staate vielleicht keine große Ehre bringen, aber der ausländische Finanzkommissar wird nicht nur unsere Finanzen überwachen, sondern unser ganzes Wirtschaftsleben umfassen und es zu reorganisieren trachten. Gerade das fehlt uns. Das polnische Volk hat in der Zeit seiner Sklaverei zwar politisiert, aber keine Wirtschaftler erzeugt. Im übrigen wird dies doch nicht der erste Fall sein, daß wir uns fremder Instruktionen bedienen. Hatte denn nicht die französische Militärkommission unsere Armee organisiert und ihre Offiziere geschult? Wenn das für die Armee gut war, nun es noch eher für die Wirtschaft gelten. Es geht jetzt nicht mehr an, mit Sentimenten zu spielen, denn die Lage wird von Tag zu Tag schlimmer und je schneller das geschieht, desto wirksamer wird es sein und desto mehr Katastrophen können vermieden werden. Dazu gehört Mut, aber die Zukunft des Staates zwingt uns, diesen Mut anzubringen.

Inzwischen hat sich in Polen neben dem allgemeinen Zloty-Sturz ein sıntlicher Kursuntertrieb zwischen effektiven Devisen und Schecks bemerkbar gemacht. Dieser Untertrieb ist einerseits auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Bank Polki, um einer Dollarspekulation vorzubeugen, ihren Kunden keine effektiven Devisen, sondern Schecks auf Amerika, England usw. verkauft und andererseits, weil all fertigen, welche ihre Einlagen und Ersparnisse von den Banken wegen deren Unsicherheit zuruckholten, aus dem Zloty Märkten und sich daur effektive Devisen einkaufen müssten. Denn dies sind meist Leute, welche mit dem Auslande nichts zu tun haben und ihnen deshalb mit Schecks nicht gehent ist.

Wie man in maßgebenden Bankkreisen versichert, sei nicht nur ein Untertrieb zwischen effektiven Devisen und Schecks, sondern auch die ganze panikartige Flucht aus dem Zloty un-

begründet, denn wenn auch die von der Regierung angeordneten Importbeschränkungen und sonstige Schritte der polnischen Wirtschaft im allgemeinen schaden, müssen sie doch den Kurs des Zloty unbedingt heben.

Kino- und Photoausstellung in Berlin.

Die Kino- und Photoausstellung Berlin 1925 wurde Freitag vormittag im Hause der Kunstindustrie am Kaiserbaum in Anwesenheit einer großen Zahl von Ehrengastinnen eröffnet. Die Feier begann mit einer beifällig aufgenommenen Ueberrichtung. Reichsminister Dr. Stresemann, der auf dem Programm als erster Redner genannt war, erschien nicht in Person, wohl aber im lebendigen Tonbild, um die beiden Industrien zu der gemaftigen Leistung und Leistungsfähigkeit zu beglückwünschen, die sich in der Ausstellung offenbare. Kultusminister Dr. Wedder erklärte im Namen der preussischen Staatsregierung die Ausstellung für eröffnet. Nach ihm sprach Bürgermeister Dr. Scholz für die Stadt Berlin, sowie Generaldirektor Dr. Erich Pommern und Professor Goldberg-Dresden.

Ein Zeitungs-Konzern in England.

Nach einer Londoner Meldung sollen die drei Zeitungen des Lords Koscierka, des Bruders und Erben Northcliffe's „Daily Mail“, „Evening News“ und „Weekly Dispatch“ in die Hände der Gebrüder Berry übergehen. Als Kaufpreis wurden 60 Millionen Dollar genannt. Die drei Brüder Berry, die nicht Politiker und Geschaftsmen großen Stils sind, besitzen bereits die „Sunday Times“, die „Financial Times“, „Evening Express“, „Daily Graphic“ und andere Blätter.

Waldkonzessionen an die russischen Bauern.

Unter den Zugeständnissen, welche die Sowjetregierung den Bauern macht, um sie für die Ideen des Kommunismus und das Sowjetssystem zu gewinnen, spielt die Zuweisung von Waldland eine nicht geringe Rolle. Entsprechend den Richtlinien, die der 3. Allgemeine Bundessowjetkongress in dieser Angelegenheit aufgestellt hat, hat das Volkswirtschaftsamt für Landwirtschaft den größten Teil der zur Verteilung an die Bauernschaft bestimmten Wälder diesen bereits übergeben.

Die Bauern erhalten alle Wälder, die bereits vor der Revolution den Borfern gehörten, und dazu noch die Waldungen, denen „lokale Bedeutung“ zuerkannt wird. Borfer, die bisher gar kein Waldland zur Verfügung hatten, sollen aus den verstaatlichten Forsten der beschlagnahmten Güter, Klöster usw. Wald erhalten. Auf dem Gebiet der Alt-russischen Sowjetrepublik sind fast 24 Mill. Hektar Waldland zur Verteilung an die Bauern bestimmt, von denen laut offizieller Mitteilung jetzt schon etwa 22 Millionen Hektar den Bauern übergeben sind.

Deutsche Freigabe der Automobil-Einfuhr. Das deutsche Reichswirtschaftsministerium hat sıntliche vorliegende Anträge der Interessenten, insbesondere den Antrag des Reichsverbandes der Automobilindustrie, die geplante Aufhebung des Einfuhrverbotes für Kraftfahrzeuge zum 1. Oktober um einen Monat hinauszuschieben, endgültig abgelehnt. Damit ist die letzte Entscheidung darüber gefallen, daß die Automobil-Einfuhr nach Deutschland ab 1. Oktober mit der Einfuhr der 300e völlig freigegeben ist.

Herabsetzung der Kokspreise. Wie gemeldet wird, stehen die französischen Hüttenwerke mit den inländischen Koksproduzenten in erfolgversprechenden Unterhandlungen zwecks Herabsetzung der Kokspreise. Ein guntiges Ergebnis der Verhandlungen würde nach der bisherigen Tradition auch die Herabsetzung der deutschen Kokspreise auf Reparationskonto zur Folge haben, wenn nicht in den jetzt schwebenden Unterhandlungen mit den Koksfabrikanten der Nachr eine Freiermoglichkeit erzielt wird, die die Preisbindung für Reparationskoks durch die französische Regierung überschritten machen würde. Die Höhe der Prämie, die der französische Staat weiterhin den Koksverbrauchern aussetzt, hängt großenteils von dem Ausgang der Verhandlungen ab.

Die Stabilisierung der britischen Baumwollindustrie. Ein zum Studium der schwierigen Lage in der Baumwollindustrie eingeleitetes Komitee, in welchem sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vertreten sind, hat einen Plan entworfen, wonach ein Beirat eingesetzt werden soll, der eine systematische Kontrolle über diese Industrie ausubet und dem das Recht erteilt werden soll, von den Spinnereien Statistiken einzufordern, Arbeitsstunden festzusetzen und Vorschlagungen für Ueberarbeit zu treffen. Dieser Beirat würde ebenfalls solche Fragen wie Festsetzung der Mindestpreise und Schaffung von Fonds durch Auflagen zu behandeln haben. Die Entscheidungen des Beirats sollen unter Umständen zwangsweise durchgeführt und solchen Spinnereibesitzern die Arbeit entzogen werden, die sich nicht fügen wollen.

Die Weinberge in Frankreich. In vielen Weinbau-Distrikten Frankreichs ist die Aussicht auf eine gute Weinerte dieses Jahr sıntlich schlecht, doch lauten daur die Berichte aus der Bordeaux-Gegend um so guntiger. In Anbetracht des warmen Sommers versprechen sowohl der rote wie der weiße Wein eine glänzende Ernte, und die Sechswochenlange Durchezeit hat keine Bordeaux-Weinjahr des Jahresherbis.

Kleine Wirtschaftsmeldungen aus den Distrikten

Die Verpachtung des Streichholzmonopols in Polen ist am 16. d. M. endlich beschlossene worden. Der Ministerrat hat der „International Match Corporation“ die Verpachtung zugefahrt, wenn diese Gesellschaft eine neue Firma unter dem Namen „Spolka akcyjna do eksploatacy monopolu zapoczeracego“ (A.-G. zur Ausnutzung des Streichholzmonopols) gegründet mit einem Anlagekapital von mindestens 5 Millionen Zloty, dabei müssen 50 Prozent des Kapitals in die „Landwirtschaftsbank“ sofort eingezahlt werden, die 75 Prozent bis zum 31. Dezember 1925. Die Pacht ist auf 20 Jahre vorgeschrieben. Die neue Gesellschaft zahlt jährlich 5 Millionen Zloty Pacht, wobei sich diese mit Vergrößerung der Streichholzausfuhr automatisch noch erhöht. Die alte bzw. neue Gesellschaft muss Polen eine Anleihe von 8 Millionen Dollar verschaffen. Im ersten Jahre ist die Gesellschaft verpflichtet, 15 000 Kisten zu 5000 Paß Streichhölzer auszuführen. In den Fabriken müssen vor allen Dingen polnische Arbeiter und Beamte beschäftigt sein.

Eine Staatshilfe für die polnischen Banken ist beschlossen worden. Des Publikums hat sich nämlich eine Nervosität bemächtigt, die viele veranlaßt, ihre Guthaben auch bei gut fundierten Banken zu landigen. Aus diesem Grunde hat der Staat einigen Banken größere Kredite gewährt, vor allem aber der Landeswirtschaftsbank, die bekanntlich auch durch die Schecksafungen in Lublitz in Mitleidenschaft gezogen ist.

Ueberrichtung der Disen mit Importwaren. Die bekannte Beobachtung, daß die Disen mit Einfuhrwaren ubersufft sind, tritt neuerdings wieder in Magta zutage. Nach oberflächlichen Schätzungen lagern dort zurzeit Importwaren im Werte von vielen Millionen Lit, darunter Sendungen, die schon vor Jahren eingetroffen, bisher aber von den Empfängern nicht abgeholt sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es demnacht zu umfangreichen postamtlichen Versteigerungen kommen wird, sofern die ubersuffigen Warenposten nicht ruckexpediert werden sollten. Kennzeichnend für die ungelungene Entwicklung des Dishandels ist die Tatsache, daß die Wareneinfuhr dabei nicht nachlast, vielmehr in letzter Zeit wieder bedeutend zunimmt.

Die Zuckerpreise in Polen. Die Erhöhung der polnischen Zuckerpreise um 15 Prozent hat in Verbraucherkreisen Bedenken hervorgerufen. Während der Zuckerpreis auf dem Weltmarkt 88.4 Zloty erreicht, verlangen die polnischen Zuckerfabrikanten 75 Zloty pro 100 Kilogramm. Um die Auslandskonkurrenz fernzuhalten, hat die polnische Regierung den Einfuhrzoll vom 15. September d. J. ab verdoppelt. Der bisherige Zoll betrug 85 Zloty pro 100 Kilogramm.

Russische Getreideexport nach England und Finnland. Wie die Londoner Presse meldet, hat die gemischt-wirtschaftliche Russisch-Britische Getreideexportgesellschaft für England 500 000 Tonnen russischen Weizen und Gerste bestellt. Für die Beforderung des Getreides sind 100 Dampfer gechartert worden. Von Finnland sind bisher fünf Mill. Kub russisches Getreide angekauft worden. Die ersten Sendungen sind bereits in Finnland eingetroffen.

Russische Vieheinfuhr aus Schweden. Das russische Landwirtschaftsministerium hat mit der schwedischen Regierung einen Vertrag über den Bezug von schwedischem Zuchtvieh im Werte von 75 000 schwedischen Kronen abgeschlossen. Die Viehkaufe werden von der Weltbank finanziert.

Schwedisch-finnisches Preisabereinkommen für den Holzexport. Die finnische Sagewerksvereinigung hat von der Schwedischen Holzwaren-Exportvereinigung in Stockholm die Mitteilung erhalten, daß das am 7. September d. J. in Stockholm getroffene Preisabereinkommen von 75 Prozent der Holzwareneporteur unterzeichnet worden sei. Dies Ergebnis hat in finnlandischen Holzindustriekreisen große Befriedigung ausgelöst. Aus London wird gemeldet, daß die Holzpreise niedriger stehen als je und durch die Anfuhr weiterer Holzmassen aus den Häfen des Weien Meeres bedroht werden.

Russische Auto-Anträge an Deutschland. Die Sowjetregierung hat den Automobilfirmen, die sich auf der großen russischen Zuverlassigkeitsfahrt besonders ausgezeichnet haben, eine Reihe von Aufträgen erteilt. Bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft, deren Personen- und Lastautos die beiden ersten Staatspreise für die beste Gesamtleistung erhalten haben, sind zehn Mercedes-Personenwagen und fünf Daimler-Lastwagen bestellt worden. Die Firma Mannesmann-Nulag hat einen Auftrag auf fünf Autobusse erhalten. Ferner werden bei mehreren anderen Firmen, die Staatspreise erhalten haben, fünf Automobile bestellt. Außerdem wurden Aufträge auf insgesamt 10 Motorräder vergeben. — Dieser Tage sind in Moskau fünf neue Autobusse der Firma Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg eingetroffen, die für den Moskauer Autobusverkehr bestimmt sind.

Automobileinfuhr nach Finnland. Bis Ende August sind im Laufe d. J. 2518 Personenautomobile im Gesamtwerte von 80.4 Mill. F.Mk., sowie 58 Lastautos nach Finnland eingeführt worden. Stierum kommt eine große Zahl von Chassis, am mindesten 1000, für Lastautos, die ebenfalls zur Einfuhr gelangt sind. Die Automobileinfuhr d. J. im Gesamtwerte von über 100 Mill. F.Mk., übertreibt die des Vorjahres bedeutend. Doch nimmt man an, daß die letzten Monate d. J. keine wesentliche Einfuhr bringen werden. — Nach den letzten Berechnungen gibt es in Finnland etwa 20 000 Automobile aller Marken.

Neue Banknoten für Italien. Die englische Firma Bradburn Wilkinson & Co. Ltd hat von der Bank von Italien den Auftrag erhalten, Banknoten zu 500 und 1000 Lit heranzustellen. Die 500-Lit-Banknoten sollen noch in diesem Monat gefertigt werden.

Uhren, Gold-
und Silberwaren,
Kristalle
Bestecke

Verkaufsstelle der Alpina-Uhren

Eröffnung meines Zweiggeschafts

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 28

am Montag, den 28. September, vormittags 9 Uhr

Eugen Wegner

Uhrmachermeister und Juwelier // Hauptgeschäft Danzig, Große Wollwebergasse 22-23

Kleine Nachrichten

Die Schuld am Unglück der Shenandoah. Vor der Untersuchungskommission für das Shenandoaher Unglück gab Oberst Dall, der militärische Beobachter an Bord der Meinung Ausdruck, daß das Versagen zweier Motoren wahrscheinlich die eigentliche Ursache der Katastrophe war. Hätten alle Motoren funktioniert, wäre das Luftschiff wahrscheinlich nicht in den Wirbelsturm hineingezogen worden.

Die Maschinisten wollen nach Paris. Aus Berlin wird gemeldet: Der Start der beiden Flugzeuge der Maschinisten nach Paris mußte infolge des schlechten Wetters abermals verschoben werden. Der Weiterflug ist vorläufig auf Sonnabend, um 8 Uhr früh, festgelegt worden.

Ein Fabrikbrand in Hamm. Durch Großfeuer wurde Freitag nacht die Bergwerke der Phönix A. G. vollständig zerstört. Das Feuer war durch Ueberheizung einer Zinkpfanne entstanden. Die Bergwerke der Phönix A. G. fällt für die nächste Zeit aus. Das Werk wird seine laufenden Aufträge durch Schwesterwerke erledigen lassen. Die etwa 200 Mann zählende Belegschaft soll mit den Aufräumungs-

arbeiten beschäftigt werden. Man hofft in vier Wochen den Betrieb der Bergwerke wieder aufnehmen zu können.

Die Tätigkeit der Schlichter im Arbeitskampf. Aus einer Zusammenstellung der deutschen Schlichtungsausschüsse geht hervor, daß 119 Schlichtungsausschüsse mit 21 selbstständigen Zweigkommissionen sich mit der Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten beschäftigt haben. Von den 16480 Schlichtungsverfahren wurden nach der Statistik erledigt vor Anberaumung der Verhandlung 1684, im Vorverfahren 2819, im Verfahren vor der Schlichtungskammer 11588, auf andere Weise 994. In 4492 Fällen wurde der Schiedspruch von beiden Seiten angenommen und in 4068 Streitigkeiten erfolgte die Ablehnung des Schiedspruches durch einen oder beide Teile.

Verhaftung von Streikenden. Die französische Regierung hat gegen die Urheber des Streiks der Angestellten der Telegraphen- und Telegrammverwaltung Strafmaßnahmen ergriffen. Sechs Beamte sind entlassen und fünf vorläufig ihres Dienstes entzogen worden. Auch eine Anzahl geringerer Strafen sind erteilt worden.

Verhaftung von Alkoholhändlern. Der englische Schoner "Herrmann" wurde, wie "Reuter" aus Mobile (Alabama) meldet, wegen Alkoholschmuggels — er hatte 8700

Litron Spirituosen an Bord — angehalten und beschlagnahmt. Der Kapitän und sieben Seeleute wurden gefangen gesetzt.

Praktischer Pazifismus. In der Tschechoslowakei hat ein gedienter Soldat der Wehr seine Militärpapiere zurückgelassen mit der ausführlichen Begründung, warum er nicht mehr Soldat sein könne. Er wurde deshalb unter Anklage gestellt.

Grubenunfall in Dortmund. Auf der Zeche "Kaiserstuhl" ereignete sich durch Herabstürzen des Gesteins ein schwerer Unglücksfall. Der Bauer Wied wurde von den Gesteinmassen erschlagen, sein Arbeitskamerad Kufhäuser stürzte 40 Meter tief in den Hohlkasten und wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ein Opfer der Pflichterfüllung. In der Nacht von Montag zu Dienstag fuhr ein Auto bei Steuditz gegen eine geschlossene Schranke, die es zertrümmerte. Als der Bahnwärter die Trümmer der Schranke beseitigte, wurde er von dem heranbrausenden Schnellzug erfasst und erlitt einen doppelten Beinbruch und Kopfverletzungen. Durch opferbereite Pflichterfüllung hat der Bahnwärter die Insassen des Schnellzuges vor unübersehbarer Unglück bewahrt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Betr. die Neuwahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig.

Die Neuwahl der Vertreter des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig für die Wahlzeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1929 findet in öffentlicher Wahlhandlung für Arbeitgeber und Versicherte am

Sonntag, den 8. November 1925

in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. statt.

Zur Durchführung der Wahl sind die nachgenannten Wahllokale für Arbeitgeber und Versicherte eingerichtet worden:

- 1. in der Bezirksknabenschule Petri-Kirchhof (Kastadie),
- 2. " " Sülzschule Heilige-Geist-Gasse 111,
- 3. " " Bezirksknabenschule Hafelwerk 10-12,
- 4. " " Bezirksknabenschule Langgarten (Barbara-Kirchhof 6/8),
- 5. in der Bezirksknabenschule Almodengasse 9/10,
- 6. in der Bezirksknabenschule Langfuhr (Bahnhofstr. 24b),
- 7. " " Bezirksknabenschule Langfuhr (Bahnhofstr. 24b),
- 8. in der Bezirksknabenschule Schwibitz (Rektorweg 5),
- 9. " " Bezirksknabenschule am Schwarzen Meer,
- 10. in der Bezirksknabenschule Neufahrwasser (Eiwer Straße 47/48),
- 11. in der Bezirksknabenschule Althof,
- 12. " " Bezirksknabenschule Herzbude,
- 13. " " Gemeindefabrik Gr. Neuhendorf,
- 14. " " Bezirksknabenschule Weichselmünde,
- 15. " " Gemeinde Ohra (Rathaus),
- 16. " " Volksschule in Krauß,
- 17. " " Turnhalle der Gemeinde Oliva,
- 18. " " Schule Nowot (Danziger Straße).

Zu wählen sind 45 Vertreter, und zwar 15 Arbeitgeber von den verschiedenen vorklassierten Arbeitgebern, 30 Versicherte von den verschiedenen Versicherten in oestrennter Wahlhandlung; außerdem sind Ersatzmänner für die Vertreter in doppelter Zahl zu wählen, die im Falle des Ausbleibens von Vertretern für den Rest der Wahlzeit oder als Stellvertreter bei Behinderung von Vertretern eintreten.

Wählbar als Vertreter der Arbeitgeber ist wer versicherungspflichtig zur Allgemeinen Ortskrankenkasse gemeldete Personen beschäftigt ist.

Wählbar als Vertreter der Versicherten ist nur, wer bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert ist.

Wählbar sind nur volljährige Personen, welche die Staatsangehörigkeit der Freien Stadt Danzig besitzen. Nicht wählbar ist

- 1. wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Befeldung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrochens oder Vergehens das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn ein Hauptverfahren eröffnet ist,
- 2. wer infolge gerichtlicher Anordnung über sein Vermögen beschränkt ist.

Wahlberechtigt sind die volljährigen Arbeitgeber und Versicherten; sie müssen also am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben.

Weher wählbar noch wahlberechtigt sind die Arbeitgeber-unständig Beschäftigter als solche und Arbeitgeber, die mit der Zahlung der Beiträge im Rückstande sind, des weiteren Versicherungspflichtige, die Mitglieder einer Ersatzkasse sind und von dem Recht der Befreiung von der Mitgliedschaft bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gebrauch gemacht haben.

Wir laden die Versicherten hiermit zur Teilnahme an der Wahl ein. Der vom Vorstand bestimmungsgemäß aufzustellende Wahlvorschlag liegt im Geschäftshause, Jopengasse 52, Zimmer 4, zur Einsicht aus.

Wir fordern gleichzeitig zur Einreichung weiterer Wahlvorschläge auf, mit dem Hinweis, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag — also bis zum 10. Oktober 1925 — bei dem Vorstand eingereicht werden. Die Stimmabgabe ist auf diese Wahlvorschläge gebunden. Die Vorschläge sind getrennt für die Gruppen der beteiligten Arbeitgeber und Versicherten einzureichen. Sie müssen von mindestens 10 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe mit zusammen mindestens 30 Stimmen unterzeichnet sein. Jeder Wahlvorschlag darf höchstens dreimal soviel Namen benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt, und nach Familien- und Vor- (Auf-)Name, Beruf und Wohnort zu bezeichnen.

Bei Pflichtversicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Bei freiwilligen und weiter-versicherten, bei unständig beschäftigten und vom Erwerbslosenfürsorgeamt versicherten Mitgliedern ist diese Art der Versicherung anzugeben.

Mit den Wahlvorschlägen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber abzugeben, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit in vorgelegener Bewerber zur Ablehnung der Wahl bereit ist (§ 90, VII der Statuten). In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlages und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner zu benennen. Ist dies unterblieben, so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter des Wahlvorschlages und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der zweite als sein Stellvertreter. Dem Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstand bei der Besichtigung etwaiger Anträge erforderlichen Erklärungen abzugeben. Zwei oder mehrere Wahlvorschläge können in der Weise miteinander verbunden werden, daß die anderen Wahlvorschläge gegenüber als ein einziger Vorschlag anzusehen und zu behandeln sind. In solchen Fällen müssen die Unterzeichner der betreffenden Wahlvorschläge oder die Wahlvorschlagsvertreter übereinstimmend spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag — also bis zum 24. Oktober 1925 — dem Vorstand gegenüber die Erklärung abgeben, daß die Wahlvorschläge miteinander verbunden sein sollen. Sind auf allen Wahlvorschlägen im voraus nur soviel wählbare Bewerber genannt, wie Vertreter zu wählen sind, so gelten diese als gewählt. Sind weniger Bewerber vorgeschlagen, so gelten diese ebenfalls als gewählt, wegen der noch fehlenden Vertreter sowie wegen der erforderlichen Erklärung, daß im Falle der Wahl Wahl vorzunehmen. Dabei vermindert sich die zulässige Höchstzahl der zu benennenden Bewerber um die Zahl der bereits gewählten Vertreter.

Die Wahlvorschläge werden nach der Reihenfolge des Einzugs mit dem Datum des Einzugs und mit

Ordnungsnummern versehen und nach erfolgter Zulassung im Geschäftshause, Zimmer 4, vom 24. Oktober 1925 ab zur Einsichtnahme ausgelegt. Dabei wird auf die Zusammengehörigkeit mehrerer verbundener Wahlvorschläge hingewiesen werden.

Die an die Stelle besonderer Wählerlisten tretenden Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse können an den Wochentagen während der Dienststunden in der Zeit von 8-11 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags im Geschäftshause — Erdgeschoss und Zimmer 9 — eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit sind spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag — also bis zum 10. Oktober 1925 — unter Beifügung von Beweismitteln beim Vorstand einzulegen.

Den Wählern werden besondere Ausweise (Wahlkarten) ausgestellt. Diese sind für Versicherte von weiser, für Arbeitgeber von roter Farbe. Die Wahlkarten werden den Arbeitgebern ausgestellt werden, die die für die Versicherten bestimmten Karten an jene ausändigen wollen. Diejenigen Personen, denen Wahlkarten durch den Arbeitgeber nicht beehndigt worden sind, erhalten eine Karte auf Antrag nur im Geschäftshause, Zimmer 9. Für die versicherungsberechtigten, freiwilligen weiterversicherten erwerbslosen und unständig beschäftigten Mitglieder werden die Wahlkarten im Zimmer 2 unseres Geschäftshauses, während der Dienststunden auszugeben. Letzter Tag für die Ausgabe der Wahlkarten für alle Wahlberechtigten ist der 7. November 1925. Die Wähler haben die Wahlkarten aufzubewahren und bei der Wahl zusammen mit dem Stimmzettel im Wahllokal abzugeben. Das Wahlrecht darf nur persönlich in einem der auf der Wahlkarte bezeichneten Wahllokale ausübt werden. Wähler, die bei der Wahl nicht im Besitz einer Wahlkarte sind, werden zur Wahl nur zugelassen, wenn sie ihre Wahlberechtigung in einer künftige Mitglieder des Wahlausschusses überzeugenden Weise dargetan und den Nachweis führen, daß sie ihr Wahlrecht in einem anderen Wahllokal noch nicht ausübt haben. Der Wahlausschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung besonders zu prüfen. Das Mitbringen von Ausweispassportern (Pass, Bescheinigung des Arbeitgebers usw.) ist empfehlenswert.

Der Stimmzettel muß die Namen derjenigen Bewerber enthalten, denen der Wähler seine Stimme geben will. Er darf höchstens dreimal soviel Namen enthalten, als Vertreter zu wählen sind. An Stelle der Aufzählung der Namen genügt die Angabe der Ordnungsnummer des Wahlvorschlages (siehe oben) auf dem Stimmzettel. Diese müssen von welchem Papier sein und eine Größe von 9 x 12 cm haben. Stimmzettel, die von dieser Vorchrift abweichen, sind ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrnehmbar macht. Stimmzettel, die mit keinem der ausgesetzten Wahlvorschläge übereinstimmen, oder die ein Merkmal haben, das die Absicht einer Kennzeichnung wahrnehmbar macht, oder die unterschrieben sind, sind ungültig, ebenso Stimmzettel, deren Inhalt zweifelsfrei ist. Dasselbe gilt von Stimmzetteln, die sich in einem nicht mit dem Kassenstempel versehenen Umschlag befinden oder deren Umschlag anderweitig gekennzeichnet ist. Die mit dem Stempel der Kasse versehenen Wahlvorschläge, werden den Wählern in den Wahllokalen verabfolgt.

Auskünfte in Wahlangelegenheiten werden in Zimmer 3 unseres Geschäftshauses, Jopengasse 52, erteilt.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig.

Krauer, Wahlleiter.

Fahrpreisverordnung

für Kraftdroschen im Polizeibezirk Danzig (einschl. Zoppot, Oliva und Ohra).

§ 1.

- 1. Grundgebühr für alle Kraftdroschen beträgt bis 300 m bei Befahrung mit 1 oder 2 Personen 0.40 Gulden; jede weiteren 150 m kosten 0.10 Gulden.
- 2. Für jede über 2 hinaus mitfahrende Person ist ohne Rücksicht auf das Ziel ein fester Zuschlag von 0.60 Gulden zu entrichten, der sofort vor Beginn der Fahrt eingezahlt werden muß.
- 3. Fahrten außerhalb des Polizei-Bezirks Danzig unterliegen freier Vereinbarung.
- 4. Die Fahrpreise sind Tag und Nacht gleich.
- 5. Gepäckstücke bis zu 25 kg Gesamtgewicht sind frei. Für jede weitere 25 kg, auch angehangene, 0.60 Gulden Zuschlag.
- 6. Für Anfahrten in der Innenstadt (d. h. innerhalb der früheren Stadttore: Ohraer Tor, Werderer, Leeger, Petershagener Tor, Neugartener Tor) ist ein fester Zuschlag von 0.60 Gulden, darüber hinaus ein solcher von 1.20 Gulden zu zahlen.
- 7. Die ersten 5 Minuten Wartezeit vor Beginn der Fahrt, beginnend beim Verlassen an dem Besteller, sind frei. Nach Ablauf dieser 5 Minuten und nach Beginn der Fahrt für jede angehangene 2 Minuten 0.10 Gulden, für die Stunde demnach 3.00 Gulden.
- 8. Ein Kind unter 16 Jahren in Begleitung Erwachsener ist frei. Ein Kind allein zählt gleich einem Fahrgast. Zwei gleich eins, und drei und vier gleich zwei Fahrgästen.
- 9. Die Mitnahme größerer als Schoßhände und die dafür zu entrichtende Vergütung unterliegt freier Vereinbarung.

10. Bei Streitigkeiten über Zuständigkeit des Fahrpreises entscheidet der Polizeipräsident.

§ 2. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Verdingung.

Das unterzeichnete Hochbauamt beabsichtigt, in den Orten Sobbowh, Gr. Paglau, Strippau, Goldkrug und Stuthof je ein Zweifamilien-wohnhaus zu errichten. Hierfür werden die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, einschl. Schlosser- und Glaserarbeiten öffentlich in einem Verdingungsheft ausgeschrieben.

Verdingungsunterlagen sind auf dem unterzeichneten Hochbauamt in den Dienststunden von 7-13 Uhr gegen Erstattung von 8.- G erhältlich. Verdingungsstermin am 6. 10, mittags 12 Uhr. Staatl. Hochbauamt. (1925) Danzig, Elisabethkirchengasse 1

Verdingung.

Die Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig beabsichtigt, ihren Bedarf an

- 1. ca. 500 Stühlen,
- 2. ca. 600 laufende Meter Vorhängehöff,
- 3. ca. 120 Zentimeter breit, gestreift,
- 3. ca. 120 laufende Meter Linonstoff, ca. 130 Zentimeter breit,
- 4. ca. 600 laufende Meter Lakenleinen, ca. 130 Zentimeter breit,

für das Rechnungsjahr 1925 im ganzen oder auch geteilt zu vergeben.

Diesbezügliche Angebote sind bis spätestens Sonnabend, den 3. Oktober 1925, vormittags 10 Uhr, bei der Unterkunftsverwaltung der Schutzpolizei in Langfuhr, Hochtrich Nr. 13, im verschlossenen Briefumschlag abzugeben, wofolbit auch die Lieferungsbedingungen täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vorm. zu erfragen sind. Der Zuschlag wird schriftlich erteilt. Langfuhr, den 26. September 1925. Die Schutzpolizei.

neben, wofolbit auch die Lieferungsbedingungen täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vorm. zu erfragen sind. Der Zuschlag wird schriftlich erteilt. Langfuhr, den 26. September 1925. Die Schutzpolizei.

Gymnastik-Haus.

Übungsgelegenheit für Vereine und Gesellschaften (Gymnastik, Leichtathletik und dergl.) kann ab 15. Oktober im Reifehaus B abgegeben werden. Nähere Bedingungen durch Städt. Geschäftsstelle für Leibesübungen Jopengasse 38 II.

Paradiesg. 13, 3 z. ar. 15. möbl. Vorderzimmer an 1 ob. 2 S. a. vorbergeh., au um. Gut möbliert. Vorderzimmer zu vermieten Paradiesgasse 8/9, 2.

Schlafstelle frei Paradiesgasse 28, bei R 5 I. (10 888)

3 o g i s zu haben Ratergasse Nr. 16, pt.

Schlafstelle frei Breitgasse Nr. 89, 1.

Ende v. sof. resp. spät. zwangsfrei 2 bis 3-Zimmerwohnung Mietvorschlag kann gemacht werden. Ang. mit Preis unter 457 an die Exped. (10 247)

Getra. Kleider

Möbel, Nachlässe und Bodenrummel Kauff A. Svedt, Gätergasse 17. (19 247)

Wäsche, auch Hotelwäsche, wird sauber gewaschen und im Freien getrocknet. (10 370)

Witwe A. Klein, Ohra, Schönbeld. W. 42.

Photogr. Aufnahmen (Heimaufnahmen) werden billigst ausgeführt von Amateur-photograph. Ang. unt. 4560 a. d. Exp. erbet.

Uhrenreparaturen nur Mantien, Schöngasse 2a, part.

Schrankhoffer,

fast neu, 100x125, zu verkaufen. Gesch. Val. Hauptstraße Nr. 108.

Damen- u. Kinderhüte, Pierfisen, Lampen, Bierfische, Teezupp., Unfertigung u. Umarbeitung schnell und billig Paradiesgasse 15, pt.

Al. schw. Fedelhändin, m. Brust, gelb. Fühel (Hinterl. je 4 Fühel), entlaufen Althofland am 28. 9., ob. Steuerer. Gen. Belohn. abzug. Neufahrwall, Golper Straße 48 (Gaudmstr.)

Herbstgarbebe wird in 2-3 Tagen elegant und billig ange-

Der allseitige Einkauf in Drogen, Farben, Parfümerien

Drogerie Perlmutter, Petrikirchengasse Nr. 3, Schwibitz, Rathhaus Straße Nr. 99. (10 377)

Plätterei Frauen Damen vor- u. nachmittags arabl. erlernen. Schmiedegasse 3, 2.

Wenden und Umänderungen von sämtlichen Näharbeiten werden billig u. saub. ausgef. E. Kaiser, Plappergasse 3, part.

Jede Herrenschneiderei wird schnell und billig ausgeführt. Keumann, Mittelgasse 5, Hinterhaus, 2 Tr. (10 881)

Ein Kinderbettgestell mit Matratze zu verkaufen. (10 375)

Wagen, Brunsbüßer Weg 30, 1.

Raufe gebt. Formen zum Gießen von Dichtsoldaten. Offert. unt. 4563 an die Expedition.

Ausfärberei! Kinder u. jederzeit m. höchstem Aufzuge zur Gebr. gebr. v. 2 G. an Frau S. Szaborowitz, Böttberggasse Nr. 3.

Feiertagshaiber
bleibt mein Geschäft am
Montag, d. 28. September, geschlossen
Julius Goldstein
Junkergasse 2-4

Bevor Sie Pelzwerk kaufen
informieren Sie sich bei uns über Qualitäten und Preise!
Wir liefern:
Amerik. Oposum 4.- 6
Siberrattis 6.90 6
Seal Elektrik, gr. Fell, . . . 5, 8.- 6
Opossum Amer., . . . 8, 8 und 10.- 6
Opossum Austral, große . . . 28.- 6
Skunks, schöne 24, 45.- 6
Tibet, weiß, blau, braun, . . .
Prachtexemplare, sehr gr. 48.- 6
Halbes Fell für ein. Krage 25.- 6
Peralaner von 60.- 6 prima
Pelzschals von 40.- 6
Pelzjacken von 140.- 6
Ziegen, Füchse, fertig 35.-
Pelzhaus Topelson
Große Wollwebergasse 24, 1 Treppe, kein Laden. 19329

Unsere Erzeugnisse
sind in allen Filialen



Danziger Feinseifen- und Kerzenfabrik William Fack G.m.b.H.
Danzig, Töpfergasse 1-3 Telephon 6000.

der Konsum- und Spargenussenschaft erbildlich!

Wir empfehlen unser Lager an
Speise-, Schlaf- und Herrenzimmern
sowie **Küchen, Einzelmöbeln, Kleinmöbeln und Klavieren**
einfacher u. eleganter Ausführung zu billigen Preisen u. günstigen Zahlungsbedingungen
Ständig ein großes Lager von Patent- u. Auflegematratzen, Marmorplatten, Gardinenstangen aus Holz und Messing, Speisezimmerischen, Spieltischen und Stühlen
besonders preiswert
Sämtliche Gegenstände auch einzeln abzugeben zu konkurrenzlosen Preisen
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Langfuhrer Möbelfabrik, Ges. m. b. H.
Langfuhr, Hauptstraße 17 — Telephon 411 23

Städt. Handels- und höhere Handelsschule
Faulgraben 11 Fernsprecher 281
Handelsschule - Höhere Handelsschule
Kaufmännische Einzelkurse in den Abendstunden.
Einfache und doppelte Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Schreibmaschinen, Kautschuk, Englisch, Polnisch, engl. Kurzschrift, Kurzschrift, Debatte, Maschinenschreiben, Esperanto.
Beginn des neuen Schuljahres 14. Oktober.
Anmeldungen möglichst bald erbeten. Auskunft im Schulgebäude Faulgraben 11. Sprechstunden täglich 11-12 Uhr (außer Sonnabends).
19147 Direktor Dr. Sittel.

Tausche Straße, Rab., Fläche nebst Zubehör, Langfuhr, neu, gleiche oder 2-Zimmer-Wohnung in der Berst. Ummau u. vergastet. Off. u. 4556 an die Expd.
1 oder 2 gr. möblierte Zimmer, evtl. Küchenanteil, zu vermieten Langgasse 75, 8. Stg.
Möbliertes Zimmer sofort zu verm. (10 352) Schüsselbaum 10, 2.

Meine Innendekoration
zeigt Ihnen am Sonntag und Montag
Herren-Bekleidung
für Herbst und Winter preiswert und gut
Bekleidungshaus „Rekord“
113 Breitgasse 113

Seifenfabrik E. G. Gamm Danzig
Breitgasse 130/2



1825 1925
Hundert Jahre Gamm-Seife

Zopengasse 65
sind zirka 98 Quadratmeter Zimmerräume und zirka 87 Quadratmeter Bodenraum zu Wohn- oder gewerblichen Zwecken von sofort
zu vermieten
Angebote mit Preis bis zum 30. 9. 1925 nach Danzig, Elisabethkirchweg 3, Zimm. 11.
Städt. Grundbesitz-Verwaltung

Trockenes Tischlermaterial
Eiche, Eiche, Weißbuche u. Rothbuche
jede Menge offeriert Sägewerk
The British Baltic Timber Export Co., Ltd.
An der Breitenbachbrücke. Tel. 69-63, 74-70.

Institut für Zahnleidende
Pfefferstadt 71 ••• 1 Min. v. Bahnhof ••• Tel. 2621



Größte u. besteingrichtete Praxis Danzigs. 12 Jahre am Platze
4 Operationszimmer
Großes Laboratorium für Zahnersatz u. Röntgenaufnahmen.
Sprechst. 8-7 ••• Sonntags 9-12 Uhr
Behandlung von Auswärtigen möglichst an einem Tage. ---
Langjährige Erfahrungen und die vielen zufriedenen Patienten bürgen für nur erstklassige Arbeit. ---
Für Zahnersatz nach allen Systemen. Garantie bis zu 10 Jahren für Haltbarkeit
Plattenloser Zahnersatz
Goldkronen
Flombieren mit den modernsten Apparaten.
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnersatz pro Zahn, Zahnziehen mit örtlicher Betäubung und Plomben von 2 Gulden an.

+ Behandle sämtl. innere und äußere Krankheiten sowie Geschlechtsleiden, Harnleiden, Frauenleiden, Gallensteine und Tuberkulose mit bestem Erfolg
Bahnbrechende Erneuerung glühender Naturheilung!
Augendiagnose!
(Feststellung gr. Fehler, schlummernder Leiden und dadurch rechtzeitige Abwehr)
Homöopathie - Naturheilverfahren
A. Podbelssek
Jetzt Danzig, Melzergasse 12 II Tel. 1490
Sprechstunden: Vorm. 10-1, nachm. 4-7, Sonntags 10-1 Uhr
Minderbemittelte, Dienstag und Freitag, nachm. von 4-6 Uhr, kostenlose Beratung

Feinste Kristallwaren
sowie antike Wanduhr (Pendule) aus Privatbesitz als besondere Gelegenheit im Aufst. sehr preisw. zu verkaufen.
Befähigung und Anfragen an Frau Bonrat Wolff, Hansplatz 7, Telefon 697.

Echte Harzer Kanarienhähne u. -Weibchen
zu verkaufen. Schwarzes Meer Nr. 5.
Mode-Atelier für feine Damenschneiderei
Kulturweggasse 15, 2 fertigt erstkl. Maßarbeit bei billigster Preisberechnung an. 10374

Textilhaus Walter Lawrenz
Langgarten 22
Billigste Bezugsquelle für Damen-Mäntel, -Röcke und -Blusen. // Berufskleidung.
Reichhaltiges Lager in Arbeiterkonfektion, Berufskleidung

Zum Einmachen!
Surul
ist Natur, drum nimm „Surul“
nur.

Danzig **Langfuhr** **Zoppot**
Altst. Graben 92 Hauptstraße 16 Seestraße 33
Fernsprecher 6140 Hauptstraße 53
Kohlenstraße 4
Hauptgasse 118
Rückweggasse 26
L. Damm 18

Carl Block
Alles geschultes Personal
Moderate Einrichtung
Färberei u. chem. Waschanstalt
Herstellung von Färbesachen aller Arten
Im Familienbesitz seit 1809

Bestellungen auf gute
Winterkartoffeln
werden entgegen genommen
Dahmer, Hopfengasse 43
Eingang Wasserseite. Tel. 1769, 5785 19284
Beamtene
und **Kaufleute**
für die Reise bei hohem Verdienst und Dauerleistung gesucht.
Melbungen (16366)
Holzmarkt 4, 3 Treppen, rechts.

Als ärztl. empfohlene **Wochenpflanzung** und **Reifenzeit**
empfiehlt sich (10 373) Frau Brodtrann, Sofas, Stützswinkel Nr. 7, 1.
Tüchtige Beizer
sowie verlangt. Nur solche, die das Beizen von eisernen Möbeln genau verstehen, wollen melden. (10 358) F. Schein Nr. 4, 4. Damm 18.
Zausbrüche von 14 J., der gut lefen kann, gesucht. Baumgärtliche Gasse 32, 2. (10 850)
Suche eine Portier- od. Wächterst. Ang. unter 4559 an die Exp. der Hoffst. (10 336)

Reparaturen
an sämtl. Volkstsch. sowie Renanfertigung u. Chaiselung, Sofas, Garnituren usw. werd. billigst ausgeführt
Drehergasse Nr. 23, 2t.
Sachen
in erstklassiger Lage ist umständehalber abzugeben, evtl. Kauf. Erforderlich 7000 Guld. Off. für jede Branche. Off. u. 4552 a. d. Exp.
Motorräder
repariert u. überholt E. Gundhausen, An d. ar. Mühle 1.
Nähmaschinen repariert billig (10 356) Quabe, Genstor &

Bauhölzer, Kantholz, Schalbretter, Latten, Zaunpfähle
sowie **Tischlermaterial**
liefert ab Lagerplatz
Holzvertrieb Ohra
Hauptstraße, Ecke Ostbahn.

Aus aller Welt

Neues zum Fall Rosen.

Die Verdachtsmomente mehren sich.

Ueber das neue Ermittlungsverfahren gegen Untersuchungsgefangene im Falle Rosen sind noch folgende Einzelheiten zu melden: Ein Gefangener äußerte vor kurzem die Bitte, von der Gemeinschaftsarbeit befreit zu werden. Als Grund für diese Bitte führte er an, daß zwei seiner Mitarbeiter ihm nach dem Leben trachteten. Er habe ihre Gespräche belauscht und daraus mit Bestimmtheit entnommen, daß sie mit der Mordaffäre Rosen genau vertraut seien. Da sie von seiner Seite Verrat fürchteten, sei er auch schon bedroht worden. Dem Wunsch des Gefangenen wurde stattgegeben und gegen die Betreffenden, die Arbeiter Paul Handke und Erich Kaminger, wurde die Voruntersuchung ausgenommen. Die Untersuchung gegen den Einbrecher Fleischer wird lediglich auf seine Selbstbestätigung hin geführt.

Zu der Vordangelage Rosen, berichten die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ noch: Einen Tag vor dem Doppelmord wurden in unmittelbarer Nähe der Villa des Prof. Rosen, wie an amtlicher Stelle durch Zeugenaussagen erhärtet ist, zwei verdächtige Männer beobachtet, die den Willeneingang scharf im Auge behielten, neben dem ein Beobachter, der sich an der Ecke der Bischof- und Schillstraße postiert hatte.

Mehrere Tage vorher will die Wirtschaftlerin Neumann gleichfalls zwei verdächtige Personen bemerkt haben, und zwar unweit eines Gartengebäudes, das nicht weit von der Hinterfront der Villa entfernt liegt. Sie will daraufhin in den Garten hinuntergegangen sein, und die Verdächtigen verächtelt haben. Die Kriminalpolizei hat in der Richtung dieser Angaben Ermittlungen aufgenommen.

Schwere Mordtat in Hamburg.

Der Hafenarbeiter Rudolfsen geriet Mittwoch abend mit seinem Vermieter, dem Arbeiter Strang, wegen der Ermäßigung der Miete in einen Streit, in dessen Verlauf Strang seinen Gegner mit einer Keule niederhieb. Er hatte noch die Kraft, sich auf seinen Gegner mit einem Taschenmesser zu stürzen und ihm zwei tödliche Stiche beizubringen. Rudolfsen wurde verhaftet.

Vom eigenen Sohn erschlagen.

In Jagenheim bei Mannheim wurde im Verlaufe eines Familienstreits mit seiner Frau und seiner Mutter der 49 Jahre alte Jean Strup, Vater von zehn Kindern, von seinem Sohn, der der Mutter zu Hilfe eilte, durch vier Stockschläge auf den Kopf getötet.

Auf der Fahrt von Brandkistern. Das Feuer in einem Hause des Hohenzollernammes ist, wie einwandfrei festgestellt worden ist, auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen. Der Verdacht richtet sich gegen zwei Männer, die unter der Maske von Bettlern in das Haus eingedrungen sind und später über eine turmartige Hintertreppe verlassen haben. Danach müssen sie im Dachstuhl gewesen sein. Das genaue Signalement der Weiden ist im Besitz der Berliner Kriminalpolizei. — Freitag morgen brach in der Ostertstraße in Palenke ein Dachstuhlbrand aus, der das Dachgeschoss beinahe gänzlich zerstörte. Die Ermittlungen handeln es sich auch in diesem Fall um vorläufige Brandstiftung. — Ein zweiter Brand entstand um 11 Uhr in der Obenwallstraße. Hier war im Dachstuhl auf dem Boden gang Holzwohle in Brand geraten.

Die Dresdener Leichenschänder verurteilt. Vor dem Schöffengericht in Dresden fand Freitag eine Verhandlung gegen mehrere Angeklagte des städtischen Krematoriums statt. Nach den behördlichen Ermittlungen hatten die Beschuldigten in rund 24 Fällen Gold und Platin aus der Asche von Leichen gestohlt und veräußert. Auch sollen Ohringe, Weibwäse usw. von Leichen entwendet worden sein. Das Urteil lautete gegen den früheren Hilfsheizer Frenzel auf sechs Monate Gefängnis, gegen den Heizer Füssel auf einen Monat Gefängnis. Einer der Gelehrten beschuldigten Händler wurde freigesprochen.

Maffentraub von Exportgütern. Vor dem Hamburger Strafrichter hatten sich 440 in 20 Gruppen eingeteilte Angeklagte zu verantworten, die vom Dezember 1923 bis Dezember 1924 massenhaft Ausfußgüter raubten bzw. Beihilfe beim Raub leisteten oder sich der Hehlerei schuldig machten.

Die Diebe hatten das entwendete Gut in 60 Häuserhöfen untergebracht, in denen sie die geraubten Ratten erbrachen und entleerten und dann mit Ballast wieder füllten. Diese wertlosen Sendungen gingen dann ins Ausland. In dreitägiger Verhandlung wurden bei der aus 18 Angeklagten bestehenden ersten Gruppe drei Kuffler zu 15 Monaten bis drei Jahren Gefängnis, andere Angeklagte zu 3—9 Monaten Gefängnis, zwei zu kleineren Geldstrafen, der Haupthehler zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Seine Geliebte lebendig verbrannt.

Eine Schreckensstat in Newyork.

Eine furchtbare Mordtat ist in Newyork verübt worden. Der Wächter einer Fabrik hat die Frau eines Freundes, mit der er ein Verhältnis hatte, überfallen, mit einem Beil niedergeschlagen und dann die noch lebende Frau in einem Ofen der Fabrik lebendig verbrannt. Der Grund zu der furchtbaren Tat ist darin zu suchen, daß die junge Frau ihrem Liebhaber nach und nach sämtliche Ersparnisse herausgelockt hatte. Der Mörder hatte seine Tat sorgfältig vorbereitet und hatte zum Zwecke der Ausführung seines Vorhabens den Fabrikofen unter Feuer gehalten. Die Hilferufe der brennenden Frau erregten die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft, die dann die Polizei herbeiführte. Der Mörder wurde verhaftet und gefaßt mit vollständigem Bewußtsein, indem er alle Einzelheiten der Tat und ihre Vorbereitungen ohne irgendein Anzeichen von Reue beschrieb, ein.

Vier Vergleute verächtelt.

Ein Teiler.

Auf der Zeche Lothringen bei Bochum, Schacht vier, wurden vier Vergleute verächtelt. Ein zur Arbeitsstelle fahrender elektrischer Zug, welcher die Vergleute befördert, riß einen Teil der nicht an den Schienen stehenden Hölzer um. Die dadurch gelockerten Steinblöcke verächtelten die vier Vergleute, von denen einer sofort getötet wurde. Die drei übrigen erlitten leichtere Kopfverletzungen und Hautabschürfungen.

Saaleinfahrt in Cosenza.

70 Personen schwer verletzt.

In einem alten Hause von Cosenza in Süditalien hatten sich etwa 200 Personen versammelt, um eine protestantische Predigt anzuhören. Unter der Last der Zuhörer stürzte während der Predigt der Fußboden des Saales ein, wobei eine Person getötet und 70 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Eine Familie vergiftet. In Hagen bei Binnum ist die achtköpfige Familie eines Gutbesitzers unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Frau ist bereits gestorben.

Feuer in Hamburg. An der Nacht von Donnerstag zu Freitag brach in einem Bagerie der Baustraße in Hamburg ein Brand aus, der sich schnell ausbreitete und die in der Nähe gelegenen Wohnhäuser stark gefährdete. Die Feuerwehr ging mit elf Rohrleitungen vor. Bei dem Versuch, aus einem zu dem Lager gehörigen Feuerfall Pferde zu retten, erlitt eine Person schwere Brandwunden. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Aufräumungsarbeiten leicht verletzt.

Dr. Thompsons Seifenpulver
macht die Wäsche blendend weiß.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Lohnstreik im englischen Bergbau. Baldwin entschied am Donnerstag in der Streitfrage, die zwischen Bergarbeitern und Bergwerksbesitzern über die Giltigkeit einer Lohnherabsetzung während der Subsidienzeit der Industrie entstanden war. Seine Entscheidung geht dahin, daß die Regierung den Bergarbeitern nicht die Lohnhöhe garantiert habe, sondern lediglich den Weiterbestand des letzten Lohnabkommens. Da nach diesem Lohnabkommen unter gewissen Vorbedingungen Kürzungen der Grundlöhne zweifellos vorgenommen werden können, ist die Entscheidung also insoweit gegen die Bergarbeiter gefallen, die die Rechtmäßigkeit einer solchen Lohnkürzung bestritten hatten.

Streik in Oesterreich. Wie die Blätter melden, sind 1100 Arbeiterinnen der Siemens- & Halske-Werke in Wien in den Unruhe getreten. Der Grund hierfür liegt in der Entlassung mehrerer Arbeiterinnen, die wegen der nichtbefriedigenden Lohnregelung ihre Arbeitsstätte verlassen hatten.

Ein Streik der belgischen Buchdrucker wurde nach zwei-monatiger Dauer am Freitag durch eine Vereinbarung beendet, die einen entschiedenen Sieg der Arbeiter bedeutet. Die geforderte Lohnhöhung wird fast restlos zugestanden, sowohl für die Buchdrucker wie das Hilfspersonal, und alle Streikenden werden unverzüglich wieder eingestellt.

Berichtungs-Anzeiger.

Pressekommision. Sonnabend, 7 Uhr abends, Sitzung in der „Volkshalle“. Die Revisoren versammeln sich bereits um 6 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Lehrer. Sonnabend, den 26. September, abends 8 Uhr: Sitzung im Fraktionszimmer der SPD. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Ausschub.

Arbeiterjugendbund Danzig. Am Sonntag, den 27. September 1925, findet für die Teilnehmer des Wanderfahrradkurses eine Tour nach Sobnowitz statt. Jeder Teilnehmer hat 1,30 Gulden Fahrgeld mitzubringen. Treffen 5 Uhr morgens am Heumarkt. Der Leiter.

Arbeiter-Modafahrerbund „Solidarität“, 1. Bezirk. Sonntag, den 27. September, Tagesfahrt Meißnerwalde. Abfahrt 6 Uhr Heumarkt. Musikinstrumente sind mitzubringen.

Schwerrathen-Bereinigungs Danzig 07. Sonntag, den 27. September, vormittags 9,30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfenfelde, Mitgliederversammlung sämtlicher Vereine. Vorher, 9 Uhr, techn. Sitzung dortselbst. Der Hauptvorstand.

Altkamerale Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am Montag, den 28. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfenfelde 26, Delegierten-Versammlung. Tagesordnung: Die Krankenkasseeinnehmer am 8. November. Eröffnen aller Delegierten notwendig.

Deutscher Verkehrsband, Sektion Weichselholzarbeiter. Am Montag, den 28. September, abends 8 Uhr, Vollversammlung der Weichselholzarbeiter im Lokale Biele, Nehrunger Weg 3. Tagesordnung: 1. Bericht vom 12. Bundestag in München, 2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes. Das Mitgliedsbuch ist zwecks Kontrolle mitzubringen. (P. 9796)

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Morgen, Sonntag, den 27. 9., nach der Talsperre. 7 Uhr: Stadtkern.

Berein Arbeiterjugend Danzig. Sonntag, den 27. Sept., Fahrt ins Hagen. Treffen: 5 Uhr morgens am Heumarkt. Führer: Jbdgen. A. Duitshau. Musikinstrumente sind mitzubringen.

Berein Arbeiterjugend Langfuhr. Sonntag, den 27. Sept., Spaziergang. Treffpunkt 8 Uhr am Markt.

S. P. D. Koppoi: Diskutierabend am Montag, den 28. September 1925, abends 7 Uhr, im „Bürgerheim“.

Danziger Bau- und Siedlungsvereinschaft e. G. m. b. H. Montag, den 28. September 1925, abends 7 Uhr, in der Aula der Petruschule, Danzig, Hansplatz: Generalversammlung. Der Vorstand.

Volkstagsfraktion. Montag, den 28. September, nachmittags 3 Uhr, wichtige Fraktionsitzung.

Sozialistische Frauengruppe Odra und deren Helfer. Am Dienstag, den 29. September, nachmittags 8 Uhr: Sitzung in der Sporthalle Odra.

Billige Kurzwaren

Per. muterknöpfe	18lin.	24lin.
Karte 2 Dutzend	Karte 35 P	Karte 50 P
Wäschknöpfe		Karte 50 P
Karte 3 Dutzend		
Druckknöpfe gut legernd		25 P
schwarz und weiß	3 Dutzend	
Armbüchler prima Batist		48 P
mit Gummiplatten	Paar	
Armbüchlerwesten praktische Form		1.95
waschbar	Paar	
Miederband		28 P
prima Qualität, 4—5 cm	Meter	
Kopierblätter		35 P
Stück		
Zentimetermaße		20 P
bester Qualität	Stück	
Stopfswist		8 P
in allen Farben	Rolle	
Stopfpüße		20 P
Stück		
Schuhsenkel	120 cm	100 cm
prima Mako	12 P	10 P

Stricknadeln		5 P
in allen Stärken	Spiel	
Lookenadeln		5 P
mit umgebogenem Kopf	Brief	
Lookenwickler		10 P
Bon Ton	Brief	
Haarnadeln		8 P
mit Spitzen, glatt und kraus	Pack	
Sicherheitsnadeln		7 P
große Nummern	Dutzend	
Zwirn		10 P
schwarz und weiß	3 Sterne	
Seide		5 P
in allen Farben	Rolle	
Baumwollband		6 P
gute Qualität	Meter	
1 Bündel Band		35 P
sortiert in 3 Breiten	6-Meter-Bündel	
Frisoleiband		23 P
für Wäschebänder	Meter	

Trägerband		45 P
für Wäsche, verschiedene Muster	Mtr.	
Wäschebesatz		6 P
in Weiß und farbig	Mtr.	
Barmer Bogen		9 P
mit Ajour	Mtr.	
Barmer Bogen		6 P
für Wäsche	Mtr.	
Deisen-Gimpe		12 P
für Bettwäsche	Mtr.	
Blusen-Gummiband		20 P
schwarz und weiß	Mtr.	
Gummiband		20 P
glatt und rund, mit Loch	Abschnitt	
Gummiband		50 P
mit Rösche, prima Qualität	Abschnitt	
Strumpfhalter		75 P
prima Röschenband	Paar	
Wäschebänder		48 P
in allen Farben	Stück	

Strickwolle		70 P
gute Kammgarn-Qualität	50 g	
Kleeblattwolle vorzügl. Qualität		78 P
schwarz, grau, braun u. meliert	50 g	
Gedania-Kupfer Sternfelds Haus-		95 P
marke, sehr haltbar	50 g	
Gedania-Silber nicht filzend, schwarz		1.10
grau, braun und meliert	50 g	
Gedania-Gold Sternfelds Hausmarke		1.25
besonders ergiebig	50 g	
Gedania-Schweißwolle Sternfelds		1.35
Hausmarke, n. einlauf., n. filzend	50 g	
Gedania-Filzfrei		1.35
besonders reich und ergiebig	50 g	
Pa. Seidenwolle		1.50
feinste Kleeblattqualität	50 g	
Echte Kamelhaarwolle		1.65
besonders wärmeergiebig	50 g	
Schmidtsche und Sternwollen		
in den besten Qualitäten vorrätig		
Gedania-Jackenwolle Sternfelds		1.25
Hausmarke, 3u. 4 Draht, feinst. Qualität		
gr. Sortiment schönster Farben	50 g	

Taffetband

Reine Seide in vielen Farben
4 1/2 cm br. 7 1/2 cm br. 10 1/2 cm br. 13 cm br.
Meter 75 P 1.35 1.65 2.10

S.-Seiden-Ripsband

1 1/2 cm breit 2 1/2 cm breit
Meter 35 P 45 P

Sternfeld
Danzig

Neuheit in
Garnier- und Kostüm-Knöpfen
in großer Auswahl

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
 Heute, Sonnabend, den 26. September.
 Infolge Vorbereitung für die Aufführung: „Die
 Meisterfinger von Nürnberg“
keine Vorstellung.
 Sonntag, 27. September, abends 5 1/2 Uhr. Dauer-
 Karten haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert,
 „Die Meisterfinger von Nürnberg“ in drei
 Akten von Richard Wagner.

Wilhelm-Theater

Sonntag letzte Vorstellung
WINSTON'S
 tauchende Nymphen und Seelöwen
 Montag, Dienstag, Mittwoch, 28.-30. Sept.
 Gastspiel
Direktor Otto Röhr
 der Meisterhumorist am Flügel
 in seinen Originalschöpfungen
 und das große Programm
 Preise 1—5 G. Vorzugs-, Ehren- und Dauer-
 Karten ungenüßlich
 Heute, Sonnabend, nachts 12 Uhr
Nachtkünstlerfest der I.N.I.
 Auftreten von Winston's Seelöwen
 und der Prominenten aller bleigigen
 Varietés und Kabarette
 Ball, Tombola, Fidellias — Eintritt 2 G.
Libelle Heute **Gr. Messeball**
 u. Feststimmung. Musik, Gesang, Tanz. Eintritt frei.



Lichtbild-Theater Sangenmarkt Nr. 2

Gestern Premiere
 heute
Tagesgespräch
 Der große Zille-Film
„Die Verrufenen“
 (Der fünfte Stand)
 übertrifft
alle Erwartungen
 Vorverkauf täglich ab 3 1/2 Uhr zu
 allen Vorstellungen 4, 6.10, 8.20.

Metropol Lichtspiele

Dominikswall 12 • Tel. 28
Harry Piel! Der beliebte Gentle-
 man-Abenteurer feiert neue Triumphe!
Sein letzter Kampf
 Alle Abenteuer, die Piel bisher zu
 bestehen hatte, sind nichts im Ver-
 gleich zu den Gefahren, die ihn
 hier erwarten!
Grausige Nächte!
 Die Tragödie einer Ehe.
 Alfred Abel — Edith Poska
Brownie und die Einbrecher!
 Amerikanische Groteske.
Schlauer Auslandswoche

Flamingo Bühne und Film

Junkergasse 7 Tel. 6910
Ab Freitag, den 25. Sept. 1925
 Uebersetzung des deutschen Großfilms
Was Seine erzählen
 Der Drehbuchschreiber, Verleger in 6 großen Akten
 Regie: Paul Benoit
 Hauptdarsteller:
 Andrea Noyer, Fritz Greiner, W. A. Mozart, Theodor
 Loos — Theodor Körner, Engel Richard — „Papa“
 Wenzel: Ed. v. Witzleben — Friedrichson: Carl Platen
 Gitta Hatzfeld: Gerda Reinwald
Aufgaben: Das bestgenutzte Kino-Programm
 Die beste Kapelle Facha mit vollständigem Orchester
 So reich die Preise... Das deutsche Volk wird für
 seinen Film mehr begeistern als je. Dieser deutsche
 Großfilm unter der glänzenden Regie von Rolf
 Kardoff wird im Schauspielhaus Deutschland er-
 obert. „Erreicht, begeistert, begeistert, begeistert!“
 Infolge der Premiere, ab 20. September
 Ein jeder Deutsche muß diesen Film sehen
 Samstag, nachmittags 2 Uhr:
Gr. Jagdveranstaltung zu Laßau Freitag

Hatte jetzt täglich Sprechstunden von 9-1/2 und 4-7
 außer Sonnabend nachmittag

Dr. Fritz Kasper
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Stadtgraben 12, 1 Treppe
 Zu allen Kassen zugelassen

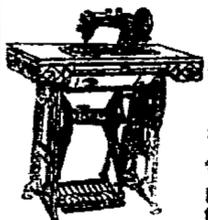
HANNAH MÜNCH TANZT

am Donnerstag, dem 8. Oktober, abends 8 Uhr,
 im großen Saal des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses.
 Karten zu 5, 4, 3, 2 und 1.50 Gulden bei Herrn. Lau, Laugasse.
 Mitglieder des Kunstvereins haben Ermäßigung auf Gutscheine Nr. 3.

Persil

in aller Welt

Die einzigartige Qualität hat Persil
 eine Beliebtheit weit über die Gran-
 zen der Heimat hinaus verschafft!
 Der Herstellung des Fabrikates wird
 ständig die größte Sorgfalt zuge-
 wandt; jedes Paket, das die Fabrik
 verläßt, bietet volle Gewähr für beste
 und gleichmäßige Beschaffenheit!
 Persil pflegt und
 schont die Wäsche!



„Veritas“-Nähmaschinen

in Qualität und Ausstattung unübertroffen!
 19106 **MAX WILLER**
 f. Damm 14 Danzig Tel. 2967
 Langjährige Garantie : Elegante Teilzahlung : Repara-
 turen in eig. Werkstatt : Ersatzteile aller Systeme billigst

Gosda Schnupftabak

garant. rein
 gekaut
 Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Håberg, 6

MAGGI'S
Würze
 verfeinert
 Suppen, Salate, Gemüse,
 Salate.

Sparkasse der Stadt Danzig
 Vom 1. Oktober d. Js. ab sind unsere Kassen-
 schalter bei der Hauptkasse und bei den Nebenstellen
 von
 1/29-1 Uhr und 1/4-5 Uhr
 Sonntags von 1/29-1 Uhr
 für das Publikum geöffnet.
 19334



Onkel Phillips' Motto:
 „An jedem Schuh, für Gross
 und Klein, muß Phillips'
 Gummisohle sein.“
**Ihre große
 Schusterrechnung**
 war bis heute
 ein notwendiges Uebel.
 Wie die Postumsche vor einigen
 Jahrzehnten. Unter jeden Schuh gehören jetzt

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

Bedenken Sie den ungeheuren Fortschritt. Phillips' Dauer-Gummi-
 Sohlen halten dreimal länger als andere Sohlen. Mittels Phillips'
 Gummilösung in einfacher Weise unlösbar auf Ledersohle aufzukleben.
 Vollkommen unsichtbar im Tragen. Je grösser die Familie, um so mehr
 Schuhe also zu reparieren sind, desto grösser die Geldersparnis durch

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

Preis der Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen:
 (schwarz und braun) für Herren G 5.50
 für Damen G 4.40
 für Kinder G 3.90
 einschli. Phillips' Gummilösung
 Drahtbürste zum Aufrauhnen der Ledersohle 85 Ffg. Ausführliche Ge-
 brauchsanleitung beiliegend. Bei Versand nach auswärts Sohlen-
 umriß einbinden.

Werner

Das Haus für Ga. Ltd. sch. Waren
Danzig Langfuhr Zoppot 19336
 Wiederverkäufer erhalten bereitwilligst Auskunft.
 Engros-Vertrieb für Deutschland: Carl Maas, Berlin W 4, Jägerstraße 13.

Detail-Verkaufspreise.

- Chlorodont große 1.35, kleine Tube 0.80 G
- Leo-Creme große 1.25, kleine Tube 0.70 G
- Lilienmilch-Creme . . . große Tube 1.50 G
- Chlorodont-Zahnbürsten . . . Stück 1.80 G
- Chlorodont-Mundwasser . . Flasche 1.60 G

Leo-Werke, Dresden

Generalvertretung und Lager: 10248
WALTER SCHOETT, Schösselndamm 56, Telephon 6929.

Kursusbeginn

täglich!
 Unterricht im:
 Buchführung
 Kaufm. Rechnen
 Handels-Korrespondenz
 Allgemeinen Kontorarbeiten
 Stenographie
 Maschinenschreiben
 Schönschrift
Otto Siede,
 Neugarten 11.

Schlegels Bier-Palast

Breitgasse 22-23.
 Täglich
Konzerte
Speisen
 à la Aschinger.

Kautabak

erstklassiges
 Kautabak-Gespinnst
Julius Gosda
 Tabakfabrik
DANZIG
 Håbergasse 5
 2 Preisergasse 6
 Fernsprecher 2455
 2 Kautabak,
 1 Preisergasse
 billig zu verl. (10 341)
 Selzer Straße 7.

Häcksel

- p. Ztr 6 3.50
 Roggenpreßstroh . . . 2.50
 prima Hafer . . . 9.50
 Haferschrot . . . 10.00
 Gerste . . . 10.00
 Gerstenschrot . . . 10.50
 Griesmehl . . . 9.00
 Roggenkleie . . . 6.50
 Weizenkleie . . . 8.00
 Pferde- und
 Schweineschrot . . . 9.00
 offerieren ab Lager
Hopfgasse 43
 Bei Waggonladungen
 Spezialofferte.

Gustav Bahmer

Danzig Tel. 1769, 5785
 Verkaufszeit 8 bis 4 Uhr.
Nähmaschinen
 beste deutsche Marken.
 Auch Teilzahlung.
 Reparaturen gut u. billig.
Oskar Prillwitz,
 Paradiesgasse.

Gut erhaltener Finglings Mantel

billig zu verl. (10 343)
 Schweinin, Schein-
 mühl. Wiesenndamm 5.

Guts und Chaiselongue

preiswert zu verkauf.
 Reiterhöfergasse 9, pt.

Petroleumkocher,

Grammophon u. Pl.
 sehr preisw. zu verl.
 Grabenbergr. 10, 2, am
 Bürgerbüchsenhaus.

Elegante Damen-Röcke

von 25 G. an. (10 362)
 S. Schwarzberg,
 Breitgasse Nr. 65, 1.

Stot. Pansenpflüchler
 sehr gut erhalt., f. 120,
 und neues hölzernes
 Kinderbettgestell mit
 Matratze für 65 G.
 zu verkaufen (10 372)
 Weidengasse 62, pt. 1.

Gut erhaltener Kinderbettgestell

billig zu verl. (10 381)
 Schöfelndamm Nr. 38.

Gut erhaltener Kinderbettgestell

billig zu verl. (10 344)
 Breitg. 97, Hof, 2 Tr.

Bettdecken und Sam- berg. Schrank

per Satz 60. 0.90,
 verkauft (10 384)
 Breck, 2. Damm 6.

Gut erhaltener Winterpaletot

für all. Herrn zu verl.
 Brägmann,
 Fleißberggasse 43, 1.

Ein gr. höchstpoliert. Bettgestell

mit Rahmen für 10 G.
 zu verl. Wlenberg,
 Barth-Kircheng. 18, 1.

Teubner Gute Hochflieger und Blauweißhose

billig zu verl. Oha, Marien-
 straße 5, 2. (10 345)

Reparaturen an Nähmaschinen

und
 Fahrrädern verb. billig
 ausgeführt, M. Wilton,
 1. Damm, Nr. 14.

Reparaturen werden modernisiert.

J. Schmidt,
 Breitgasse 69. (19 110)

Repositorium f. Kolo- nialwaren

sofort ge-
 sucht. Off. u.
 4550 a. d. Exp. (10 291)

Danziger Nachrichten

An unsere Leser!

Ab 1. Oktober betragen die Bezugsgebühren für die „Danziger Volksstimme“ monatlich 3,00 Gulden

Zu dieser geringen Erhöhung sehen wir uns gezwungen, weil alles zur Herstellung der Zeitung notwendige Material gewaltig im Preise gestiegen ist. Als wir im Dezember 1923, kurz nach der Inflation, den Preis für die „Volksstimme“ festsetzten, glaubten wir, einer ruhigen Zeit entgegen zu gehen. Wir haben bis heute versucht, alle Erhöhungen auf uns zu nehmen. Die letzten Erhöhungen machen dies aber unmöglich. Es stiegen seit Dezember 1923 im Preise:

Druckpapier	um 33 Prozent
Metall	um 43,7 Prozent
Wachspapier	um 50,5 Prozent
Bindfaden	um 88,5 Prozent
Böhne	um 86,8 Prozent

Goldindex Dezember 1923: 82,2, Juli 1925: 140,1 = 70 Proz.

Die von uns vorgenommene Erhöhung beträgt 20 Prozent, bleibt also bei weitem hinter der uns aufgezwungenen Erhöhung zurück. Diese Erhöhung muß von fast allen Danziger Zeitungen vorgenommen werden. Sie hält sich an der untersten Grenze des Erträglichen. Wir hoffen für diese notwendige Maßnahme volles Verständnis bei unsern Lesern zu finden.

Verlag „Danziger Volksstimme“.

Die Verurteilten.

Ein Proletariatsfilm im Lichtbildtheater Langer Markt.

Ihr Dach stieß fast bis an die Sterne, Vom Hof her klang die Fabrik, Es war die richtige Mietkaserne Mit Flur- und Leiermannsmusik. Im Keller nickete die Katze, Parterre gab's Branntwein, Grog und Bier, Und bis ins vierte Stockwerk hatte Das Großstadtelend sein Quartier.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hat Arno Holz so die Mietkaserne besungen. 40 Jahre sind seitdem vergangen, vieles hat sich seitdem verändert, ein Teil des Proletariats ist aus diesem Elend emporgeklommen, aber noch stehen jene grauen Steinhöfen in den Großstädten, beherbergen noch immer Menschen und ihre Not und ihre Paster. Vorher wie Arno Holz haben dieses Elend der großstädtischen Mietkaserne in Versen besungen. Dramatiker wie Hauptmann haben es auf die Bühne gebracht, Zeichner wie Bille haben es bildlich dargestellt. Nun hat auch die Filmkunst die Wege zu diesen Stätten menschlichen Lebens, menschlicher Not und menschlichen Lasten gefunden. Gewiß wurden im Film auch schon früher Szenen aus dem Leben des Lumpenproletariats geboten, aber da schwang dann eine verlogene Verherrlichung mit, da gebrauchte man diese Szenen als Sensationsmache, als wirkungsvolle Abwechslung nach der Schilderung des glanzvollen Lebens der Welt des Reichtums. In diesem Film aber schwingt zum erstenmal eine soziale Seite mit. Meister Bille, der in der Welt des Berliner Proletariats zu Hause ist wie kein anderer, hat bei vielen der Szenen des Films Bille gezeichnet, und so ist ein filmisches Kunstwerk entstanden, das an Lebenswahrheit noch bedeutend den feineren im Wertspielhaus gegebenen Film der „Schmiede“ übertrifft.

Ein Ingenieur, Sohn aus gutbürgerlicher Familie, hat aus persönlich achtbaren Motiven einen Meinelid geleistet und dafür im Zuchthaus gesessen. Als er entlassen wird, erwarten ihn überall schwere Enttäuschungen. Der Vater will von einem Zuchthäusler nichts wissen und weist ihm die Tür, die Braut hat inzwischen das Geld wegen eines feindlichen Prozes geheiratet, Arbeit findet er weder als Ingenieur noch selbst als einfacher Arbeiter. Schließlich findet der zum Tode Entschlossene eine zwar erbärmliche aber doch immerhin gutgemeinte Unterkunft im Kreise eines ehemaligen Zuchthausgenossen. Besonders nimmt sich eine Dirne, selbst eine Ausgestoßene der Gesellschaft, dieses Verurteilten liebevoll an. Zum Schluss macht selber der Film eine Konzeption an den Geschmack des bürgerlichen Kinopublikums und läßt den Helden wieder emporsteigen und sogar die Schwester eines Fabrikanten heiraten.

Immerhin, was der Film in seinen ersten Akten an Bildern aus der Welt des unglücklichen Großstadtproletariats zeigt, vergißt man nicht so leicht. Man kennt diese aus den Zeichnungen von Bille: die hochwangige Wäscherin und Mutter von einem Dubend-Jöhren in der feuchten Kellerwohnung, den Opa der Mietkaserne, der mit seinem Müllfaß den Kindern als Spielplatz dient und in dessen Grau der Leiermann für einige Minuten ein fröhliches Vergessen bringt. Die elenden Spielplätze, in denen die Lumpenproletarin und Dirnen für kurze Zeit Verweilen im Alkohol suchen. Das alles gestellt von einem Regisseur, dem es hier nicht um bloße Sensation zu tun war, sondern der wie sein Vorbild und Berater Bille hier ein Stück Leben festgehalten hat, an dem sonst die große Welt achlos vorübergeht. Dieser Welt der Ausgestoßenen und Verurteilten gegenüber stellt der Film die satte Behaglichkeit des Bürgertums entgegen, dessen Vertreter beim wohlbesetzten Frühstückstisch über einen verhungerten Arbeitlosen also urteilt: diese Leute könnten wohl, sie wollen bloß nicht arbeiten.

Einige Male erscheint im Film in Großaufnahme das Antlitz des Ingenieurs, nicht zum bewundernden Genuß wie bei Herrn Porten oder Bruno Kastner, sondern als Ankläger und Mahner. Und das ist auch dieser Film.

Seht hin, seht und erlebt ihn.

Rechenplan des Stadttheaters Danzig. Sonntag, den 27. September, abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert! Die Meisterfinger von Nürnberg in drei Akten von Richard Wagner. — Montag, abends 7 1/2 Uhr (Serie I): Zum ersten Male! „Heberfabrik“, Schauspiel in drei Akten von Saiton Bane. Deutsch von Karl Clement. — Dienstag, abends

7 1/2 Uhr (Serie II): Neu einstudiert! „Rigoletto“, Oper in vier Akten von G. Verdi. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Die Meisterfinger von Nürnberg. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr (Serie III): „Madame Sanson.“ — Freitag, abends 7 1/2 Uhr (Serie IV): Neu einstudiert! Der Postillon von Boujumeau. Romische Oper in drei Akten nach dem Französischen von M. G. Friedrich. Musik von Adam. — Samstag, abends 7 1/2 Uhr: „Der Kreidekreis.“ — Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert! Die Bohème, Oper in vier Akten von G. Giacosa und V. Falca. Musik von Giacomo Puccini. — Montag, abends 7 1/2 Uhr (Serie I): Der Postillon von Boujumeau.

Vom Pariser Friedenskongreß.

Vortrag Dr. Rint in der Liga für Menschenrechte.

In einer Mitgliederversammlung der „Liga für Menschenrechte“, die am Montag im Saale des Frauenflusses tagte, sprach Gen. Dr. Rint über den kürzlich in Paris stattgefundenen Weltfriedenskongreß, zu dem er als Delegierter von der hiesigen „Liga für Menschenrechte“ entsandt worden war. In einer längeren, mit warmer innerer Anteilnahme gehaltenen Rede gab er seinen Eindruck von der letzten Pazifiktagung wieder. Er führte etwa folgendes aus:

Der Pariser Weltfriedenskongreß habe die Teilnehmer sicherlicher nicht mit solcher Begeisterung erfüllt, wie das bei der vorläufigen Tagung in Berlin der Fall gewesen sei, da er in gewisser Beziehung einen Rückschritt bedeutete. Das hängt eng zusammen mit dem Stande der internationalen Politik und der vorher stattgefundenen Völkerbundtagung in Genf, wo das Genfer Protokoll nicht ratifiziert worden sei.

Die eigentliche Arbeit des Weltfriedenskongresses, zu dem etwa 1200 Delegierte aus allen Ländern der Welt sich in Paris trafen, konzentrierte sich auf vier Gebiete, von denen jeder eine Kommission zur Bearbeitung übernahm wurde. Die erste Kommission beschäftigte sich mit dem Genfer Protokoll, die zweite mit den Fragen der Sicherheit und der Abrüstung, die dritte mit der wirtschaftlichen Organisation des Bundes, die vierte mit volkswirtschaftlichen, die fünfte mit der Propaganda. Besondere heisse Kämpfe entbrannten in der zweiten Kommission, wo der französische radikale Pazifist George Bouché eine Resolution vorlegte, die die Forderung auf Befriedung der allgemeinen Bevölkerung erhob. Obwohl diese Resolution in der Kommission mit großer Mehrheit angenommen wurde, entschied sich das Plenum dagegen, nachdem George Bouché dafür und Buisson dagegen gesprochen hatten. Die Rede dieser beiden Männer bildeten den Höhepunkt der ganzen Tagung. Die politischen Aktualitäten wurden in der vierten Kommission besprochen. Der französische Senator Lafontaine leitete der Kommission einen Bericht vor, in dem er besonders gegen Enaland als Friedensstörer vorant. Leider blieb die Kolonialfrage unerledigt. Besonders wurde aber die Forderung erhoben, daß der Völkerbund sich mehr um das Minoritätenproblem kümmern möge.

Die Bedeutung der Tagung war besonders darin zu suchen, daß zum ersten Male seit Bestehen der modernen Friedensbewegung die sozialistischen wie die bürgerlichen Pazifisten in einer Front marschierten. Das kam besonders darin zum Ausdruck, daß man mehr als bisher die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Friedens in Betracht zog. Anlekt beschäftigte sich Dr. Rint noch mit den beiden Zwischenfällen, der nichtgehaltenen Rede Loebes und der Kranzniederlegung am Grabe des unbekanntem Soldaten.

Neuwahl der Krankenkassenvertreter.

Am Sonntag, den 8. November, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, wird der Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Danzig neu gewählt. Der Vorstand der Ortskrankenkasse erläßt im Anzeigenteil der heutigen „Danziger Volksstimme“ eine diesbezügliche Bekanntmachung, die wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen. Zu wählen sind 45 Vertreter, und zwar 15 Arbeitgeber und 30 Versicherte. Außerdem sind Erfahrmänner zu stellen. Die Wahl findet am 18. Wahllokal statt. (Näheres siehe Inserat.)

Arbeitervertreterwahl bei der Eisenbahndirektion.

Die Kandidaten des Einheitsverbandes gewählt.

Auf allen Dienststellen der polnischen Staatsbahndirektion in Danzig fand in der Zeit vom 14. bis 19. September die Neuwahl der Arbeitervertreter statt. An der Wahl beteiligten sich 2851 Eisenbahner, die 2904 gültige und 41 ungültige Stimmen abgaben. Auf die einzelnen Berufsstände entfielen folgende Stimmen: Einheitsverband der deutschen Eisenbahner (D. E. B.) 1159 Stimmen, Gewerkschaft arbeitsloser Eisenbahner 650, polnische Berufsvereinsung 387, polnischer Eisenbahnerverband 64 Stimmen. Die Liste des Einheitsverbandes der deutschen Eisenbahner (Freie Gewerkschaft) errang mit 1159 Stimmen gegenüber der Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen der übrigen Gewerkschaften die absolute Mehrheit. Die Kandidaten der Freien Gewerkschaft, Wiedmann und Wulf, sind mithin gewählt.

Wieder ein lässliches Schadenfeuer.

In Schönowa Ling brannte in der vergangenen Nacht die Scheune der Postbesitzer Gebrüder Schönowa vollständig nieder. Mitverbrannt ist sämtliches totes Inventar und die gesamte Ernte. Die Dorffeuerwehr und die Wehren der Nachbarorte waren sehr schnell zur Stelle. Ihren Bemühungen gelang es, das stark gefährdete Stallgebäude zu erhalten. Die abgebrannte Scheune war zwar versichert, aber dennoch ist der Brandschaden beträchtlich. Die Wehren waren bis 2 Uhr morgens in Tätigkeit.

Die Ursache des Brandes wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Schönowa liegt in nächster Nähe von Hohentstein, das erst vor wenigen Tagen von einem Großfeuer heimgesucht wurde. Eigentümlich ist, daß in beiden Fällen der Brand um 11 Uhr abends zum Ausbruch kam.

Muskelrheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen!

Gänzliche Befreiung von Muskelrheumatismus.

Herr Jakob Moeckli, Marthalen (St. Zürich) schreibt u. a.: „Ihr vorzügliches Präparat hat sich bei mir ausgezeichnet bewährt; bin jetzt wieder ganz gesund, gänzlich befreit von meinem Muskelrheumatismus am Rücken und in den Schultern. Ich danke Ihnen höflich dafür u. kann diese ausgezeichneten Togat-Tabletten allen an Rheumatismus und Grippe Leidenden nur bestens empfehlen.“ Toga hat sich nicht nur hervorragend bei Rheumatismus, sondern auch bei Ischias, Hegenfuß, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen glänzend bewährt. Es wird garantiert, daß es hilft und daß es unschädlich ist. In allen Apotheken erhältlich. 17766



Zoppot. Neuwahl der Vertreter und Erfahrmänner für den Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Zoppot. Die Neuwahl der Vertreter und Erfahrmänner der Arbeitgeber und Versicherten für den Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Zoppot findet in der Geschäftsstelle der Kasse Gr. Unterführung 1: für die Arbeitgeber am Sonntag, den 7. November 1925, von 8—5 Uhr nachm., für die Versicherten am Sonntag, den 8. November 1925, von 2—7 Uhr nachm. statt. Es sind zu wählen: von den Arbeitgebern 6 Vertreter und 12 Erfahrmänner, von den Versicherten 12 Vertreter und 24 Erfahrmänner. Die Wählerlisten und die Wahlvorschlüsse des Vorstandes können vom 1. Oktober 1925 ab in der Geschäftsstelle der Kasse während der Kassentunden von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags von den Wahlberechtigten eingesehen werden. Etwaige Einprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind bei Vermeidung des Ausschlusses unter Befügung von Beweismitteln spätestens bis zum 10. Oktober 1925 bei dem Vorstand einzulegen.

St. Albrecht. Das neue Lehrerwohnhaus in St. Albrecht ist bis auf einige innere Malerarbeiten soweit hergestellt, daß demnächst die betreffende Lehrersfamilie einziehen kann. Aus diesem Grunde hat das städtische Hochbauamt das alte, vor dem neuen Gebäude stehende Wohnhaus auf Abbruch zwecks Freilegung der Straßenfront öffentlich verkauft und dem Meistbietenden, Maurer Paul Bohnke, St. Albrecht, für 520 Gulden zugeschrieben.

Stutthof. Die Kinder-Waldholungsstätte. Am 16. d. M. traten die letzten 38 zur dritten Kurperiode aufgenommenen Kinder ihre Heimreise an. Mit diesem Tage wurde das Erholungsheim für dieses Jahr geschlossen. Es ist, da die Eröffnung am 1. Mai erfolgte, vier Monate lang geöffnet gewesen. Wie in den Vorjahren, so waren auch in diesem Jahre wieder drei Kurperioden eingerichtet, um recht vielen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen. Während der gesamten Kurdauer konnten 104 Kinder aufgenommen werden, und zwar 89 Knaben und 15 Mädchen. Sechs Kindern wurde ein Kuraufenthalt von 12 Wochen, einem ein solcher von 9 Wochen, 94 von 6 Wochen, einem von 5 Wochen gewährt. Zwei Kinder mußten wegen akuter Erkrankung nach dreieinhalb Wochen entlassen werden. Die Kinder entstammen sämtlich dem Kreise Dr. Werber, darunter 28 Kinder von Kriegshinterbliebenen. Gegen die Vorjahre konnte in diesem Jahre eine wesentliche Gewichtszunahme verzeichnet werden. Während in den Jahren 1922 bis 1924 eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 0,545 Kilogramm bzw. 1,86 Kilogramm bzw. 2,74 Kilogramm zu verzeichnen war, wurde in diesem Jahre eine solche von durchschnittlich 3 Kilogramm erreicht.

Die Firma William Fach war durch den Konkurs der William-Fach-A.G. schwer in Mitleidenschaft gezogen worden, da der moderne Maschinenpark und das Laboratorium verkauft wurden. Herr W. Fach ist es dennoch durch Abschluss einer Interessengemeinschaft mit alten auswärtigen Firmen gelungen, sein Unternehmen wieder aufzurichten. Die Fabrikation von polierten Feinseifen und Kerzen ist in der eigenen Fabrikanlage, Lüpfergasse 1/8, wieder aufgenommen worden. (Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe.)

Tägliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 25. 9. 25

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Loty 0,85 Danziger Gulden
1 Dollar 5,31 Danziger Gulden
Scheck London 25,18 Danziger Gulden

Danziger Produktendörse vom 25. September. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 Pfd. 10,50—10,75 G., Weizen 125—127 Pfd. 10,25 G., Roggen 118 Pfd. 8,75 G., Futtergerste 9,00—9,50 G., Braugerste 10,00—11,00 G., Hafer 8,00—9,00 G., fl. Erbsen 11,50—12,00 G., Viktoriaerbsen 14,00—16,50 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

Wasserstandsnotizen am 26. September 1925.

Strom-Wechsel	24. 9. 25. 9.	Graubenz	+1,49 +1,40
Krakau	+1,82 -1,95	Kurzebrack	+1,96 +1,88
	24. 9. 25. 9.	Montaurepige	+1,26 +1,15
Zawischost	+1,94 +1,57	Piekel	+1,30 +1,20
	24. 9. 25. 9.	Dirschau	+1,30 +1,18
Warschau	+1,47 +1,45	Einlage	+2,40 +2,30
	24. 9. 25. 9.	Schienenhorst	+2,50 +2,48
Ploak	+1,21 +1,18	Notag-Wasserf.	
	25. 9. 26. 9.	Schönowa D. P.	+6,68 +6,68
Thorn	+1,24 +1,17	Galgenberg D. P.	+4,60 +4,60
Fordon	+1,32 +1,25	Neuhofsterbusch	+2,06 +2,00
Culm	+1,31 +1,21	Unwachs	+ . . . +

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber, für Inserate Anton Fooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Salamander



Langgasse 2

Dieser Stiefel stellt jeden Käufer zufrieden!

Preis-Abbau

Den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung tragend, bringen wir in fast allen Abteilungen Angebote, die mit Rücksicht auf ihre gute Qualität wirkliches Aufsehen erregen müssen

Trikotagen

Herren-Hemden m. angerauht. Futter schwere, warme Qualität Gr. 4	4.90
Herren-Hemden solide, wollgem. Qualit. Gr. 4	6.50
Herren-Hosen m. angerauhtem Futter Gr. 4	4.25
Herren-Hosen solide, wollgem. Qual. Gr. 4	5.90, 4.75
Schlüpfer Kunstseide, riesige Farben-Auswahl	4.75
Schlüpfer aus Handschuhstoff, beste Verarbeitung Gr. 4	6.45
Damen-Taillen wollgemischt, mit langem Aermel, alle Größen	3.90
Kinder-Hemdosen mit angerauhtem Futter, mit Klappe Länge 60	2.95

Strümpfe, Handschuhe

Damen-Strümpfe erstklassige deutsche Seidenflor-Qualität, riesige Farbauswahl	3.50, 2.95, 2.75
Damen Strümpfe reine Wolle, Doppelsohle	5.90
Damen-Strümpfe reine Wolle, kräftige Strapazier-Ware	3.95
Herren-Socken reine Wolle, schwarz, feinstrickt	2.45, 2.95
Herren-Socken reine Wolle, farbig, mod. Streifen	3.90
Damen-Handschuhe solide Trikotqualität, halbfüttert	2.25
Damen-Glacé Handschuhe Ziegenleder, gute Verarbeitung	8.75, 7.25
Herren-Nappa-Handschuhe kräftige Ware	7.50

Wollwaren

Kinder-Anzüge reine Wolle, gestr., deutsche Qualitäts-Ware, alle Größen	19.50
Matrosen-Anzüge reine Wolle, gestrickt, mit aufknöpbarer Hose, alle Größen	19.50
Kinder-Sweater reine Wolle, Marke Stuttgartia Gr. 3-6 9.50, Gr. 0-2	6.50
Kinder Jacken reine Wolle, gestrickt, mit Kragen, alle Größen	7.50
Kinder-Jacken weiß, mit farbigem Besatz	4.90
Ueberzieh Jacken für Damen, reine Wolle mit Kragen	12.75
Plaids 120x150 cm groß, in aparten Karos	9.50

Schürzen

Haus-Schürze mit farb. Besatz u. Tasche	98 P
Jumper-Schürze aus gestreitem Stoff mit Paspelgarnierung	1.95
Wiener-Schürze aus farbigem Cretonne mit Volant	2.25
Jumper-Schürze pa. türk. Satin mit Tasche und farbiger Rollpaspel	2.95
Jumper-Schürze volle Form, m. Stoffblenden und Tasche, garniert	3.50
Kasak-Schürze neue fische Form m. breitem Volant	4.75
Holländer-Schürze extra groß und weit, mit Tasche und breiter Paspelierung	5.75
Jumper-Schürze kleidsame Form, aus prima vielfarbigen Satin	7.25

Taschentücher

Kordel-Tuch mit farbigem Rand	15 P
Damen-Tuch mit Hohlraum u. bestückter Ecke	25 P
Batist-Tuch mit Hohlraum	30 P
Damentuch buntkantig, mit Hohlraum	55 P
Herren-Tuch aus Linon, mit weißer Ripskante gebrauchsfertig	40 P
Herren-Tuch mit verschied. vielfarbigen Kanten	45 P
Herren-Tuch mit weißem Randeffekt, prima engl. Fabrikat, appreturfrei	60 P
Herrentuch aus Batist, Hohlraumrand mit Kordel oder Atlasstreifen	95 P

Wolle

Stabil Eider gute Qualität, schwarz und grau 50-gr-Lage	58 P
Polar blau Schild sehr haltbar, schwarz und grau 50-gr-Lage	70 P
Polar rot Schild besonders weiche Qualität, schwarz, grau, braun, meliert 50-gr-Lage	85 P
Angora-Schweißwolle nicht einlaufend, 50-gr-Lage	1.10
Schmid 16 DD weich und haltbar, schwarz und grau 50-gr-Lage	90 P
Schmid 16 C in verschiedenen Farben 50-gr-Lage	1.20
Stopfgarn in allen modernen Farben 5-gr-Rolle	7 P

Stickereien, Spitzen

Schweizer Rockvolants verschied. Breiten Meter 2.90, 2.50,	1.90
Schweizer Garnituren Filet und Ajour, 6-8 cm breit Meter 1.45, 1.25,	95 P
Einzelne Spitzen und Einsätze gute Schweizer Qualität Meter 95 P,	75 P
Schweizer Stickerei-Festons 2-3 cm breit Meter 45 P, 35 P,	25 P
Stickerei-Festons verschiedene Breiten, Madapolame, Handware 75 P,	55 P
Zwirn-Spitzen 1 1/2-4 cm breit Meter 20 P, 12 P,	8 P
Klöpplspitzen und Einsätze 2 1/2-4 cm breit, 5-Meter-Coupon 3.50, 4 1/2-Meter-Coupon	2.90

Modewaren

Pikee-Kragen für Blusen und Kleider, Bubi-form Stück 1.25,	95 P
Pikee-Kragen für Kleider und Kostüme, lange Form Stück 1.90,	1.45
Lackgürtel verschiedene Breiten 1.25, 95 P,	75 P
Lackgürtel moderne Farben, extra breit. 3.50,	2.90
Wild- und Lackleder-Gürtel in allen Modellfarben 3.90,	3.50
Moderne Seiden-Schals Crêpe de Chine 12.50, 9.75,	8.75
Moderne Kleider-Rüschen u. Westen vom Meter in reichlicher Auswahl	

Herrn-Artikel

Zephir-Sporthemden mit 2 Kragen, gute Qualität	7.90
Oberhemden Perkal, mit 2 Kragen	8.90
Zephir- und Popeline-Hemden pa. Qualität, mit 2 Kragen	10.90
Frackhemden besonders gute Qualität	12.50
Binder in neuesten Mustern 1.95, 1.65,	1.25
Gummi-Hosenträger haltbare Qualität 4.95, 3.75,	2.95
Herrn-Hüte große Auswahl in Formen und Farben	12.00

Damen-Wäsche

Taghemd a. kräft. Hemdenstoff, m. Languetta 1.85,	1.45	Beinkleid geschlossen, mit breiter Stickerei	4.25
Taghemd mit Hobbaum	2.90	Nachthemd Kimono mit Hohlraum	4.90
Taghemd mit Hobbaum und Stickerei	3.65	Nachthemd Kimono, m. Hohlraum u. Lochstickerei	7.75
Beinkleid geschlossen, mit Languetta	2.75	Schlafanzüge in moderner Ausführung von 20 an	

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Große Posten leicht angestaubter Damen-Wäsche vom einfachsten bis elegantesten Genre unglaublich billig.

Walter & Fleck